Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrstr. 11/14 und Hälbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 28517), „Gleichenstein", Richard-Wagner-Str. 18, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Modebericht Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 38.64 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 228 — **Donnerstag, den 30. September 1937** — **49. Jahrgang**

Mussolini auf der Heimfahrt

Herzlicher Abschied in Berlin — Rom bereitet Triumph-Empfang vor

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. September.

Das historische Ereignis der Berliner Begegnung ist vorbei. Der Duce hat am Mittwochnachmittag um 15.50 Uhr mit dem Sonderzug die Reichshauptstadt wieder verlassen, in der er drei Tage zu Gast war. Mit derselben Herzlichkeit und überwältigenden Begeisterung, mit der die Bevölkerung der 4½-Millionen-Stadt den Duce am Montag empfing, hat sie ihm ihren Abschiedsgruß entboten.

Da der Anhalter Bahnhof, von dem sonst die Züge nach Rom abgehen, zur Zeit in großen Teilen umgebaut wird, verließ der Sonderzug des italienischen Regierungschefs Berlin vom Lehrter Bahnhof aus. Hunderttausende umsäumten den Straßenzug, der vom Reichspräsidentenpalais zum Bahnhof führt. Auf dem weiten Gelände vor der Bahnhofshalle hatte die Jugend der Reichshauptstadt, Jungvolk, Hitler-Jugend und BDM. Aufstellung genommen, um dem Duce bei seiner Abfahrt den Gruß der Jugend zu entbieten. Die Leibstandarte Adolf Hitler bildete Spalier. Die Brücken über die Spree, die Dächer der umliegenden Gebäude, die Frachtkähne auf dem Fluß waren von Menschen bedeckt.

Berlin besitzt wenig hübsche Bahnhöfe. Der Lehrter Bahnhof gehört zu diesen wenigen, die als einigermaßen repräsentativ gelten können, wenn er auch unseren Anforderungen nicht ganz entspricht. Wer aber hatte am Mittwochnachmittag Zeit, darauf zu achten. Der weite Bahnhofsplatz am Ufer der Spree, umsäumt von Zehn- und aber Zehntausenden, umrahmt von einem Flaggenwald, im vollen Glanze der Herbstsonne daliegend, überlagert von der Erwartung und Spannung der Massen, die dem Duce ihre letzte Huldigung darbringen wollten, sprach für sich selbst.

Kurz nach 15 Uhr marschierte das Ehrenbataillon der Wehrmacht auf: zwei Kompanien des Heeres und je eine der Luftwaffe und der Marine. Das Gepäck der italienischen Gäste wurde in die Bahnhofshalle getragen, deren Eingang weiß ausgeschlagen, mit dem Hakenkreuz und dem Liktorenbündel auf hohem weißen Sockel geschmückt war. Wagen nach Wagen fuhren vor. Sämtliche Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsstatthalter und Gauleiter, fast alle führenden Persönlichkeiten der Partei, hatten sich zur Verabschiedung des hohen italienischen Gastes eingefunden.

Der Zeiger der Bahnhofsuhr rückt auf 15.30 Uhr vor. Vom jenseitigen Ufer der Spree dringt das Brausen der jubelnden Menge herüber. Die Ehrenkompanien stehen unter präsentiertem Gewehr. Die italienischen Nationalhymnen erklingen. Unaufhörlich ruft und jubelt die Menge. In die Heilrufe mischen sich die rhythmischen Schreie der Ballila und der Schwarzhemden: Duce, Duce, Duce! Jetzt fährt der Wagen vor. Rechts vom Führer steht der Duce. Beide grüßen mit erhobenem Arm. Das Brausen der Menge schwillt zum Orkan an. Die beiden Staatsmänner schreiten die Front des Ehrenbataillons ab, sie stehen jetzt vor dem Eingang zum Bahnhof, uns gerade gegenüber.

Noch einmal wendet sich der Duce, erfaßt mit einem Blick noch einmal das Meer der Menschen, das um den weiten Platz wogt, das Spalier der SS., die rufenden und winkenden Scharen des Jungvolkes. Noch einmal erhebt er den Arm, grüßt zum letztenmal die Reichshauptstadt und ihre Bevölkerung. Dann schreitet er mit dem Führer zusammen zum Bahnsteig. Vor dem Sonderzug wechselt er einen kurzen stummen Händedruck mit dem Führer, grüßt die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichs- und Gauleiter und betritt dann seinen Wagen. Der Zug fährt ab, langsam rollt er aus der Halle. Das überwältigende Erlebnis dieser Berliner Tage ist Geschichte geworden. Zwei Völker haben sich mit ihren Führern getroffen und sich die Hand gereicht.

Bevor der Führer den Bahnhof verläßt, verabschiedet er sich mit Handschlag von seinen Mitarbeitern. Langsam fährt er dann im Wagen stehend zurück zur Reichskanzlei, mitten durch den Sturm des Jubels, der ihm von allen Seiten entgegenschlägt, mit dem die Bevölkerung Berlins ihm ihren Dank und ihre Liebe darbringt. W. M.

Die Reichsgrenze überschritten

dnb. **Kiefersfelden, 30. September.**

Der italienische Regierungschef Benito Mussolini hat heute früh um 8.04 Uhr die Reichsgrenze überschritten. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der Mussolini bekanntlich in Kiefersfelden auch empfangen hatte, hatte dem Duce, wie bereits gemeldet, mit dem deutschen Ehrendienst das Geleit bis an die deutsche Reichsgrenze gegeben. In Kiefersfelden verließen der Stellvertreter des Führers und die übrigen deutschen Herren den Sonderzug.

Große und geschichtliche Tage haben damit ihren äußeren Abschluß gefunden.

Außer Rudolf Heß gab im Auftrage des Führers auch der dem italienischen Regierungschef zugeteilte Ehrendienst, der ihn auf der ganzen Deutschlandfahrt begleitet hatte, das Geleit bis zur Reichsgrenze. Ihm gehörten Reichsleiter Reichsminister Frank, der Kommandierende General des IV. Armeekorps, General der Infanterie List, und der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, an. Der Duce lud den deutschen Ehrendienst zusammen mit seinen italienischen Begleitern noch zu einem Abendessen, an dem auch der Stellvertreter des Führers teilnahm. Bis zur Grenze nahm auch das SS.-Begleitkommando, das aus sprachkundigen SS.-Männern besteht, an der Fahrt teil.

Mussolini dankt dem Führer

Ein Abschiedstelegramm des Duce aus Kufstein

Rom, 30. September.

Beim Verlassen des deutschen Bodens hat der Duce an den Führer von Kufstein aus folgendes Telegramm gerichtet:

„In der Erinnerung an die unvergeßlichen Tage, die ich mit Ihnen und inmitten Ihres herrlichen Volkes verbracht habe, in der Dankbarkeit für die Aufnahme, die ich durch Sie und die deutsche Nation gefunden habe, mit einem Herzen voll des Schauspieles der Pracht, der Arbeit und des Glaubens, das Ihr Land in seiner machtvollen Wiedergeburt stolz zeigt, gehen beim Ueberschreiten der deutschen Grenze meine Gedanken noch einmal zurück zu Eurer Exzellenz.

Diese Tage haben die geistige Solidarität, die das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien verbindet, haben die Festigkeit und die Eintracht ihrer Vorsätze und die Unlösbarkeit ihrer Freundschaft besiegelt. Sie haben in mir selbst meine Bewunderung für Ihr Werk und meine Freundschaft für Ihre Person noch vertieft und lebendiger gestaltet.

Empfangen Sie mit dem wiederholten Ausdruck meiner Dankbarkeit meine aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche für Sie und für Ihr großes Land.

In der Erwartung, Sie in Italien zu begrüßen,

Mussolini."

Der Führer verabschiedet sich von Mussolini auf dem Bahnsteig des Lehrter Bahnhofs
Aufn.: Presse-Bild-Zentrale.

Rom in Erwartung des Duce

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

b. **Rom, 30. September.**

Italien rüstet sich, seinen aus Deutschland heimkehrenden Duce mit Feiern zu begrüßen, die Freude des italienischen Volkes über die Rückkehr Mussolinis auszusprechen und zugleich die historische Bedeutung der Reise zu unterstreichen. Heute nachmittag ist in Rom Feiertag, so daß alle Arbeiter und Angestellten auf den vom Bahnhof zum Palazzo Venezia führenden Straßen den Duce werden begrüßen können. Die öffentlichen Gebäude werden beflaggt sein, und im Bahnhof und auf den Plätzen werden Organisationen und Verbände der Partei und Einheiten der Wehrmacht Aufstellung nehmen. Wenn der Duce im Palazzo Venezia angekommen sein wird, werden die Menschenmassen zur Piazza Venezia ziehen, um dort dem Duce von neuem Huldigungen darzubringen. Dabei werden die Verbände sich auf den Stufen des riesigen nationalen Monuments aufstellen.

Die großen italienischen Abendzeitungen beschäftigen sich heute in den Leitartikeln ihrer in Berlin weilenden Ehrenredakteure ausführlich mit der politischen Tragweite der Ansprachen von Berlin, die das Gewerkschaftsblatt „Lavoro Fascista" in die Worte zusammenfaßt: „Es ist kein Militärbündnis entstanden, sondern eine viel größere und heiligere Sache: ein unerschütterlicher Glaube an die Zukunft der neuen Kultur".

Sehr ausführlich gibt der Chefredakteur des halbamtlichen Giornale d'Italia die italienische Ansicht von der Lage wieder. Er führt aus, daß in Erwartung eines künftigen Europa auch heute schon Ausblicken für eine ruhige Zusammenarbeit der Kulturstaaten bestünden. Dazu sei es vor allem nötig, die spanische Frage zu lösen, die die Beruhigung Europas verzögere. Virginio Gayda stellt noch einmal den konsequenten römischen Standpunkt klar, indem er sagt, in Spanien dürften keine Kompromisse geschaffen werden, sondern eine starke nationale Regierung müsse entstehen. Er versichert, weder Italien noch Deutschland suchten für sich materielle Vorteile auf der Pyrenäenhalbinsel, aber sie würden jedem Versuch, in Madrid oder Barcelona ein zweites Moskau zu investieren oder eine graue Kompromißregierung einzusetzen, äußersten Widerstand entgegensetzen.

Die Tribuna erklärt, Deutschland und Italien hätten sich in der Verfechtung ihrer gegenseitigen Lebensrechte gegen ungerechte Verträge gefunden, die jede Wirksamkeit verlören, wenn sie sich gegen das heilige Recht eines Volkes auf Selbstverteidigung und Ausdehnung wendeten, „auf jene Ausdehnung", so fährt das Blatt, das deutsche Kolonialproblem behandelnd, fort, „auf die Deutschland, eine tüchtige und kluge koloniale Macht, neben anderen europäischen Staaten, die nicht das moralische Recht des fruchtbaren deutschen Volkes haben, vollen Anspruch erhebe".

Während der großen Parade der Wehrmacht

Von rechts nach links: Göring, der Duce, v. Blomberg und der Führer. Aufn.: Presse-Photo

Abschied und Ausklang

Der fünftägige Staatsbesuch Benito Mussolinis bei dem Führer und Reichskanzler und beim deutschen Volk ist beendet. Der Besuch ist schon rein äußerlich, durch seine Dauer, ein ungewöhnliches Ereignis in der Geschichte der europäischen Diplomatie gewesen. Noch ungewöhnlicher ist er durch die besonderen Geschehnisse dieser fünf Tage, durch ihre Art und ihren Inhalt geworden.

Der Duce ist mit einer Herzlichkeit, einer unmittelbaren und aufrichtigen Begeisterung gefeiert worden wie kaum je ein fremder Staatsmann in deutschen Landen. Und es ist kein Zweifel daran, daß Mussolini durch diese Herzlichkeit und diese Begeisterung auf das tiefste beeindruckt worden ist. Der Duce hat das neue Reich gesehen. Er hat es so gesehen, daß es ihm zum Erlebnis, zum starken und haftenden Erlebnis wurde. Er hat das Deutschland gesehen, das Adolf Hitler mit der nationalsozialistischen Bewegung geformt hat. Er hat das Deutschland der Arbeit und der neugewonnenen Kraft einer ausreichenden und starken Rüstung gesehen. Er hat einen unauslöschlichen Eindruck von dem deutschen Können und von dem deutschen Wollen, von der deutschen Seele erhalten. Das deutsche Volk hat dem Duce immer wieder, bei jedem Anlaß, dargetan, daß es seinen Besuch als Besuch bei dem ganzen deutschen Volke betrachtet und so auf ihn erwidert. Der Empfang in München, die Aufnahme in Essen, die Begrüßung in Berlin und schließlich die gewaltige Völkerkundgebung auf dem Maifeld: das sind Ereignisse, die man durch Ausschmückung und Programm wohl organisieren kann, die aber in der Art, wie es geschehen ist, sich nur dann abspielen, wenn der Wille und die einmütige Bejahung des gesamten Volkes hinter Organisation und Programm lebendig werden und zum Ausdruck drängen. Die Aufnahme, die den Worten Mussolinis am Dienstagabend bei den Hunderttausenden auf dem Maifeld zuteil wurde, liegt jenseits jeder organisatorischen Möglichkeit. Hier antwortete dem Mann, der für ein Volk, für sein italienisches Volk sprach, ebenso ein Volk, das deutsche. Das hebt die Reden des Führers und Mussolinis weit hinaus über alles, was in sogenannten offiziellen Kommuniqués und in feierlich paraphierten und ratifizierten Verträgen niedergelegt zu werden vermag.

Man hat auf ein offizielles Kommuniqué sogar bewußt verzichtet. Und das ist eine durchaus positive Tatsache. Gerade durch sie wird erhärtet, daß dieser Besuch keine Angelegenheit der Kabinettspolitik gewesen ist. Das politische Dokument des Besuches sind die Reden auf dem Maifeld gewesen. Und sie waren das Zeugnis des gemeinschaftlichen Wollens zweier Völker. Es ist noch einmal vor aller Welt festgestellt worden, was Sinn und Ziel der politischen Gemeinsamkeit zwischen Deutschland und Italien sind und wie stark und unbedingt diese politische Gemeinsamkeit ist. Der Duce hat seine Rede auf dem Maifeld mit den Sätzen geschlossen: „Wichtig ist, daß unsere beiden großen Völker, die an Menschen die gewaltige und immer weiter wachsende Masse von 115 Millionen betragen, zusammenstehen in einer einzigen unerschütterlichen Entschlossenheit. Diese gigantische Kundgebung gibt der Welt den Beweis". Das Gefühl und der Wille, die in diesen Sätzen sich offenbaren, bestimmen auch das Bekenntnis, das das deutsche Volk bei diesem Besuch abgelegt hat und das es von diesem Besuch mitnimmt in den Alltag seiner Arbeit, in den wir nach festlichen Tagen historischer Bedeutung nun wieder zurückgekehrt sind. K. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0001

Die große Parade der Wehrmacht

Mussolini legte am Ehrenmal einen Kranz nieder — Vorbeimarsch aller Truppengattungen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. September.

Der letzte Tag des Staatsbesuches begann mit der Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges durch den Duce Benito Mussolini. Die Wilhelmstraße und die Linden waren abgesperrt. Hinter dem SS.-Spalier auf beiden Seiten hatten sich wiederum viele Tausende eingefunden, um dem Duce zu huldigen. Zur Linken des Ehrenmals hatten sich Schwerkriegsbeschädigte aufgestellt. Eine Abordnung der Berliner Faschisten, geleitet von dem Landesleiter der Faschistischen Partei in Deutschland, de la Morte, brachte den übermannshohen Kranz des Duce. Auf der grünweißroten Schleife steht: „Benito Mussolini Anno XV".

Allmählich anschwellende brausende Heil- und Duce-Rufe künden die Ankunft Mussolinis, der mit General List im ersten Wagen der Kolonne fährt. Mussolini schritt, geleitet von General List und dem Kommandanten von Berlin, Generalmajor Seifert, die Front des Ehrenbataillons ab. Er begab sich zu den Schwerkriegsbeschädigten, plauderte mit einigen von ihnen und grüßte sie freundlich. Geleitet von den Kranzträgern schritt der Duce sodann in das Ehrenmal. Das Bataillon präsentierte. Das Lied vom guten Kameraden ertönte. Der Duce trat darauf aus der Säulenhalle des Ehrenmals wieder auf den Vorplatz und bestieg nach dem Vorbeimarsch des Ehrenbataillons wieder das Auto zu seiner Fahrt zur großen Parade.

Die Paradeaufstellung

Bereits seit Morgengrauen marschierten die Truppen durch die noch leeren Straßen Berlins. Alle Straßenzüge des Westens widerhallten von dem Rollen der Artillerie, dem Marschrhythmus der Infanterieregimenter und dem Dröhnen der Panzer. An der großen Parade vor dem Führer und seinem hohen Gast nahmen Truppenteilen drei Wehrmachtteile teil: außer dem Wachregiment Berlin noch drei Infanterieregimenter und ein Bataillon des Infanterie-Lehrregiments, ein Pionierbataillon, ein Kavallerie-Regiment, die II. Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung, eine ganze Reihe Artillerie- und Flak-Regimenter, eine Panzerdivision, sowie zahlreiche Spezialtruppen wie Kraftrad-Schützen, Aufklärungs- und Panzerabwehrabteilungen, ein Schützen-Regiment, Nachrichtenabteilungen und die Kraftfahrkampftruppenschule.

Wie bei den großen Paraden anläßlich des Geburtstages des Führers nahmen die Truppen zunächst Paradeaufstellung am Pariser Platz und die Charlottenburger Chaussee entlang. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal fuhr der Duce dann mit dem Führer die Paradeaufstellung ab. Der Vorbeimarsch der Truppen fand anschließend auf dem schon historisch gewordenen Paradeplatz der Reichshauptstadt vor der Technischen Hochschule statt.

Auf dem Paradeplatz

10 Uhr: Vor der Technischen Hochschule. Die Sonne ist durchgekommen. Die Regenwolken sind verschwunden und haben einem herrlichen Paradewetter Platz gemacht. Der Tiergarten, durch den der Anmarsch der Truppen geht, zeigt sich im leuchtenden Kleid des Herbstes. Alle Straßen, die auf die Charlottenburger Chaussee zuführen, sind angefüllt mit einem endlosen Strom der Wagen und Menschen. Von allen Seiten erhält er immer neuen Zuzug. Er verstärkt sich mit dem Näherrücken der Stunde, zu der Führer und Duce von der Wilhelmstraße abfahren werden. Die lange Tribüne vor der Technischen Hochschule, der Platz vor diesem Gebäude mit der großen Freitreppe sind schon längst gefüllt. Immer noch aber drängen neue Massen heran. Man sieht auf der Tribüne die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Militärattachés in ihren bunten Uniformen, Hunderte von Offizieren der drei Wehrmachtteile, die zahlreichen Ehrengäste aus allen Ländern, die zu dem großen Ereignis der Berliner Begegnung nach Deutschland gekommen sind.

Dem Aufbau gegenüber, von dem der Führer und der Duce die Parade abnehmen, sind vor der Front der technischen Hochschule zwei große wohl acht bis zehn Meter hohe goldene Standbilder errichtet: Reichsadler und Liktorenbündel. Von den flankierenden Masten weht die Reichskriegsflagge, vom Dach der Technischen Hochschule die italienische Fahne. Auf der Freitreppe nehmen die Jungfaschistinnen in ihren schmucken Trachten Aufstellung.

Die Wagen der Reichsregierung sind vorgefahren, von Heilrufen begrüßt. Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß kommt, Graf Ciano, der italienische Propagandaminister Alfieri und das Gefolge des Duce. Die Kameraleute richten ihre Apparate.

Die breite Paradestraße liegt völlig leer da. Alle Blicke richten sich nach der Seite hin, von der die beiden Staatsmänner zu erwarten sind. Schon naht der Wagen mit der gelben Fahne, die ihre Ankunft kündet. Aus der Ferne klingt Musik herüber: der Führer und der Duce werden die Fronten der Truppen abfahren. Und jetzt fährt der Wagen heran, begleitet von den Heilrufen der Menge. Sie steigen aus. Zwischen den Baumreihen hindurch werden die ersten Reiter sichtbar: der Kommandierende General von Berlin, von Witzleben, der die Parade anführt, mit seinem Stabe. Er macht Meldung, und nun rückt sie heran: die Infanterie, Kompanie auf Kompanie. An der Spitze das Wachregiment Berlin, geführt von Oberst von Alten. In Zugkolonne defilieren sie vorüber, nach dem Wachregiment das I. Bataillon des Infanterie-Lehrregiments, dann die Infanterieregimenter Nr. 30, Nr. 87 und Nr. 58. Es folgen die Pioniere. Wie ein feldgrauer Strom ziehen die Bataillone an dem Führer und dem Duce vorüber. Nur die Maschinengewehrkompanien und die Infanteriegeschütze unterbrechen den Strom von Männern und Erz.

Die Infanterie ist vorbei. Eine kurze Pause wird eingelegt, um der Kavallerie Zeit zum Anreiten zu lassen. Und da kommt sie schon: Schwadron auf Schwadron im Trab vorüberreitend, die Trompeten blinken in der Sonne, lustig flattert die Standarte. Helme und Pferdeköpfe wippen im Takte des Reitermarsches. Eine rote Standarte: Artillerie, bespannte Batterien. Wundervolles Pferdematerial kann man sehen, zurmest Füchse und Rappen. Sonderbeifall erhalten die Kesselpanker.

Aus der Ferne dröhnt es heran, Motoren. Schwere motorisierte Artillerie fährt vorüber. Die „schweren Brocken" lösen bei der Menge Erstaunen und Bewunderung aus. Wieder wird Beifall laut. Er gilt der Marine, den „blauen Jungen", die bei allen Paraden sich beim Publikum infolge ihres schmucken Aussehens besonderer Gunst erfreuen. Ein Regiment Luftwaffe zu Fuß schließt sich an. In den blaugrauen Stahlhelmen spiegelt sich die Sonne. Wieder Motoren. Flakregimenter ziehen vorüber, schwere und leichte Geschütze. Und nun folgt eine Panzerdivision. In endloser Kolonne fahren die Panzerwagen vorüber. Ein Schützenregiment schließt sich an. Darauf ein Kraftradschützenbataillon, die Husaren des modernen Heeres. Wieder kommt Artillerie. Ihr folgt eine Aufklärungsabteilung und eine Panzerabwehrabteilung. Den Schluß des Vorbeimarsches macht die Kraftfahrkampftruppe mit allen motorisierten Waffenformationen.

Die große Parade, die an Truppenteilen mehr als ein Armeekorps umfaßte, ist beendet. Der Führer und der Duce besteigen wieder ihren Wagen. Sie danken für den Beifall, der ihnen von allen Seiten entgegenschlägt. Langsam rollte die Wagenkolonne in Richtung der Stadt zurück, durch das endlose Spalier der Tausenden von Menschen, die längs der Charlottenburger Chaussee bis zur Wilhelmstraße stehen, um den Duce noch einmal zu sehen, bevor er Berlin verläßt.

Achse Berlin—Rom gefestigt

Wachsende Einsicht in London und Paris

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

1. **London, 30. September.**

In einem Leitartikel über den Deutschlandbesuch Mussolinis schreibt die „Times", es wäre für die beiden Führer kaum möglich gewesen, sich auf sichtbarere und entscheidendere Art auf eine Politik des Friedens festzulegen. Die Betonung, mit der sie beide die Absicht von sich gewiesen haben, die Achse Berlin-Rom zu einer gegen andere gekehrten Waffe zu machen oder in internationale Beziehungen neue Uneinigkeiten einzuführen, dürfte bei den Völkern Europas, einschließlich des deutschen und des italienischen, warmen Widerhall gefunden haben. Es sei auch keinerlei Unterschied des politischen Gewichts zwischen den beiden Erklärungen festzustellen.

Keine Nation, die sich selbst achte, werde der Bedingung des Führers widersprechen, daß der Friede nicht eine „Belohnung für ein freiwilliges Aufgeben" sein dürfe. Diejenigen in England, die eine vernünftige Einigung mit Deutschland am wärmsten befürwortet hätten, seien jedenfalls die letzten, die glaubten, daß eine solche Einigung ohne Anerkennung der Rolle erzielt werden könne, die ein kraftvolles Volk von nahezu 70 Millionen Seelen in der Zukunft Europas und der Welt spielen werde und spielen müsse.

Nach britischer Ansicht gebe es zwei Grundbedingungen für die Erhaltung des Friedens: 1. Die Weigerung, Europa in Lager zu teilen; 2. die Gegenseitigkeit in den politischen und wirtschaftlichen Zugeständnissen. Die Einladung zur Teilnahme an der antibolschewistischen Front stehe aber im Gegensatz zu diesen Grundsätzen. (?) England sei für Zusammenarbeit mit jedem Lande ohne Rücksicht auf das innere Regime.

Pariser Pressestimmen

ck. **Paris, 30. September.**

Nach der Rückkehr des Duce nach Rom glaubt man in Paris, noch eine große Rede Mussolinis erwarten zu können, die der Berichterstattung über seine Berliner Eindrücke und der Kommentierung seiner Rede gewidmet sei. Allgemein erkennt man in Paris an, daß die Achse Berlin—Rom tatsächlich eine wesentliche Verstärkung erfahren habe.

Der Berliner Berichterstatter des „Matin" stellt fest, daß die Wehrmachtparade, die der Führer und der Duce am Mittwoch abnahmen, sehr eindrucksvoll gewesen sei. Die deutschen Soldaten hätten einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Das Material sei ausgezeichnet, insbesondere hinsichtlich der Motorisierung und hierbei wieder die kleinen Wagen, die vorzüglich für die ihnen zugedachten Aufgaben ausgerüstet seien.

Der „Jour" erklärt, der allgemeine Eindruck, der vorherrsche, sei der eines mächtigen deutschen Reiches. Deutschland sei befriedigt, von seinem Gast ein feierliches Freundschaftsbekenntnis erhalten zu haben, das nicht weniger Wert habe als die Unterzeichnung irgendeines Vertrages.

Natürlich versucht aber ein Teil der Blätter wieder, den gewaltigen Eindruck, den die Zusammenkunft Adolf Hitlers und Mussolinis gemacht hat, durch teils nichtssagende, teils absichtlich böswillige Kommentare abzuschwächen und in oft sehr plumper Form alle möglichen Verdächtigungen auszusprechen.

Dr. Goebbels' Dank

dnb. **Berlin, 29. September.**

Der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, erläßt an die Berliner Bevölkerung eine Erklärung folgenden Inhalts:

„Die Berliner Bevölkerung hat bei dem Staatsbesuch des Duce des faschistischen Italiens, vor allem gelegentlich des Millionenaufmarsches auf dem Maifeld, eine Disziplin und Massenhaltung bewiesen, die der höchsten Bewunderung wert ist, besonders auch deshalb, weil diese Demonstrationen Ausmaße annahmen, die bisher auch in Berlin unbekannt waren und infolgedessen außerordentlich erhöhte Anforderungen an den Gemeinschafts- und Einordnungswillen jedes einzelnen stellten.

Ich spreche dafür der Bevölkerung von Berlin Dank und Anerkennung aus."

Die Erklärung des Gauleiters von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, wird von den Berliner Morgenblättern in eigenen Kommentaren gewürdigt und erläutert.

So schreibt der „Völkische Beobachter" u. a.: Ein Meisterwerk der Organisation ist am Dienstag in Berlin vollbracht worden. Es standen verhältnismäßig wenig Verkehrsstraßen zur Verfügung, da das Reichssportfeld nicht, wie z. B. das Tempelhofer Feld, in der Nähe des Zentrums der Stadt, sondern an ihrem westlichen Rande liegt. Diese und andere Tatsachen haben Schwierigkeiten geschaffen, von denen der Volksgenosse, der nicht auf organisatorischem Gebiet geschult ist, kaum eine Vorstellung haben dürfte. Aber Schwierigkeiten sind zum Überwinden da. Der Auf- und Abmarsch wurde reibungslos, ohne wesentliche Unfälle, ohne Opfer an Toten und Verletzten, die sonst im riesenhaften Verkehr einer Weltstadt unvermeidlich erscheinen, durchgeführt. Nimmt man an, daß eine Straßenbahn mit Anhänger etwa 100 Menschen, ein S-Bahn-Zug etwa 1000 Menschen befördern kann, so ergeben sich allein für den An- oder Abtransport der Massen eine Million Volksgenossen, die auf dem Reichssportfeld aufmarschiert waren, 10 000 Straßenbahnzüge oder 1000 S-Bahn-Züge. Nimmt man weiter an, daß eine Straßenbahn mit Anhänger etwa 20 Meter lang ist, so ergibt das bei 10 000 eingesetzten Straßenbahnzügen aneinandergereiht eine Strecke von 200 Kilometer, d. h. die Entfernung von Berlin bis fast nach Swinemünde, oder An- und Abtransport zusammengerechnet eine Schlange von Straßenbahnzügen von der Reichshauptstadt bis fast in die Stadt der Reichsparteitage.

Dank und Anerkennung

Dr. Frick an Himmler

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat dem Reichsführer SS. Himmler als Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern seinen Dank und seine Anerkennung für die vorbildliche Lösung der Aufgaben ausgesprochen, vor die der Staatsbesuch des italienischen Regierungschefs Mussolini die deutsche Polizei gestellt hatte. Er hat dabei auch der tatkräftigen Unterstützung durch SS., Bahnschutz, SA., NSKK., Arbeitsdienst und alle anderen Organisationen gedacht und gebeten, seinen Dank und seine Anerkennung für die treue Pflichterfüllung jedem einzelnen Angehörigen der Polizei und SS. und der übrigen Organisationen zu übermitteln.

Zum Erntedankfest

Ein Geleitwort des Reichsbauernführers

Zum diesjährigen Erntedankfest gibt der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer R. Walter Darré folgendes Geleitwort:

Der Erntedanktag auf dem Bückeberg ist der Ausdruck des Dankes des ganzen deutschen Volkes für die Arbeit, die das Landvolk leistete, um das tägliche Brot der Volksgenossen zu erzeugen. Der deutsche Bauer kann stolz sein auf seine Leistungen: Trotz Steigerung des Verbrauches und Verringerung der landwirtschaftlichen Nutzfläche hat der deutsche Bauer durch seinen Einsatz die Grundlagen der Volksernährung erweitert.

Die letzten Jahre zeigen jedoch, vor welchen Schwierigkeiten Deutschland trotzdem immer noch steht. Die Schwierigkeiten sind nicht allein durch Mehrerzeugung zu überwinden, vielmehr sind die sachgemäße Verwertung der Nahrungsgüter durch die deutsche Hausfrau und die Anpassung der Bedürfnisse an die Möglichkeiten der Erzeugung weitere tragende Säulen der deutschen Ernährungswirtschaft.

Bei der Aufgabe, diese Schwierigkeiten zu meistern, hat die deutsche Hausfrau der Ernährungswirtschaft bereits wertvolle Unterstützung geleistet. Der diesjährige Erntedanktag sei erneut ein Appell zur freudigen Mitarbeit an das gesamte deutsche Volk.

R. Walter Darré,
Reichs- und preuß. Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer und Reichsleiter der NSDAP.

*

Zum Erntedanktag, den das deutsche Volk am kommenden Sonntag in nun schon Tradition gewordener Weise festlich begeht, werden auch in diesem Jahre auf Veranlassung der Auslandsorganisationen der NSDAP. zahlreiche führende Männer aus Partei und Staat zu den im Ausland lebenden deutschen Staatsbürgern sprechen.

Major Troncoso, der nationalspanische Militärkommandant von Irun, hat gestern in einem Schreiben an den Untersuchungsrichter von Brest zugegeben, daß er persönlich an dem Vorgehen gegen das rotspanische U-Boot „C2" teilgenommen habe. Er betont dabei, daß es sich keineswegs um einen Ueberfall gehandelt habe, sondern vielmehr um eine Auslieferung.

Die Sendung der Martin-Luther-Universität

„Die kulturpolitische Aufgabe unserer Zeit und der Bedeutungswandel der deutschen Universitäten"

Wir sind zum großen Teil gewohnt, Universitäten und Hochschulen als Orte zu betrachten, die gleichsam abseits von dem politischen Leben liegen. Diese Ansicht muß indessen nicht allein oberflächlich und gedankenlos genannt werden, sondern sie ist auch verantwortungslos, da sie von den Zusammenhängen des Volkslebens keine Notiz nimmt. Gerade die Gegenwart und insbesondere der Vierjahresplan haben uns gezeigt, wie unmittelbar und eng die Stätten der Wissenschaft in den Volksorganismus hineinverwoben sind, und daß die Hochschulen wie andere Einrichtungen auch vor allem danach zu beurteilen sind, was sie für dieses Ganze bedeuten.

Es genügt aber keineswegs der allgemeine Hinweis, daß auch die Hochschulen sich in den Dienst des Volkes zu stellen haben. Man hat sich vielmehr zu fragen, in welcher besonderen Weise z. B. die Universitäten in das geschichtliche Leben von Volk und Staat verflochten sind, und welche besonderen Aufgaben ihnen hieraus erwachsen. Das ist der Anlaßpunkt, von welchem aus der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Prof. Dr. Dr. Weidemann, in einer hochbedeutsamen und zukunftsweisenden Schrift: „Die kulturpolitische Aufgabe unserer Zeit und der Bedeutungswandel der deutschen Universitäten" (im Eher-Verlag, München) die kommende Hochschule umreißt.

Die Aufgabe der nationalsozialistischen Universität kann allein verstanden werden von der Eigenart unseres Volkes aus, das sich aus bäuerlichem Ursprung heraus zu einem Industrievolk entwickelt hat. Beide Teile, die bäuerliche Grundlage, aber auch unsere hochentwickelte und leistungsfähige Industrie, müssen bejaht und weiterentwickelt werden. Volk, Bauer und Boden gehören zusammen; aber auch der Industriearbeiter soll Kulturträger im besten Sinne sein.

Für die Stellung einer Universität innerhalb dieser Aufgaben ist es entscheidend, in welchem landschaftlichen Zusammenhange sie steht. Eine Universität, die Mittelpunkt der modernsten und sich in Riesenschritten entwickelten Industrien ist, kann auch ihre wissenschaftlichen, kulturellen und erzieherischen Wirkungen unmittelbar in diese Industrien hineinstrahlen — ohne übrigens irgendwie auf die bäuerliche Seite verzichten zu müssen.

Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß der Universität Halle, von hier aus gesehen, eine einzigartige und überragende Rolle in der Zukunftsgestaltung zukommt. Sie hat schon mehrmals in der Geschichte des deutschen Geistes an führender Stelle gestanden, im Verlaufe der Loslösung des Bildungslebens aus der lateinisch-scholastischen Tradition um 1700 und ein Jahrhundert später während der Blüte unserer Philologie und Philosophie. Heute scheint es, als wenn auch der neue Typus der Universität hier im Osten berufen ist: geladen mit geschichtlicher Tradition, in einem Gebiet, das seit mehr als 3000 Jahren im Mittelpunkt großer geschichtlicher Auseinandersetzungen steht, in einer Landschaft, um die sich die berühmtesten Dichtungen ranken — und doch mit dem Blick auf die Notwendigkeiten der Zukunft, die in und vor den Mauern der Stadt mit der Leitung der Ernährungswirtschaft, mit Benzin-, und Bunafabriken, mit Stickstoff, Farbe, Kohle und Rüstungsindustrien eine so eindringliche Sprache sprechen.

Ohne Zweifel findet hier der Studierende ein unerschöpfliches Studiengebiet infolge der engen Verbundenheit der Universität mit ihrem Umlande. Die mannigfaltigen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen vereinigen sich in der Universität Halle zu einem Brennpunkt. Ihre vorbildlich eingerichteten Institute im Verein mit den umfassenden Büchereien geben die beste Gelegenheit, in die Wissensgebiete einzudringen.

*

Die Schrift von Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann, die die im vorstehenden angedeuteten Gesichtspunkte ausführlicher aufzeigt, ist in einer besonders ansprechenden Ausgabe nach dem Entwurf von Herbert Post (Werkstätten der Stadt Halle, Burg Giebichenstein) soeben in 2. Auflage erschienen und dem Preußischen Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring und dem Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Dr. Rust, gewidmet. Reichsstatthalter Gauleiter Jordan und Gauleiter Staatsrat Eggeling haben ihr Geleitworte mit auf den Weg gegeben, in denen die Gedanken des Verfassers über die besondere Stellung und Bedeutung der heimischen Hochschule im Sinne der neuen kulturpolitischen Aufgabe der deutschen Universitäten noch bestätigt werden. Das Geleitwort von Reichsstatthalter Rudolf Jordan wurde aus der 1. Auflage übernommen. Das neue Geleitwort von Gauleiter Staatsrat Eggeling lautet:

„Der Nationalsozialismus ist nicht so vermessen, für sich in Anspruch zu nehmen, daß er auf die Vergangenheit und deren Leistung verzichten könnte. Vielmehr wissen wir nur zu gut, daß alles, was an höchsten Werten in unserem Volkstum geschaffen wurde, das Ergebnis gemeinschaftlichen Strebens früherer Generationen ist, auf denen wir weiterzubauen haben.

Eine der wesentlichen Grundlagen dieser Leistungen ist das geistige Leben, das auf unseren Universitäten Heimstatt hat. So soll und wird auch die Landesuniversität unserer Gaustadt ein Grundpfeiler nationalsozialistischer Kulturarbeit sein.

Ihre Verwurzelung in dem mitteldeutschen Kulturraum mit seiner grandiosen wirtschaftlichen Entfaltung zwingt uns, sie in den Dienst auch unserer Arbeitsmenschen zu stellen. Ihre große Ueberlieferung als geistiges Zentrum unserer Landschaft aber wird uns stets Mahner sein, in der Erfüllung mit nationalsozialistischem Geist das Primäre für unser Leben zu sehen und zu erkennen, daß erst aus dieser Voraussetzung das wirtschaftliche Leben zur Entfaltung gebracht werden kann. Auch hier gilt das Wort, daß es nur der Geist ist, der sich den Körper baut. — Dem soll die vorliegende Schrift des Oberbürgermeisters Pg. Professor Dr. Dr. Weidemann dienen.

Als Gauleiter des Gaues Halle-Merseburg, an dessen Spitze mich nun das Vertrauen des Führers berufen hat, werde ich meine vornehmste Aufgabe darin sehen, der Verwirklichung dieser Gedanken an unserer Universität mein regstes Interesse und meine besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

So mag dieses Buch ein Markstein und Wegweiser für das geistige Streben unseres Gaues Halle-Merseburg sein."

*** 150 Jahre Reußisches Theater. Das Reußische Theater Gera kann auf sein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Im Dezember 1787 wurde das Theater eröffnet, das heute mit zu den bekanntesten Bühnen des Reiches gehört. Die Geschichte des Reußischen Theaters ist mit dem Reußischen Fürstenhaus verbunden, dessen regierende Mitglieder das Theater ideell und finanziell in jeder Hinsicht gefördert haben. Auch die Geraer Bürgerschaft hat stets treu zu ihrem Theater gestanden und dadurch viel zur Erhaltung und zum Ausbau beigetragen. In der Jubiläumsspielzeit 1937/38 führt Erbprinz Reuß selbst die Intendanz. Zur Aufführung kommen Shakespeare, Mozart und Johann Strauß.**

*** 2000jähriger Treverer-Friedhof bei Trier entdeckt. In der Nähe von Trier stieß man auf eine größere Grabstätte der Treverer aus dem letzten Jahrhundert vor Christus. Man legte bisher acht Gräber frei und fand außerordentlich reiche und verhältnismäßig guterhaltene Grabbeigaben, von denen besonders zwei tönerne Tierfiguren zu erwähnen sind. Nach Mitteilung des rheinischen Landesmuseums in Trier handelt es sich um die übliche Brandbestattung der Treverer.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0002

Sparen unbedingt nötig

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach auf der Essener Sparkassentagung

Essen, 30. September.

In Essen wird der 7. Allgemeine Sparkassen- und Kommunalbanken-Tag abgehalten. Auf dieser Tagung machte am Mittwoch Reichsbankpräsident Dr. Schacht eingehende Ausführungen über die Notwendigkeit des Sparens.

Seit 1933 seien die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen von rund 10 Milliarden RM. auf mehr als 15 Milliarden angewachsen, eine gewaltige Leistung, die aber nur neuer Ansporn sein dürfe; „wir müssen den Weg des Sparens weitergehen um der Zukunft unseres Volkes willen!" Nur dadurch, daß dauernd gespart wird, daß ein immerwährender Strom von Ersparnissen die Wirtschaft durchflutet, nur dadurch kann sie leben und wachsen. Auch Steuern seien Ersparnisse, wenn auch erzwungene, die durch freiwilliges Sparen ergänzt werden müßten. Ein anderer Weg des „Zwangssparens" sei die Inflation, aber sie müsse auf jeden Fall abgelehnt werden; denn sie nimmt dem Güteraustausch seine rechnerische Grundlage, und eine Wirtschaft, die nicht mehr rechnen kann, sondern dem Zufall ausgeliefert werde, muß versagen.

Dann widerlegte Dr. Schacht eingehend die Vorwürfe einer Inflationspolitik, die man ihm im Auslande mache, und hielt dem die Erfolge seiner Währungspolitik entgegen.

Er habe eine Gesundung des Kapitalmarktes erreicht und sei den Weg der Kreditausweitung gegangen. Auf dieser Basis habe das Reich wieder vernünftigerweise daran gehen können, Anleihen aufzunehmen. Damit war die Möglichkeit geschaffen, die Kreditausweitung der Reichsbank langsam auf dem Kapitalmarkt zu konsolidieren. Eine dauernde Kontrolle des Kapitalmarktes war hierzu das notwendige Instrument. Eine außerordentliche Verbesserung in den Gemeindefinanzen sei durch diese Wirtschaftspolitik der nationalsozialistischen Staatsführung erzielt worden.

Nachdem die Weigerung der Siegermächte, ihr im Versailler Vertrag gegebenes Versprechen der Abrüstung einzulösen, Deutschland zur Aufrüstung gezwungen hatte, brachte die Finanzierung dieser Aufgabe ein neues Problem. Rohstoff- und Nahrungsmittelproblem traten in den Vordergrund. Die Auswirkungen dieses Problems mußten sich zuerst und am stärksten in der Außenhandelswirtschaft zeigen. Ich habe im Herbst 1934, wenige Wochen nachdem mir der Führer die Leitung der Wirtschaftspolitik übertragen hatte, auf handelspolitischem Gebiet den sogenannten Neuen Plan eingeführt und gleichzeitig haben wir die Erzeugung heimischer Rohstoffe und die Gewinnung neuer Rohstoffe im Inlande kräftig vorwärtsgetrieben, so daß es uns dadurch möglich geworden ist, Einfuhrrückgänge bei einigen anderen Rohstoffen durch die Verwendung heimischer Roherzeugnisse zu einem guten Teil wettzumachen. Selbstverständlich hat auch diese inländische Produktionserweiterung den Einsatz von Kapital erfordert, aber es ist erfreulich, festzustellen, daß der ganz überwiegende Teil der Investitionen von der Wirtschaft selbst aufgebracht worden ist. Die Ausdehnung unseres Außenhandels und die inländischen Neuinvestitionen haben wesentlich dazu beigetragen, die Versorgung der deutschen Bevölkerung mit den notwendigen Konsumgütern sicherzustellen. Diese Aufgabe wird auch in Zukunft im Vordergrunde stehen müssen.

Zur Lösung dieser Aufgaben ist die **Mitarbeit des Sparers unbedingt nötig.** Daher richtet der Reichsbankpräsident an die Sparer die Mahnung: Das Dritte Reich braucht euch; seine Aufgaben sind nur mit eurer freiwilligen Mitarbeit zu lösen. Diese Mitarbeit des Sparers wird genau so gewertet, wie die Mitarbeit jedes einzelnen unserer schaffenden Menschen, aus deren Reihen sich ja der Sparer rekrutiert. Die nationalsozialistische Staatsführung ist sich aber auch der Verpflichtung bewußt, dem Sparer das in seinem Wert zu erhalten, was er dem Reiche anvertraut.

*

Der Sparkassen- und Kommunalbankentag in Essen hatte seinen Höhepunkt in der großen Kundgebung, die gestern in Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht stattfand.

Als Vertreter des verhinderten Reichsleiters Oberbürgermeisters Fiehler, München, Präsident des Deutschen Gemeindetages, sprach Oberbürgermeister Prof. Dr. Weidemann, Halle, über das enge Verhältnis zwischen Gemeinden und Sparkassen. Da die Gemeinden sich zu ihren Sparkassen bekennen, müßten sich die Sparkassen auch restlos zu ihren Gemeinden bekennen. Die Sparkassen als eine Bewegung von ganz großem Ausmaß stellten, vereinigt, eine gewaltige Wirtschaftskraft dar. Die Gemeinden hätten an der Wiege des Sparkassengedankens gestanden und heute stehe hinter den Sparkassen die Gesamtheit der wiedererstarkten Gemeinden.

Moskau und China

Vor einem neuen chinesisch-sowjetrussischen Abkommen?

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **London**, 30. September.

Die plötzliche Abreise des sowjetrussischen Botschafters in Nanking nach Moskau wird, wie die Blätter aus Tokio berichten, in der gesamten japanischen Presse als Beweis dafür angesehen, daß zur Zeit zwischen Nanking und Moskau geheime Verhandlungen gepflogen werden. Diese Verhandlungen sollen nach den Vermutungen der japanischen Blätter das Ziel haben, ein neues chinesisch-sowjetrussisches Abkommen zu schließen, das nach Ansicht japanischer politischer Kreise in einer offenen Unterstützung Nankings durch Moskau einen Ausdruck finden dürfte.

Die Blätter rechnen auch in sehr starkem Maße mit einer sowjetrussischen Waffenhilfe für China, wobei sie andeuten, diese Hilfe werde eingesetzt, so bald die Vereinigung der augenblicklich noch geschwächten Roten Armee beendet sei. So lange, heißt es, solle China eine Entscheidung in dem Kriege mit Japan hinausschieben, um dann, nach den Mutmaßungen der Blätter etwa nach einem halben Jahr, im Verein mit den neuen Verbündeten zum Gegenschlag auszuholen. Der erste Erfolg der plötzlichen Abreise des sowjetrussischen Botschafters aus Nanking würde jedoch, so behaupten die japanischen Blätter, die sofortige Entsendung von mindestens 100 sowjetrussischen Flugzeugen mit ebenso vielen Kampffliegern nach China sein.

Die japanischen Blätter wenden sich weiter auch gegen England. Der in Genf gegen Japan gefällte „Urteilsspruch" wird in Tokio in erster Linie auf den englischen Druck zurückgeführt. Auch der in den letzten Tagen von der Londoner Presse gegen Japan geforderte Boykott wird als Ergebnis der englischen Regierungspolitik betrachtet, wobei man anführt, schon heute sei in allen Teilen des britischen Weltreiches die Auswirkung einer Boykottbewegung bemerkbar. Aus allen diesen Erwägungen heraus bemerken die japanischen Blätter immer wieder, Japan werde sich durch keinerlei Maßnahmen von seinen Zielen in China abbringen lassen.

Unverschämte Lügen

Berlin, 30. September.

In der amerikanischen Presse haben in letzter Zeit gewisse Kräfte auf ihre Art in die japanisch-chinesischen Auseinandersetzungen eingegriffen. Sie enthalten in einer Reihe von Zeitungen eine großangelegte Greuelpropaganda, wie wir sie hinreichend seit den Jahren des Weltkrieges in immer neuen Auflagen kennenlernen mußten. Was läge den politischen Brunnenvergiftern heute näher, als das gute deutsch-japanische Verhältnis — wie sie es auch in ihren Berichten über die Kämpfe in Spanien so fleißig geübt haben — zu benutzen, um Deutschland auch hier wieder in besonders niederträchtiger Weise als den Störenfried der Welt hinzustellen.

Waren es in Spanien deutsche Flieger, die man verantwortlich zu machen versuchte für bolschewistische Mordbrennereien, so sind es in China angeblich deutsche Kanonen, und zwar neue 35-cm-Krupp-Kanonen, die als „Jap-Nazi-Geschütze" chinesische Stellungen in Schanghai beschießen. Die „Berliner Börsenzeitung" widmet einer um diesen Schwindel besonders verdienten amerikanischen Nachrichtenagentur nachstehende deutliche Feststellung: „Wir kennzeichnen solche Versuche im allgemeinen, wie die Meldungen von der Lieferung der deutschen Krupp-Kanonen an Japan im besonderen als einen lächerlichen Schwindel und hängen sie niedriger, damit alle Welt leicht zu erkennen vermag, welcher Sinnesart und Herkunft die deutschfeindlichen Schwindler sind, die wieder einmal krampfhaft bemüht sind, das wegen seiner Sauberkeit vielgehaßte Deutschland irgendwie zu belasten".

Erbitterte Kämpfe bei Schanghai

ep. **London**, 30. September.

Wie die Blätter aus Schanghai berichten, kam es nach der japanischen Offensive an allen Frontabschnitten um Schanghai am Mittwoch auch in den frühen Morgenstunden des Donnerstag zu neuen Kampfhandlungen, die bis zum Vormittag aber noch nicht die Heftigkeit des Vortages erreicht haben. Bei Tschapei wurde besonders erbittert gekämpft. Die Japaner versuchen hier vor allem, die Chinesische Front zu durchbrechen, um die Chinesen dann bei Kiangwan in die Zange zu nehmen. Weiter sollen, wie verlautet, die Japaner ihre Angriffe auf Lotien verstärkt haben. Dort befinden sich die gegnerischen Kommandostellen, so daß diese Stadt als das Herz der sogenannten „zweiten Verteidigungslinie" anzusprechen ist.

Der Stand der Spanienfrage

Noch keine Einigung über die Mittelmeerpatrouille

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 30. September.

In der gleichen Stunde, wo der Duce Berlin nach einer letzten großen Militärparade verließ, veröffentlichte das französische Marineministerium in Paris ein amtliches Kommuniqué, worin versichert wurde, daß in den technischen Verhandlungen der Marinesachverständigen Frankreichs und Italiens über die Flottenkontrolle im Mittelmeer eine Einigung erzielt worden sei. Augenscheinlich hat man sich aber mit diesem Kommuniqué etwas übereilt, denn gestern abend mußte amtlich mitgeteilt werden, daß die Unterzeichnung des Abkommens wegen „redaktioneller Schwierigkeiten" habe vertagt werden müssen. Die Marinesachverständigen werden heute noch einmal zusammentreten, um zu versuchen, den Text des Abkommens fertigzustellen.

Nach den Mitteilungen der Pariser Morgenpresse sind die Schwierigkeiten bei der Mittelmeerkonferenz auf zwei verschiedene Gründe zurückzuführen. Einmal seien neue Differenzen um die Festlegung der italienischen Zone im Süden von Sizilien aufgetaucht, weil die Engländer eine allzu starke Annäherung der italienischen Flotte an die Insel Malta verhindern wollten. Dann aber, und das sei weit schlimmer, habe Litwinow-Finkelstein von Genf aus wieder ein neues Torpedierungsmanöver unternommen. Er habe sich, wie der „Petit Parisien" ausdrücklich erklärt, glatt geweigert, die in Paris beschlossenen Abänderungen an dem Abkommen von Nyon zu ratifizieren. Das offiziöse Blatt hält dieses Manöver Litwinow-Finkelsteins für um so beklagenswerter, als er dadurch zeige, daß er von Anfang an jede Möglichkeit zu einer Verständigung mit Italien hintertreiben wolle.

Kabinettssitzung in London

l. **London**, 30. September.

Das Kabinett hatte nach 2½stündiger Sitzung am gestrigen Vormittag seine Beratungen noch nicht abgeschlossen und kam am Nachmittag noch einmal auf weitere dreiviertel Stunden zusammen. Die Zwischenpause erklärt sich aller Wahrscheinlichkeit nach durch eine Fühlungnahme Edens mit Paris in Sachen der englisch-französischen Spanien-Note, die den Hauptgegenstand der Besprechungen bildete. Die Einigung zwischen London und Paris, um die sich Eden in der Pause zwischen den beiden Sitzungen bemühte, ist in mehreren Punkten unvollständig. Die Regierungsblätter wagen denn auch heute morgen nicht mehr ein bestimtes Datum für die Ueberreichung der Note an Rom zu nennen.

Welcher Art die noch bestehenden mehrfachen Schwierigkeiten zwischen London und Paris sind und welches politische Gewicht ihnen zukommt, ist im Augenblick noch nicht mit Sicherheit zu beurteilen, da die halbamtlich beeinflußten Darstellungen in ungewöhnlichem Grade auf planmäßige Irreführung bedacht sind. Die Meldung der „Daily Mail" und des „Daily Expreß", daß das englische Kabinett in der Note u. a. eine Aussicht auf Zubilligung der Kriegsrechte an die spanischen Parteien zu eröffnen wünsche, hat jedoch alle Wahrscheinlichkeit für sich. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" schreibt in diesem Zusammenhang, in verantwortlichen Kreisen in London glaube man zwar nicht, daß Italien durch ein verspätetes Angebot dieser Art bestimmt werden kann, seine Freiwilligen zurückzuziehen, man rechne jedoch damit, daß eine Konferenz der drei Mächte in Paris oder London Gelegenheit zu weiteren diplomatischen Tauschgeschäften bieten könnte. (Die Anspielung bezieht sich vermutlich auf die Anerkennung der italienischen Hoheit in Abessinien. Der Berichterstatter.) Ferner soll das englische Kabinett auch darauf drängen, daß die von Frankreich gewünschte Drohung mit der offenen Pyrenäengrenze in der Note abgemildert werde. Das allgemeine Ergebnis der gestrigen Sitzung kann dahin zusammengefaßt werden, daß auf englisches Verlangen ein Prozeß der Abschwächung begonnen hat, der die Form und den Geist der englisch-französischen Initiative in einem noch nicht zu übersehenden Maße ändern dürfte, falls sie zustande kommt. Nach der Entgleisung von Nyon strebt England sichtlich zu einem Standpunkt zurück.

Die Lage wird kompliziert durch die gestern in den Pariser Sachverständigenbesprechungen über die Mittelmeerpatrouille eingetretene Stockung, die hier ebenfalls sichtlich beschönigt wird. Die stärksten und am schwersten zu übersehenden Einflüsse gehen aber von dem spanischen Hintergrund selbst aus. Englische Freunde der spanischen Volksfront in Genf berichten mit tiefstem Pessimismus über die rasche Aufeinanderfolge von diplomatischen Niederlagen, die das Regime Negrins dort erlitten hat, und in London wird seit einigen Tagen sein baldiger Zusammenbruch und seine Ablösung durch noch radikalere Elemente erwartet.

Hameln erwartet seine Gäste

Die Stadt am Fuße des Bückebergs

Ein besonderer Zug im Gesicht der Stadt Hameln prägt sich dem Fremden stets ein: die Fülle hochwertiger Bürgerbauten, die sich ähneln und aus grauem Sandstein alle zu der gleichen Zeit erbaut sind. Man braucht auch nicht nach ihnen zu suchen — sie stehen alle an dem Hauptdurchgangswege, der vom Bahnhof nach der Weserbrücke führt, und man kann sie nicht übersehen. Sie geben dem Durchstreifenden einen Glanz ihrer alten Schönheit mit. Und wer bisher nicht von ihnen gewußt hat, dem reihen sie sich schon nach flüchtiger Schau zu einer Schmuckkette, die vergangene Kultur verschwenderisch durch das Stadtwesen Hameln geschlungen hat.

Der Kundige weiß, daß sich über das ganze Weserbergland das Netz einer Architektur breitete, die in der Kunstgeschichte den Namen Weser-Renaissance führt. Schlösser und Stadthäuser dieses Stiles gibt es im Oberwesergebiet in mannigfacher Variation. Hameln ist am reichsten damit bedacht. Hier sind die Bauformen dieser Zeit von den einfachsten Formen der Frühzeit bis zu der ausbrechenden Schmucklust der späteren Bauten vorhanden. Der Rattenkrug an der Bäckerstraße ist die vollendetste Form der Frühzeit und steht in der rassigen Einfachheit seiner Reife einzig da. Das übersprudelnste Bauwerk der späteren Zeit ist das Rattenfängerhaus am Eingang der Osterstraße. Da ist eine solche Fülle schönen Steinschmuckes über die Fassade gerauscht, daß der architektonische Gedanke beinahe darunter erstickt. Zwischen diesen Bauten wogt der Geist der Renaissanceformen zumeist in guter Disziplin, bald als vertikale Streben, bald die horizontale Lagerung schmückend.

Diese Fülle ist nicht nur eine Sache wirtschaftlicher Konjunktur, also der Wohlhabenheit damaliger Zeit gewesen, ist nicht nur aus dem Vorhandensein des Steinmaterials und tüchtiger Baumeister zu erklären, sie ist auch in der Art niedersächsischen Wesens begründet. Der Weserlandbauer ist herb, knapp in Wesen und Lebensform, wenig beweglich und im ganzen schwer; wird er aber erregt, so bricht er aus seiner typischen Form. Der dunkle Ernst seines Wesens wandelt sich in Uebermut und Stolz, seine Kargheit in strömende Phantastik. Diese innerliche Verbundenheit der Architektur mit dem Volkswesen zeigt sich auch in den einzelnen Fachwerkhäusern.

Diese schöne alte Stadt erwartet nun zum Bückebergfest die Tausende der Besucher aus dem ganzen Reich. Sie hat sich würdig geschmückt und ist in ihrer ganzen Anlage und durch die Schönheit ihrer Umgebung die würdige Empfangspforte, durch die hindurch man zu dem großen Erleben des Reichs-Erntedanktages der deutschen Bauern auf dem Bückeberg schreitet.

Neues aus aller Welt

Fokke-Wulf „Condor"

Ein neues deutsches Großflugzeug

Mit dem Erscheinen des neuen Großflugzeuges „Ju 90", über das kürzlich berichtet wurde, wurde auch bei dem Fokke-Wulf-Flugzeugbau in Bremen mit den Probeflügen eines neuen Großverkehrsflugzeuges begonnen. Der ständig steigende Platzbedarf auf den internationalen Flugstrecken der Deutschen Lufthansa hat es bekanntlich notwendig gemacht, neue Großflugzeuge zu schaffen, die den neuzeitlichen Ansprüchen in bezug auf Reisegeschwindigkeit, Sicherheit und Bequemlichkeit bei erhöhter Wirtschaftlichkeit genügen. So ist jetzt in Bremen das neue viermotorige Großflugzeug FW 200 „Condor" entstanden, ein Ganzmetalltiefdecker, dessen ausgezeichnete aerodynamische Durchbildung eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 345 km/std ermöglicht. In den beiden geräumigen, behaglich ausgestatteten Kabinen der Maschine finden 26 Fluggäste Platz. Die Besatzung besteht aus zwei Flugzeugführern, einem Funker und einem Steward.

Ein Dieb erschießt sich

Der aus Dresden stammende 19 Jahre alte Herbert Ulmann, der bei einem Bauern in Karenz bei Salzwedel in Stellung war, hatte in der Gastwirtschaft des Ortes einen Einbruch verübt. Als der junge Mann im Hause seines Arbeitgebers von der Polizei vernommen wurde, benutzte er den Augenblick, als die Polizeibeamten am Tatorte noch Feststellungen machten, um in den Garten seines Dienstherrn zu entkommen. In aller Eile hatte er das Jagdgewehr des Bauern mitgenommen und schoß sich damit eine Kugel in die Schläfe. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Zwei Wohnhäuser in Flammen

In Großbreitenbach in Thüringen gingen zwei Wohnhäuser mit ihren kleinen Nebengebäuden in Flammen auf. Die Feuerwehr und SA. mußten alle ihre Kräfte einsetzen, um ein Uebergreifen des Brandes auf die Nachbargrundstücke zu verhindern. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein fünf Jahre alter Junge, der allein daheimgeblieben war, als alle auf den Feldern beschäftigt waren, in einem Hause mit Streichhölzern gespielt hatte.

Von der Straßenbahn in die Fluten

Ein einzigartiger Selbstmordversuch spielte sich auf der Ruhrbrücke bei Hattingen ab. Der Führer eines nach Bochum fahrenden Straßenbahnzuges brachte seinen Wagen, nachdem er sich bei den Fahrgästen erkundigt hatte, ob das Wasser unter der Brücke tief sei, mitten auf der Brücke zum Halten, schwang sich über das Brückengeländer und stürzte in die Fluten. Sein Kamerad, der Schaffner, der den Vorfall beobachtet hatte, sprang dem Ertrinkenden nach und konnte ihn tatsächlich wieder an Land bringen. Häusliche Streitigkeiten hatten den Fahrer zu diesem Schritt veranlaßt.

Beim Kaminbau abgestürzt

In Heppenheim an der Bergstraße verunglückten vier Arbeitskameraden dadurch, daß sie beim Kaminbau aus 18 Meter Höhe herabstürzten. Drei Arbeiter wurden sofort getötet, während der vierte nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Der Frau die Kehle durchgeschnitten

Ein brutaler Gattenmord hat sich in Kärnten ereignet. Der Meßner der Kirche von Keutschach schnitt seiner Frau die Kehle durch und ließ sie liegen. Die Frau verblutete hilflos. Der Mörder fuhr zu seinem 14jährigen Sohn, der in Klagenfurt eine Schule besuchte, und erzählte ihm ausführlich das furchtbare Geschehnis. Gleichzeitig erklärte er, er wolle sich selbst der Polizei stellen. Er tat dies allerdings nicht und flüchtete. Vorläufig fehlt von ihm noch jede Spur.

Giftpilze — neun Tote

Zwei Familien in Mailand (Italien) waren nach dem Genuß von Pilzen schwer erkrankt. Bis zum Dienstag waren sieben Mitglieder der Familien gestorben. Inzwischen sind noch zwei Angehörige ihren Erkrankungen erlegen, so daß neun Tote zu beklagen sind.

Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Vergiftungen von äußerst giftigen Pilzen herrühren, die beide Familien gemeinsam gesammelt hatten. Nur die jüngsten Kinder der Familien sind am Leben geblieben. Sie verdanken ihre Rettung der Tatsache, daß sie wegen ihres jungen Lebensalters keine Pilze zu essen bekamen.

Ruhr und Cholera in Südjapan

Aus der Provinz Fukuoka im Norden der südjapanischen Insel Kiuschiu werden über 550 Fälle von Ruhr gemeldet. 300 Menschen sind der Seuche bereits erlegen. Die Ursache dieser ganz plötzlich aufgetretenen Epidemie ist bisher noch nicht ermittelt worden, so daß bisher auch noch keine wirksamen Gegenmaßnahmen ergriffen werden konnten. — Nachdem aus der Stadt Hiroschima mehrere Cholerafälle gemeldet worden waren, hat die Regierung in Südjapan umgehend Vorsichtsmaßnahmen angeordnet.

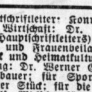
„Däumling-Tim" ist tot

Der kleinste Mann der Welt gestorben

In einer englischen Kleinstadt ist der kleinste Mann der Welt gestorben. Er war unter dem Spitznamen „Däumling-Tim" bekannt, sein bürgerlicher Name war Harry Pyott. Däumling-Tim war nur knapp 58 Ztm. hoch und mit seinem Gewicht von reichlich 20 Pfund erheblich unter dem Schneider. Er konnte bequem auf einem steifen Hut Platz nehmen und es war kein Kunststück, ihn auf der flachen Hand in die Luft zu heben. Däumlings-Tim stammte von normalen Eltern ab und auch seine geistigen Qualitäten waren durchaus normal entwickelt. Seinen Ruhm, der kleinste Mann der Welt zu sein, hat er in Varietés und Schaubuden in bare Münze umgesetzt. Auch jetzt war er wieder in einer solchen Veranstaltung aufgetreten. Dabei hatte er sich erkältet. Eine Lungenentzündung, die sich anschloß, führte zum Tode. Däumling-Tim ist 50 Jahre alt geworden.

Die Siemens-Schuckert-Werke erhielten für ein von der Westfinnischen Kraftwerke AG. zur Erstellung kommendes neues Wasserkraftwerk den Auftrag auf die großen Generatoren von je 46 000 kWh Leistung. Auch in diesem neuen Auftrag spiegelt sich das Vertrauen wider, das ausländische Auftraggeber in deutsche Qualitätsarbeit setzen.

Zähne putzen ist viel, Zähne pflegen alles.



Nicht darauf kommt es an, mit welcher Kraft Sie die Zähne putzen, sondern darauf, daß auch der äußerste Winkel der Zahnreihen erfaßt wird. — Nivea-Zahnpasta dringt überall hin und wirkt auch dort, wo die mechanische Reinigung nicht hinreicht. Das ist dann Zahnpflege!

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mickisch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastr. 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 8/1937: über 41 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0003

Das wahre Gesicht Nippons

Ein Japaner über Japan

4. Fortsetzung

Copyright by A. F. Rohrbacher- Verlag, Berlin-Lichterfelde-Ost.

Namensgebung und ein Hund

Eine Kindtaufe gibt es in Japan — außer bei Christen — nicht; an ihre Stelle tritt das Fest der Namensgebung — am sechsten Lebenstag im Beisein der Verwandten — und der erste Tempelgang am einunddreißigsten Lebenstag für Knaben, am dreiunddreißigsten für Mädchen; das Kind wird bei dieser Gelegenheit meist von der Großmutter väterlicherseits getragen, denn die Mutter gilt bis zum fünfundsiebzigsten Tage als unrein und darf Tempel und Schrein nicht betreten. Verwandte und Bekannte werden besucht, das Kind erhält Geschenke, darunter wenigstens einen Hund aus Papiermaché, weiß, mit weitaufgerissenen Augen, großen Ohren und einem wunderschön geringelten Schwanz, der jede Nacht Wache hält neben seinem Kissen. Dieser Hund hat eine sehr gute Eigenschaft: Er vertreibt Dämonen und Gespenster und frißt leidenschaftlich gern böse Träume. Kaum naht sich ein schwerer, beunruhigender Traum, schnapp, frißt ihn der Hund weg; was für die Menschen ein furchterregender Alp ist, das ist für ihn ein Leckerbissen.

Das Fest des ersten Essens

Wenn irgendwie möglich, nährt die japanische Mutter selbst; die erste fremde Nahrung nimmt das Kind am 109. Tag zu sich; am „Fest des ersten Essens". Die Verwandten werden eingeladen, man tut dem Kleinen etwas Reisbrei, einen Tropfen Brühe in den Mund; meist spuckt es alles wieder aus. Damit das „Fest des Essens" seinen Namen jedoch zu Recht führt, setzen sich wenigstens Eltern und Verwandte zu einem Festessen zusammen. Als besonders glücklich gilt es, das Fest um fünf oder zehn Tage zu verschieben; warum es also nicht überhaupt auf den 119. Tag festgesetzt wird, ist unerfindlich; nein, der Japaner bleibt beim 109. Tag und verschiebt ihn um fünf oder zehn Tage; nur so bringt es Glück! Wie denn die Geburt des Japaners begleitet ist von tausendundeinem Aberglauben. Das Kind darf nicht gehen, bevor es ein Jahr alt ist; läuft es schon vorher, so muß man es umstoßen. Es darf keinen Fisch essen, bevor es das Wort „Fisch" aussprechen kann. Die Kleider des Kindes dürfen nie über Nacht draußen zum Trocknen hängen bleiben, denn die Dunkelheit ist voll von den Schemen derjenigen Mütter, die im Kindbett starben; sie haben Vogelgestalt, und wenn sie die Kleider eines Kindes sehen, lassen sie einige Tropfen Blut darauf fallen; das Kind, das ein solches blutbeflecktes Kleid anzieht, wird krank und stirbt.

Die japanischen Gespenstergeschichten wimmeln von den schrecklichen Taten unglücklicher toter Mütter und vom Grausen, das die Mütter packt, denen das Schicksal das Kind entriß. Aus allem spricht die große Liebe der Mutter zum Kind, die große Sorge um sein Wohlergehen.

„Seine Majestät" das Kind

Das japanische Kind wird meist auf dem Rücken getragen. Für die Mutter zweifellos weniger mühselig als das Tragen auf dem Arme. Sie behält dabei die Hände frei und kann ungestört die Hausarbeit verrichten, den Garten fegen, Besorgungen machen, ja, sogar der Berufstätigkeit nachgehen. In einem Lande wie Japan, dessen Leben ganz und gar unter dem Diktat der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit steht, ist das nicht ohne Bedeutung. Häufig nehmen die älteren Geschwister des Kindes der Mutter die Sorge um den Kleinen ab, man sieht sechs- und siebenjährige Mädchen — und auch Knaben, denn einen „männlichen Hochmut" duldet man nicht! —, denen ein Brüderchen oder Schwesterchen mit einem Gurt auf den Rücken gebunden ist. Während das ältere Kind läuft, springt und spielt, schläft der Säugling auf seinem Rücken in aller Seelenruhe. Im Winter stecken Mutter und Kind in ein und demselben wattierten Gewand, das Kind erscheint als ein Teil der Mutter, wie das kleine Känguruh als ein Teil des Muttertieres.

Man fragt sich, ob diese Sitte des Kindertragens gesund, besonders dem Wachstum des Kindes zuträglich ist; die Sitte ist in Japan im Abnehmen, und man weiß nicht, ob man dies bedauern oder begrüßen soll. Sicher ist, daß das warme Nest auf dem Rücken der Mutter mit der stets gleichbleibenden Temperatur die Erkältungskrankheiten besser fernhält als der rasch auskühlende Kinderwagen; japanische Mütter teilen auch ihr Bett mit dem Säugling; auf diese Weise bemerken sie jedes kleine Unwohlsein sofort, den Anzug einer Krankheit rascher, als wenn das Kind getrennt, in einem andern Zimmer gar schläft, wo man erst am frühen Morgen feststellt, daß es erkrankt ist.

Das Herumtragen des Kindes sichert ihm vor allen Dingen aber einen eisernen Schlaf; es lernt in jeder Lage, bei jeder Art Bewegung und jedem Lärm zu schlafen. Es ist ein wahrer Segen und eine bittere Notwendigkeit bei den engen Wohnverhältnissen und den papierdünnen Häusern, in denen es keine besonderen Schlafzimmer gibt, da die Räume drüben ja, je nach der Tageszeit, allen möglichen Zwecken dienen. Vielleicht erwirbt der Japaner auf diese Weise die phänomenale Fähigkeit, die er sein Leben lang beibehält, in jeder Lebenslage einzuschlafen — im heftig stuckernden Straßenbahnwagen, im Wartesaal, auf Parkbänken, auf den Treppenabsätzen der Kaufhäuser, auf einem Haufen Pflastersteine im dichtesten Straßengewühl; wo immer er fünf Minuten erhaschen kann, in denen nicht unbedingt gearbeitet werden muß, schläft er fest ein. Der Schlaf in der Nacht, der Schlaf am Tag, der Schlaf „zwischenhinein", das ist sein großes, schier unerschöpfliches Kraftreservoir; in den Vorortzügen, die zu Geschäftsbeginn und Geschäftsschluß die Millionen arbeitender Menschen in die Städte, aus den Städten befördern, schlafen sie reihenweise, mit offenem Mund und nickendem Kopf, die Fahrkarten vorn ins Hutband gesteckt. Jeder, der den Zug besteigt, befestigt automatisch die Fahrkarte vorn am Hutband; der Kontrolleur, der durch die Wagen geht, nimmt sie da heraus, prüft sie und steckt sie dem Schlafenden wieder an den Hut.

Was täten die Japaner, die sonst ein geruhsames Leben, ein bequemes Tempo gewohnt waren, heute im nervenaufreibenden Galopp des modernen Geschäftslebens, wenn sie nicht ihren aufbauenden Schlaf, wenn sie nicht ihre gottbegnadete Schlaffähigkeit hätten? — Sie nehmen sich ihren Schlaf, wo sie nur können; der niedliche Papiermachéhund, der an ihrem kindlichen Lager Wache stand —, bleibt ihnen bis ins Alter treu und bewacht, unsichtbar, ihren Schlaf.

Vaters Schreibtisch ist nicht „tabu"

Das dichte Beieinander in der Häuslichkeit, das gleichzeitige dichte Nebeneinander, in dem sich das Leben der Familienmitglieder abwickelt, züchtet naturgemäß in einem hohen Maße den Familiensinn. Anderseits ist dieses Zusammenleben in den eigentlich primitiven Häusern mit so gut wie keinen festen Innenwänden nicht möglich und müßte unerträglich sein, wenn nicht eine hohe Familiendisziplin herrschte. — In einem europäischen Hause gibt es „Heiligtümer", die das Kind nicht ohne Scheu betritt; der „Salon" der gutbürgerlichen Periode war solch ein Heiligtum, das Arbeitszimmer des Vaters ist ein solches, der Schreibtisch darin ist vollends tabu; im japanischen Hause tollt das Kind durch alle Räume, die sich ja in nichts voneinander unterscheiden; es muß also schon viel Selbstdisziplin, viel instiktive Achtung vor dem Eigenleben der andern Familienmitglieder haben, damit man es ertragen kann.

Die „Herrin des Hausinnern"

Ihrer Form nach ist die Familie in Japan ausgesprochenes Patriarchat; der Vater ist ihr unbedingtes Haupt; es ist jedoch ein Irrtum, zu glauben, die Japanerin wäre als Ehefrau eine entrechtete, willenlose Person, die sogar, wenn es dem Gatten paßt, ganz einseitig geschieden und nach Hause geschickt werden kann. In Wahrheit hat die Japanerin soviel Geschmack und gute Erziehung — und auch psychologische Einsicht in das Wesen des Mannsmenschen —, daß sie in der Oeffentlichkeit, vor Leuten, gern den Anschein wahrt, als wäre sie willenlos dem Willen ihres Gatten unterworfen; in ihrer eigentlichen Domäne, der Häuslichkeit, herrscht sie unumschränkter als selbst ihre freie europäische Schwester. Die Anrede „gnädige Frau" ist im Japanischen Okusan, „Herrin des Hausinnern". Allerdings besteht die Einrichtung der formlosen „einseitigen Scheidung auf Wunsch des Mannes" aber nur in Fällen, wo die Ehefrau der Familie den männlichen Nachwuchs schuldig bleibt. In diesem Falle steht dem Japaner, der an sich monogam ist, auch das Recht zu, sich eine Nebenfrau zu halten, deren männliches Kind er „legitimieren" kann. Hat die erste Gattin doch noch einen Knaben, so wird dieser, obschon er jünger ist als das Kind von der Nebenfrau, Erbe und Stammhalter. (Forts. folgt.)

Es gibt nur EINEN Matt-Creme

ALLEINIGER HERSTELLER: 4711 KÖLN

Bereifungen jeder Art — Fahrräder - Kinderräder Gummi-Bieder

Schlafzimmer
imitiert Eiche
RM. 335.- 365.- 395.-
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.
Auf Wunsch Teilzahlung
Eichmann & Co.
Inhaber Paul Sommer
Halle, Gr. Ulrichstraße 51
Eingang Schulstraße.

Geldmarkt

200 RM. gegen Zinsen und monatliche Rückzahlung gesucht. Angeb. B. Z. HN-Fil. Könnern, Eschke.

1500,— zur Ablösung einer Hypothek gesucht. Zinsen und Rückzahlung nach Uebereinkunft. Angebote V. 6079 HN-Ulrichstr. *

Grundstücke Verkäufe

Wohnhaus, gut verzinslich, in Wettin sofort zu verkaufen. Angeb. unt. T. 117 HN-Ulrichstr. *

Zigarren-Geschäft wegzugshalber preiswert zu verkaufen. Garnison-Stadt Thüringen. Angebote T. 177 HN-Ulrichstr. (a

Fahrzeuge Verkäufe

4/20-PS-Opel-Limousine in fahrbereitem, besten Zustand, versteuert, zu verkaufen. Müller, Böllbergerweg 15-16a. Täglich ab 5 Uhr zu besichtigen. *

NSU.-D., Sport, 350 ccm, zu verkaufen. Ammendorf, Osendorferstraße 8. (†

DKW.-Meisterklasse-Limousine, Baujahr 36, zu verkaufen. Hans Heckel, Merseburgerstr. 26

BMW., 6 Zyl., Limousine, steuerfrei, gebr., 89 000 km, gegen bar zu verkaufen. Besichtig. 2. 10., 14—17 Uhr. Weber, Burgstr. 23.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

DKW., 300 ccm, m. Beiwagen, zu verkf. oder gegen leichte zu tauschen. Adolfstr. 7.

Personen-Wagen, 8/30 Adler-Favorit, steuerfrei, zu verkaufen. Delitzscher Str. 10, H.

Opel-Kabrio-Limousine, 1,2, 600,—, Kabriolett 275,—. Forsterstr. 34.

1,2-Liter-Opel-Limous., 4türig, steuerfrei, Ia Zustand, verkauft W. Loesche, Merseburgerstr. 147.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Hansa 1100 oder gleichwertiger, in gut. Zustand, von Selbstfahrer gesucht. Preisangebote St. 1668 HN-Steintor. (

Auto-Reifen, 400/19, kauft Forsterstr. 34

Verkäufe

Gebr.H.-u.D.-Rad bill. Fahrr.-Hdlg. Mansfelderstr. 28.

Achtung! Küchen schon von RM. 125,— an
Möbel-Quelle DieskauerStr. 3

Oefen — Herde
Ofen-Günther Rob.-Franz-Ring 2a

Flurgarderoben, Dielengarnituren besonders preisw. Möbelhandlung Kohlemann, Landwehrstraße, Ecke Niemeyerstr.

Die Kaffeestünde
„Hallesche Hausfrau"
Bunter Nachmittag und Abend
am Donnerstag, d. 7. Oktober
15 und 20 Uhr // Stadtschützenhaus
Herbstparade der heiteren Kunst und Mode
Melitta Kiefer, Armin Münch vom Theater im Admiralspalast, Berlin, Lieblinge des Berliner Publikums in ihren lustigen Soloszenen und Duetten.
Anna Wallenda mit ihren dressierten Elstern.
Ursula Hillig, das elastische Wunder
Irma Mainardi in ihrer Revue der Instrumente.
Muriel Dawson, Richard Walker, die internat. Tanzattraktion v. Europa-Pavillon, Berlin.
Heinz Fürstenberg, der beliebte Sprecher, der auch den Modequerschnitt conferiert.
Kapelle: Richard Roesner und sein Orchester.
Mode: Leipziger Vorführdamen zeigen das Neueste für Herbst u. Winter eine Schau von Qualitätserzeugnissen, wie sie erste hallesche Firmen führen!
Eintritt: 0.60, 0.90 und 1.20 Mk. An der Tageskasse 25 Pfg. Aufschlag.
Karten bei den bekannten Verkaufsstellen und der „Halleschen Hausfrau" Moritzzwinger 18, Tel 22825
Saalöffnung zur Nachmittags-Vorstellung bereits 13.30 Uhr

Holzbaracke
75 Quadratmeter,
in gutem Zustande, zum Auseinandernehmen, zu verkaufen. *
Drehlitz Nr. 1, am Petersberge.

Herrliche Schlafzimmer, Eiche mit Nußbaum od. Birke, komplett . RM 395.-
wirkl. schöne Couch. stabile Ausführg. v. RM 68.- an
Speisezimmer, komplett . . . . . RM 225.-
Auszugtisch, echt Eiche, und 4 Polsterstühle, RM 86.-
Alle anderen Möbel wie bekannt billig!
Möbel-Myzyk nur Böllberger Weg 4
Ecke Torstr. / Darlehnsscheine
Lieferung frei!

Seidene Trikotwäsche Damen- und Kinder-Strümpfe Taschentücher
Kurz- u. Wollwaren-Großhandlung
Freund & Müller Inh. Fritz Müller
Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Damen-schreibtisch verkauft Wenzel, Merseburg, Bismarckstr. 29, I. (†

Kanonenofen, fast neu, billig. Liebenauerstr. 27, II, links. *

Maßanzug, Slipon-Mantel, 15 Mk. Albrechtstr. 36, II. *

Kinderwagen, Kinderholzbett, elfenbein, m. Matratze, fast neu, drei moderne Polsterstühle, Eiche m. Nußb., gutes Chaiselongue verkauft billig Schneider, Merseburgerstr. 152a.

Wegen Raum-mangel verkaufe aus gut. Hause Mahagoni-Spiegel m. Kommode, Tisch mit Marmorplatte, Gaskocher m. Ständer, Bild, Nachttisch. Ulrich, Reilstraße 16, ptr. *

Speisezimm., dunkel Eiche, zu verkauf. Preßlers Berg 11, I. rechts

Faltwagen, fast neu, preisw. Viktor-Scheffel-Str. 5, III, rchts.

Gebr.D.-Ball.-Rad bill. Fahrradhdlg. Delitzscherstr. 6b.

Kaufgesuche

Kleine Gartenlaube (Holz) ges. Preisangeb. u. St. 1661 HN-Steintor. (

Laufgitter, gebraucht, gesucht. Angebote K. 6030 HN-Ulrichstr. *

Dezimal-Waage, gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. F. 6026 HN-Ulrichstraße. *

Radio, 4 Röhren, Netz, zu kaufen gesucht. Angebote M. 6092 HN-Ulrichstr. *

Heller Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. S. 5976 HN-Ulrichstr. *

Küchenherd, weiß emailliert, zu kauf. gesucht. Angebote L. 3804 HN-Leipzigerstr.

Teppich, gut erhalten, Mindestgröße $2^{1}/_{2}$ mal $3^{1}/_{2}$, kauft Angebote S. 6096 HN-Ulrichstr. *

Tiermarkt

Hündin, kl. Rasse (Fox), in liebevolle Hände zu kaufen gesucht. Angebote D. 6024 HN-Ulrichstr. *

Zwerg-Dackel (braun), 12 Woch. alt, verkauft Karl Wächter, Braschwitz b. Halle (S.).

Wellensittiche, 2 Zuchtpaare, zu verkaufen. Turnerweg 2. *

Offene Stellen Männliche

Arbeiter sucht Oscar Arlt, Steinsetzmeister, Halle, Berlinerstraße 3a. Meldg. Baustelle Brüderstraße bei Polier Ganzer. *

Lediger Melker zum 15. 10. ges. Walter Schulze, Bauer, Burgsdorf, Halle-Hettstedter Bahn. (a

2 ledige Geschirrführ. stellt ein (a Friedrich Eube, Unterröblingen am See.

Backofen-bauer für altdeutsche Oefen sof. gesucht. Franz Herrmann, Backofenbauer, Ammendorf, Ellernstraße 18a, Ruf 503. (i

Suche sofort jungen Bäckergesell. Rudolf Gerbel, Nietleben, Schulhof. (a

Dreher für kl. Karussellbank gesucht. (b Kirchgeorg, Gutenbergstr. 15.

Lehrling mit guter Schulbildung für gem. Betrieb, anerkannte Lehrwirtschaft, z. 15. Okt. od. später gesucht. Werte Zuschrift. erbeten Walter Härtel, Rittergut Kriegsstedt, Post Burgstaden über Merseburg-Land.

Schmiede-gesellen stellt ein (a Ohme, Fienstedt über Halle (S.).

Ihr Herz lacht
wenn der alte, rissige Holzboden durch KINESSA-Holzbalsam fast so schön wie Parkett geworden ist. Und dabei ist's ganz einfach u. spielend leicht: man trägt wie Parkettwachs auf, glänzt u. hat dann lange ein schönes und wohnliches Heim mit
KINESSA HOLZBALSAM
Helmbold & Co.
Leipziger Straße 104

Erfahrener
Bautechniker
für Abrechnungsarbeiten größerer Industriebauten nach Deuben bei Zeitz
für sofort gesucht.
Ausführliche Bewerbungen mit Nennung der Gehaltsansprüche und Beifügung von selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an (hs
A. Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft
Halle a. S., Merseburger Straße 155/157.

Werbt für Eure Zeitung!

Lediger Kuhfütterer oder Melker z. 8. 10. gesucht. K. Götze, Zickeritz, Könnern-S.-Land

Geschirrführ. ledig, sucht sofort Ratsmühle Könnern, Alb. Umlauf, Ilbersdorf, (a Köthen-Land.

Forts. Seite 14

Wir suchen für sofort bilanzsicheren
Geschäftsführer
Derselbe muß auch den Einkauf beherrschen und an selbständig. Arbeiten gewöhnt sein. Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsforderungen erbeten unter T. 137 an HN-Ulrichstraße. (a

Zum baldigen Antritt wird ein gewandter, jüngerer, branchekundiger
kaufmänn. Angestellter
v. Elektro- u. Rundfunkgroßhandlung ges. Verlangt werden: gute Handschrift, sicheres Rechnen, Maschinenschreiben. Ausführl. Bewerbg. m. Lebenslauf, Zeugn.-Abschr. u. Lichtbild unt. P. 6055 an HN-Ulrichstr. (i

Maurerkolonnen
für auswärtige Bauausführungen sofort gesucht.
HUTA
Hoch- und Tiefbau A.-G.
Halle (S.), Königstraße 1. (h

Beim Umzug
findet man in allen Ecken und Enden gut erhaltene Gegenstände, für die man im neuen Heim keine Verwendung mehr hat. Auch aus diesen Sachen läßt sich gewiß noch Geld machen. Eine Kleinanzeige bringt Sie mit vielen Interessenten für diese Objekte in Verbindung. Eine Kleinanzeige bringt Erfolg und kostet nicht viel.
Das Wort in der Grundschrift kostet 10 Rpf.
Das fettgedruckte Ueberschriftswort 20 Rpf.

Formschöne Möbel sehr preiswert
Schaible
Gr. Märkerstr. 26 am Markt.
Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen.

Eisenbahn-koffer, 90×60, verkauft Anhalterstr. 17, hochparterre. (†

Schreibmaschinen
Niedrigst. Rat.
Auch leihweise!
Anrechn. b. Kauf
Auswahl in gebr.
Rabka - Vertrieb
Leipz. Str. 70/71, II.

Wegen Geschäftsaufgabe Schlafzimmer, Küchen u. Kleinmöbel, neu, billig zu verk. Martin, Torstr. 52. *

Teppiche, Bettumrandungen, Läufer, Steppdecken, Gardinen.
10 Monatsraten
Verlangen Sie unverbindliches Angebot und Muster. Robert Schellenberg, Wiesbaden 10, Friedrichstr. 49.

Verkauf — Ankauf
Kldschr., Auszieht., Schreibt., Komm., Chaiselg., Stühle, Vertiko, Waschtisch, Bettst. m. P. u. Aufl. Schlafzimmer.
Fa. Korntreff
Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Halbschwerer Mantel, gut erhalt., billig zu verkaufen. Röserstr. 4, II, I.

Miterleben
Verbundensein
Teilhaben
In Wort und Bild an den Geschehnissen der Heimat durch die große Zeitung des deutschen Ostens
Breslauer Neueste Nachrichten
Lesen Sie die Wochenausgabe! Monatlicher Bezugspreis 81 Pf. bei Zustellung durch die Post. Fordern Sie kostenfreie Probenummer vom Verlag der BNN., Breslau, Weidenstraße 30

Schon für diese geringe Anzahlg. und 24 Monatsraten zu Mk 8.85 erhalten Sie d. erfolgreiche Erika Ein Wertstück für's ganze Leben!
7.20 Mk.

Erika
vom Fachgeschäft
Prophete
Rannische Str 15-16
Auf Wunsch leichte Teilzahlung. Fragen Sie uns unverbindlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, 30. September.

Herbstliche Wasserfahrt

Langsam wendet das Großkajüt-Motorschiff „Heimatland", das am Kai schräg unter dem Bogen der Schlageter-Brücke gelegen hatte, zu großer Fahrt saaleaufwärts. Ein kühler Wind kommt aus Nordosten, der süß-herbe Duft welkenden Laubes weht herüber, am Himmel schieben sich langsam Wolken dahin, aber eine wunderbare Klarheit macht die Luft durchsichtig wie Kristall. Es ist Herbst.

Die Fahrt in das Saaletal, die von dem Verkehrsverein gestern veranstaltete wurde, führte bis nach Brachwitz. Es ist wundersam, wie die Klarheit der herbstlichen Luft den Raum öffnet. Man sollte nicht immer nur an Vergänglichkeit denken, wenn man das Lied des Herbstes singt. Klar abgezeichnet, mit fast überdeutlichem Umriß, stehen die Bäume da, in deren Laub, das sich allmählich zu lichten beginnt, erhebt sich ein Farbenspiel vom zartesten Gelb bis zum flammenden Rot von solcher Schönheit, als ob die Natur sich zu letzter Pracht rüste. Der keimende Rausch des Frühlings, der die Herzen beunruhigt, die warme Seligkeit des Sommers, der die Landschaft im Glanznebel versinken läßt, — all das hat sich verwandelt: der Geist geklärter und geläuterter Stille hat seinen Einzug gehalten. Heitere Verklärtheit macht den Herbst so milde, so leise und ohne Anspruch an den Menschen. So überkommt den Freund der Natur auch eine seltsame Stille und Nachdenklichkeit, wenn er durch die herbstliche Landschaft fährt. Das war auch das Erlebnis der gestrigen Fahrt.

Der Himmel hatte sich aufgehellt. Die Wolken zogen, wunderliche Gestalten und Figuren bildend, rascher dahin; die Sonne überglänzte das stille Saaletal, von dessen Ufern rechts und links die Berge und Felsen aufsteigen. So durchsichtig war die Luft, daß die Fernen, ohne näherzurücken, deutlich erkennbar wurden. Die Bäume standen am Rande des Horizontes wie Silhouetten, die sanftgeschwungenen Bergrücken hatten einen schmalen Lichtsaum, der sich klar gegen den blauen Himmel abzeichnete. Wie von Künstlerhand modelliert ragten die Porphyrfelsen in die Helle des Raumes empor. Immer weiter dehnte sich die Landschaft, die offenen Wiesen, die weiten Felder erschlossen sich dem Himmel. Ein Spaziergang am Ufer von Brachwitz entlang, wo der Dampfer zu einstündiger Rast angelegt hatte, krönte die besinnliche Herbstfahrt. Die Sonne flirrte durch das späte Laub der Bäume, aus dessen Grün die schon welken Blätter mit glühenden Farben leuchteten. In die nachmittägliche Klarheit eines wundervollen Sonnenuntergangs ging der milde Tag über. Die Bläue des Himmels wurde von einem zarten Rosenrot überglänzt, als man sich zur Heimkehr anschickte. Auch die frische Brise hatte sich gelegt, und der erste Schein der abendlichen Dämmerung breitete sich über die Ruhe der Natur. So war diese Fahrt ein stilles Erlebnis, voller Besinnlichkeit und heiterer, reifer Stille.

Erntedankfest auf der Nachtigalleninsel

Die Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP. führt am 3. Oktober, 12 Uhr, auf der Nachtigalleninsel eine Kundgebung zum Erntedanktag des deutschen Volkes durch. Die Veranstaltung, zu der die hallische Bevölkerung herzlich eingeladen ist, wird im wesentlichen den Erntedankfesten der letzten Jahre entsprechen. Sie wird um 13 Uhr ihre Krönung in der Uebertragung der Rede des Führers vom Bückeberg finden. Wir kommen auf die Einzelheiten der Kundgebung, den Aufmarschplan usw., noch ausführlich zurück.

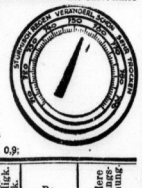
Aber der Wechsel lief ...

X. kaufte von Y. ein Motorrad und gab ihm für eine Restsumme einen Wechsel. Einen Tag vor der Fälligkeit sagte Y. zu dem Käufer: „Könnten Sie mir nicht vielleicht heute schon das Geld geben? Morgen ist ja der Wechsel sowieso fällig!" — Der tat ihm den Gefallen, zahlte und verließ sich auf die Ehrlichkeit des anderen, daß er den Wechsel vernichten würde. Aber Y. hatte den Wechsel bereits weitergegeben, was er X. verschwieg. Dieser wurde infolgedessen nochmals in Anspruch genommen — und mußte zahlen! Vor dem Amtsgericht fragte man ihn, wie er denn so vertrauensselig habe sein können, das Geld hinzugeben, ohne der Wechsel zurückzufordern. „Ich hatte bisher noch nie schlechte Erfahrungen als Geschäftsmann gemacht", lautete die Antwort. — „Nun", meinte der Richter, „ich wünsche Ihnen von Herzen, daß das so bleibt! Aber der Fall wird Ihnen doch eine Lehre sein, künftig etwas vorsichtiger zu sein!" — Y. wurde wegen Betruges zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.)(

*** Die Bearbeitungsstelle für Haushaltsnachweise** bei der Stadtverwaltung — Fettstelle — wird vom 1. Oktober ab vorübergehend nach Rathausstraße 1, Zimmer 86, verlegt.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Donnerstag, 30. Sept. 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	6.18 M.
Sonnenuntergang	17.52 M.
Dauer der Dämmerung	38 M.
Mondaufgang	19.9 M.
Monduntergang	15.14 M.
Mondphase: Abnehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std. — mm	

Sonnenscheindauer in Std. am 29. 9. 0,9;

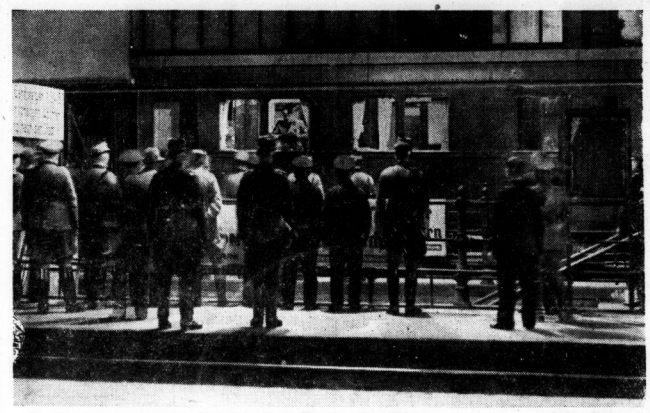
Sept.	Lufttemp. Celsius	Luftdruck*)	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschw. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungsverscheinung
29.	14,12	+ 14,1	756,7	58	NW	5	wolkig	—
29.	21,12	+ 11,7	758,2	75	NW	1	heiter	—
30.	7,12	+ 7,9	758,4	96	C¹)	—	wolkenlos	Tau

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C¹) Windstille.

Ein denkwürdiges Ereignis auf dem Hallischen Hauptbahnhof:

Auch Halle begrüßte Mussolini

Der Sonderzug des Duce hielt 10 Minuten auf dem festlich geschmückten Bahnsteig — Eine besonders gewinnende Episode: Mussolini im Gespräch mit Werktätigen der Gaustadt



Der Duce auf dem hallischen Hauptbahnhof am Fenster seines Wagens — Aufn.: Danz

Auf der Rückreise von seinem Berliner Staatsbesuch passierte der italienische Regierungschef Benito Mussolini in den gestrigen Abendstunden noch einmal den Gau Halle-Merseburg und die Gaustadt Halle, die dem hohen Gast des Führers einen herzlichen Empfang bereitete. Wie ein Lauffeuer hatte sich in den gestrigen Nachmittagsstunden die Nachricht verbreitet, daß der Duce auf seiner Heimreise noch einmal, wie auf der Hinfahrt, durch Halle kommen würde. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich darum auf dem Bahnhofsvorplatz eingefunden, um dem Manne einen freundlichen Abschiedsgruß zuzuwinken, dessen Besuch beim Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in diesen Tagen im Mittelpunkt des Weltinteresses stand. Während von dem Bahnhofsgebäude und ringsum von allen Häusern die Fahnen des Reiches grüßten, wies der Bahnsteig 2, auf dem der Sonderzug Mussolinis zu kurzem Maschinenwechsel halten sollte, eine besondere festliche Ausschmückung auf: Auf der ganzen Länge der Halle flankierten große Flaggentücher, jeweils abwechselnd die Reichsfahne und die grünweißrote Trikolore mit dem italienischen Königswappen, den von Girlanden umspannten Ankunftsbahnsteig, der durch reichen Palmen- und Grünschmuck seiner sonstigen Nüchternheit entkleidet war.

Die erwartungsvolle Spannung war auf das höchste gestiegen, als kurz nach 18.15 Uhr, von der Hindenburg-Brücke kommend, die zwei großen, hakenkreuzgeschmückten Lokomotiven des Sonderzuges sichtbar wurden, denen eine Kette hell erleuchteter Wagen folgte. Unter den Heilrufen der Anwesenden fuhr der Zug langsam über die Ueberführung der Delitzscher Straße in die Bahnhofshalle ein. Wiederum, wie auf der Hinfahrt, waren die italienischen Sonderwagen am Anfang und Ende des Zuges durch deutsche Wagen ergänzt. In einem der letzten Wagen erkannte man sogleich Mussolini, der, sichtlich freudig bewegt, mit dem faschistischen Gruß das Willkommen der Hallenser beantwortete. Wie man ihn auf zahllosen Abbildungen gesehen hatte, so zeigte sich nun der Duce: In seiner olivgrünen Uniform mit der schwarzen Kappe, zu der die breite Ordensschärpe und die funkelnde Ordensschnalle einen wirkungsvollen Kontrast bildeten. Herzlichkeit sprach aus dem braungebrannten Gesicht des Duce, als er nunmehr den Gruß des Polizeipräsidenten SA.-Gruppenführer Jahn sowie des Präsidenten der Reichsbahndirektion Halle Frorath entgegennahm, wobei er letzterem besonders dankbar für den Hinweis war, daß der Sonderzug in etwa einer Viertelstunde die lange Front des Leunawerkes passieren werde, dessen imposanten Anblick sich der Duce und seine Begleitung nicht entgehen lassen wollten. Während der kurzen zehn Minuten, die der Sonderzug des Duce auf dem hallischen Hauptbahnhof hielt, fand Mussolini, der zwischendurch mit der ihm eigenen elastischen Beweglichkeit den Offizieren seiner Begleitung diese oder jene Anweisung erteilte, auch noch Zeit, einen kurzen informatorischen Blick in die in den Zug hereingereichten neuesten Zeitungen zu werfen, um dann immer wieder freundlich grüßend, an eines der Fenster zu treten, die, sämtlich geöffnet, den Blick in das hellerleuchtete Innere des behaglich eingerichteten Salonwagens des Duce freigaben.

Eine unvorhergesehene Episode kennzeichnete dann in besonders schöner Weise das herzliche Verhältnis, in dem der Duce, wie auch der Führer des nationalsozialistischen Deutschland, gerade zu den Werktätigen des Volkes steht: Auf der dem Empfangsbahnsteig abgewendeten Zugseite hatten sich zahlreiche Streckenarbeiter und sonstige Reichsbahnbedienstete eingefunden, die einen Blick auf den italienischen Regierungschef zu erhaschen versuchten. Kaum hatte Mussolini dies wahrgenommen, als er mit offensichtlicher Freude und jugendlich schnellen Schritten seinen Wagen durchquerte und, sich impulsiv weit aus dem Fenster beugend, herzliche Scherzworte mit den deutschen Arbeitern wechselte. Daß dieser herzliche Gruß mehr war, als nur eine freundliche Geste, sondern seiner engen, natürlichen Volksverbundenheit entsprang, bewies der Duce, der inzwischen an das dem Empfangsbahnsteig zugewendete Fenster zurückgekehrt war, im Augenblick der Abfahrt. Während der Sonderzug sich um 18.30 Uhr langsam in Bewegung setzte, verabschiedete sich Mussolini, freundlich winkend, von den zu seinem Empfang Erschienenen, um zwischendurch für Sekunden noch einmal aus dem gegenüberliegenden Fenster den heilrufenden Arbeitern einen letzten Gruß zuzuwinken. Ein wirklich herzlicher Abschied!

So hatte auch Halle einen kleinen, aber besonders eindrucksvollen Anteil an dem historischen Staatsbesuch des Duce des faschistischen Italien bei dem Führer des nationalsozialistischen Deutschland.

Beschaffung von Arbeitskräften

Besprechung im Arbeitsamt Halle über Arbeitseinsatz, Unterbringung älterer Angestellter und die Frage des Wegengagierens

Kürzlich fand im Arbeitsamt Halle unter Leitung des Vorsitzenden des hiesigen Arbeitsamtes, Oberregierungsrat Dr. Jordan, eine Besprechung statt, in der Fragen des Arbeitseinsatzes sowie der Unterbringung älterer Angestellter im Rahmen des Vierjahresplanes erörtert wurden. An der Besprechung nahmen die Vorsitzenden der benachbarten Arbeitsämter, Vertreter der interessierten Industrien (Baugewerbe, Bergbau, Chemische Industrie), der Wirtschaftskammer Mittelelbe, insbesondere deren Beauftragte sowie Vertreter der Deutschen Arbeitsfront und des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland teil.

Oberregierungsrat Dr. Jordan streifte zunächst kurz die Entwicklung des Arbeitseinsatzes seit der Machtergreifung. Zur Zeit der Machtergreifung wurden im Arbeitsamtsbezirk Halle rund 62 000 Arbeitslose gezählt, am 31. August 1937 jedoch nur noch rund 2300. Da es sich hierbei um eine Stichtagszahl handelt, sind von dieser Zahl noch die sogenannten „Fluktuationsarbeitslosen" abzuziehen, so daß in vielen Berufen hiesige Kräfte für einen Arbeitseinsatz praktisch nicht mehr zur Verfügung stehen. Da die Entwicklung im übrigen Deutschland in einer ähnlichen günstigen Richtung verläuft, wird die Beschaffung von Arbeitskräften von auswärts ebenfalls immer schwieriger. Infolge dieses starken Mangels an Arbeitskräften gestaltet sich der Arbeitseinsatz besonders im mitteldeutschen Industriegebiet sehr schwierig, da hier ein dauernder, nur unter besonderen Umständen zu deckender Kräftebedarf besteht. Den Arbeitsämtern fällt nun die schwierige Aufgabe zu, die Verteilung der zur Verfügung stehenden Kräfte zu regeln und damit den Arbeitseinsatz planmäßig zu lenken.

In der sich anschließenden Aussprache wurde sowohl von den Vertretern der Wirtschaftsgruppen wie auch von der Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront die Schwierigkeit dieser Aufgabe gewürdigt und festgestellt, daß nur das Arbeitsamt diejenige Stelle ist, die die Regelung des Arbeitseinsatzes vorzunehmen hat und bisher diese schwere Aufgabe in guter Weise gelöst hat. Durch enge Zusammenarbeit wollen Wirtschaftsgruppen und Deutsche Arbeitsfront auch weiterhin die Arbeitsämter bei der Lösung der schwierigen Aufgabe eines planmäßigen Arbeitseinsatzes unterstützen.

Besonderes Interesse löste die Aussprache über die Verhinderung des Wegengagierens von Arbeitskräften aus. Einerseits geben die erwähnten Anordnungen den Arbeitsämtern Handhaben, Uebergriffe zu verhindern, andererseits muß der Geist gegenseitigen Verständnisses immer mehr innerhalb des Kreises der Betriebsführer gepflegt werden und selbstsüchtige Unternehmer künftig zurückweisen. Man war sich auch darüber einig, daß solche eigennützigen Betriebsführer, die den Erfordernissen des Vierjahresplanes nicht nachkommen wollen, entsprechender Bestrafung zugeführt werden.

Aufmerksam gemacht wurde dabei auf eine kürzlich erfolgte allgemeine Bekanntmachung des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland: „Auch heute werden von Bauunternehmern die höheren Löhne nicht aus der Sorge um das Wohl der Gefolgschaft oder aus dem Bestreben, bessere Leistungen zu belohnen, sondern aus recht eigennützigen Beweggründen gezahlt". Der Reichstreuhänder warnt, er werde in Zukunft veranlassen, „daß die Preisgestaltung solcher Unternehmer einer scharfen Kontrolle durch die öffentlichen Auftragsstellen und die Preisbildungsstellen unterzogen und gegebenenfalls Preissenkung vorgenommen werde".

Als zweiter Punkt wurde die Unterbringung älterer Angestellter im Rahmen der 5. Anordnung des Vierjahresplanes behandelt. Oberregierungsrat Dr. Jordan gab auch hier zunächst einen Ueberblick über die derzeitige Lage. Die Bemühungen zur Unterbringung älterer Angestellter im Rahmen der 5. Anordnung sind bisher durchaus von recht gutem Erfolg gewesen. Im Arbeitsamtsbezirk Halle ist es gelungen, seit Erlaß der Anordnung rund 300 ältere Angestellte unterzubringen. Im Bezirk des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland sind von 2500 bei Erlaß der Anordnung vorhandenen älteren Angestellten bis jetzt 1400 untergebracht worden. Zwecks Unterbringung der restlichen 1100 sind bereits in den meisten Fällen Verhandlungen eingeleitet. Dr. Jordan appellierte an dieser Stelle nochmals an die Wirtschaft, um durch verständnisvolles Zusammenarbeiten auch auf diesem Gebiete den Arbeitsämtern die restlose Lösung dieser sozialpolitisch besonders wichtigen Aufgabe zu erleichtern.

WHW.-Spende für entlassene Soldaten

Nach Beendigung der großen deutschen Manöver stehen zum 30. September die Entlassungen aus dem aktiven Militärdienst bevor. Seit langem sind von den zuständigen Stellen alle Vorbereitungen getroffen, um die in Ehren ausscheidenden Soldaten beim Uebertritt in das Zivilleben, insbesondere bei der Beschaffung von Arbeitsplätzen, in jeder Weise zu fördern. Ein Teil der zur Entlassung kommenden jungen Männer wird nicht sogleich in der Lage sein, sich selbst geeignete und für den Winter ausreichende Zivilkleidung zu beschaffen. In diesen Fällen wird gemäß einer Uebereinkunft zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichsbeauftragten für das WHW. das Winterhilfswerk sofort eingreifen. Man rechnet damit, daß etwa 10000 Soldaten der Kleiderhilfe bedürfen.

Neubauten in Ammendorf

Der Spar- und Bauverein eGmbH. Ammendorf beginnt demnächst mit dem Neubau eines großen Neunfamilien-Wohnhauses an der Jahnstraße in Ammendorf. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. Es handelt sich hierbei um neun Zwei-Zimmerwohnungen, die sehr gefragt sind. — Die ebenfalls vom Spar- und Bauverein erstellten 26 Volkswohnungen in der Parkstraße Ammendorfs sind nun so weit gediehen, daß das Richtfest stattfinden kann. Gegen Ende Oktober werden dann die 26 Wohnungen bezugsfertig sein.

*** Ammendorf.** In dem Garten des Grundstücks Am Mühlberg 39 ist ein Birnenbaum zu sehen, der das zweite Mal in diesem Jahre in voller Blütenpracht steht, was um so eindrucksvoller wirkt, als er von Bäumen mit reichen Früchten umgeben ist.

Dr. med. Johannes Rech

Morgen, am 1. Oktober, scheidet Dr. med. Johannes Rech aus dem Amte eines Stadtarztes der Stadtgemeinde Halle, um sich ganz seiner ärztlichen Tätigkeit widmen zu können. Nahezu 25 Jahre lang hat Dr. Rech in diesem Amt eine überaus verdienstvolle und segensreiche Tätigkeit entfaltet. Er trat 1913 als Kinderarzt in städtische Dienste und führte unter dem damaligen Stadtarzt Professor von Drigalski die Reorganisierung der städtischen Säuglingsfürsorge durch, die ihren äußeren Ausdruck in der Einrichtung einer städtischen Milchküche für Säuglinge und in dem Aufbau des Schularzt-Dienstes der

Aufn.: Strauch

Mittelschulen fand. Die älteren Hallenser werden sich noch des Rosen-Montags-Festes von 1914 erinnern, durch dessen überwältigenden Erlös seinerzeit der Bestand der Gesellschaft für Säuglingsschutz in Halle gesichert wurde. Am zweiten Mobilmachungstag eingezogen, nahm Dr. Rech am Weltkrieg teil, bis er am 1. Juni 1917 von der Stadtgemeinde Halle zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit zurückgerufen wurde, die inzwischen bedrohliche Formen angenommen hatte. In diesem Amtsbereich hat Dr. Rech mit einem Erfolg gearbeitet, der ihm den Dank und die Anerkennung aller zuständigen Behörden und aller Volkskreise eingetragen hat. Er wurde damals leitender Arzt der inzwischen erbauten Säuglings-Heilstätte „Emilienheim" und des von der Stadt eingerichteten Grippe-Krankenhauses in der Kaiser-Wilhelm-Jubiläumsstiftung beim Alters- und Pflegeheim in der Beesener Straße. Als dieses aufgelöst und in ein Kinderkrankenhaus für ansteckende Krankheiten umgewandelt wurde, richtete Dr. Rech eine staatlich anerkannte Säuglings-Schwesternschule in den städtischen Krankenanstalten ein, aus der alljährlich zweimal zehn bis fünfzehn Schwestern ins Leben traten. Nach dem Abbau dieser Anstalten übernahm er wiederum die Schwangeren- und Säuglingsfürsorge, die Kleinkinderfürsorge, die Krippen und Kindergärten, das Klein-, Schulkinder- und Jugendlichen-Heim des Städtischen Jugendamtes, die Müttererholungsfürsorge, die Zentralküche der Stadt in der Klosterstraße und die Wahrnehmung der Säuglings-Kleinkinder-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0005

Impftermine. Seine erfolgreiche praktische Tätigkeit begleitete Dr. Rech mit einer Reihe wertvoller wissenschaftlicher Arbeiten; in den von ihm herausgegebenen Schriften wurde grundlegendes Material zur „Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter" zusammengetragen. Mit lehrreichen Vorträgen stellte er sich dem NSDAP.-Reichs-Mütterschuldienst zur Verfügung. Nunmehr hat Dr. Rech diesen weitgezogenen Amtsbereich aufgegeben, um sich ganz seiner spezifisch ärztlichen Tätigkeit widmen zu können. Die Nachricht von seinem Ausscheiden aus den städtischen Diensten wird mit tiefem Bedauern aufgenommen werden, in dem zugleich der Dank und die Anerkennung ihren herzlichen Ausdruck finden.

Ehrenamtliche Rechtsberatung

für das Winterhilfswerk

Der NS. Rechtswahrerbund bezeichnet es in einem Rundschreiben als eine selbstverständliche Pflicht für den deutschen Rechtswahrer, seine Dienste auch für das Winterhilfswerk zur Verfügung zu stellen und seine Verbundenheit zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft durch die Tat zu beweisen. Im Einvernehmen mit dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk wird angeordnet, daß auf Anfordern der örtlichen Dienststellen des WHW. sich die zuständigen Untergliederungen des NS. Rechtswahrerbundes zur ehrenamtlichen Beratung in allen Rechtsangelegenheiten des WHW. zur Verfügung stellen und einen geeigneten Berater mit dieser ehrenamtlichen Tätigkeit beauftragen.

Geschäftsjubiläen

Auf ihr 75jähriges Bestehen kann am 1. Oktober die Hallesche Mineralwasserfabrik Carl Schondorf, Wilhelmstraße 16/17, zurückblicken. Sie wurde als erste Firma dieser Art von Carl Schondorf im Jahre 1862 gegründet. Im Jahre 1919 übernahm sie Curt Pernitzsch. Das Vertrauen, das er als Inhaber des angesehenen Unternehmens genießt, erweist sich nicht zuletzt in der Tatsache, daß er als Vorsitzender verschiedener Fachverbände tätig ist, so u. a. als Fachuntergruppenleiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, als Gebietsleiter der Mineralwasserindustrie und als Landesfachschaftsleiter der Fachschaft Biergroßverteiler.

Die Juwelierfirma Georg Dunker befindet sich fünfzig Jahre im Besitz der Familie Dunker. Die Firma an sich ist älter. Bereits das älteste im Stadtarchiv vorhandene Adreßbuch vom Jahre 1838 enthält die Eintragung: „W. Böhlau, Goldschmied, am Markt, Nr. 802". Das Geschäft ging dann im Jahre 1849 an W. König, Markt 1, und im Jahre 1868 an Goldschmied Wilhelm Körner über, der es nach dem Grundstück Großer Berlin 18 und im Jahre 1870 nach dem Grundstück Leipziger Straße 83 verlegte. Dort übernahm es 1887 der Goldschmiedemeister Georg Dunker, der damit 1899 nach dem Grundstück Leipziger Straße 18 übersiedelte, um 1927 seiner angesehenen Firma in dem ihm gehörenden Eckgrundstück Leipziger Straße 16 ihr jetziges Heim zu geben.

Altmeister Oskar Breitter kann am 1. Oktober sein 50jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum feiern. Mit 83 Jahren steht er noch in körperlicher Frische und geistiger Regsamkeit seinem Geschäft vor. In Berlin geboren, erlernte er das Gravieren und Emaillieren und brachte dann in den besten damaligen Werkstätten seine Gehilfenzeit zu. Ueber Chemnitz nach Halle kommend, hat er sich hier am 1. Oktober 1887 eine Werkstatt eröffnet. Altmeister Breitter war mit einer der ersten Vorkämpfer des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes, leitete durch lange Jahre die von ihm errichtete Ortsgruppe, bis er, erst vor wenigen Jahren, die Leitung jüngeren Kräften überließ. Die Innung spricht heute ihrem Altmeister im Namen aller Berufsangehörigen zu seinem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche aus.

Die weiten Kreisen bestens bekannte Firma H. Schöning, Fachgeschäft für Fahrräder und Nähmaschinen, deren Räumlichkeiten sich am Steintor 9 befinden, kann ihr 50jähriges Bestehen feiern. — Die Friseur-Innung teilt uns die Jubiläen zweier ihrer Mitglieder mit: Sein 50jähriges Geschäftsjubiläum begeht der Friseurmeister Franz Kriegsmann, Ludwig-Wucherer-Straße 38, der seit 42 Jahren Mitglied der Friseur-Innung Halle ist. Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiert der Friseur Albert Döbbel, Dessauer Straße 2a, der übrigens am 14. Oktober auch seine Silberhochzeit begehen kann.

Personalveränderungen beim Oberbergamt

Im Bereich des Preußischen Oberbergamts erfolgten am 1. Oktober folgende Versetzungen: Bergrat Hermann ist mit der kommissarischen Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Ersten Bergrats beim Bergrevier Cottbus beauftragt worden. Bergassessor Pawlik ist in den preußischen Landesdienst einberufen und dem Bergrevier Magdeburg überwiesen worden. Bergverwaltungspraktikant Stahl ist vom Oberbergamt Dortmund an das Oberbergamt Halle versetzt worden. Amtsmeister Trummer ist an das Oberbergamt Breslau versetzt worden. — Es treten in den Ruhestand: Erster Bergrat Hasse vom Bergrevier Magdeburg, Bergrevieroberinspektor Babich vom Bergrevier Eisleben, Rechnungsrevisor Zausch und Berginspektor Just vom Oberbergamt Halle. Berginspektor Reimann wurde zum Rechnungsrevisor ernannt, Amtsgehilfe Eisenbeis zum Bodenmeister.

* **Goldene Hochzeit.** Der Maurerpolier i. R. Hermann Voigt und seine Ehefrau Marie, geb. Kober, Steg 11, feiern am 1. Oktober das Fest der Goldenen Hochzeit. — Der Bauunternehmer Gustav Hennig und seine Ehefrau, Göbenstraße 27, feiern am 2. Oktober das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide Jubelpaare sind Leser der „Hallischen Nachrichten" seit deren Bestehen.

* **Dienstjubiläum.** Der Kaufmann Willi Körner feiert am 1. Oktober bei der Firma Eichmann & Co., Inhaber Paul Sommer, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Meisterjubiläum.** Der Werkmeister Otto Heyl, Delitzscher Straße 75, feiert am 30. September sein fünfundzwanzigjähriges Meisterjubiläum bei den Mignon Schokoladewerken, AG., Halle.

* **Treue Mieter.** Der Altrentner Louis Weiß wohnt am 1. Oktober 40 Jahre im Hause Ratswerder 12; er ist gleichzeitig 40 Jahre Hausmeister dieses Grundstücks. — Frau Berta verw. Wegel wohnt am 1. Oktober 30 Jahre im Hause Pfälzer Straße 10. — 25 Jahren wohnen am 1. Oktober: Frau Minna Beyer im Hause Wolfstraße 10; Albert Schmidt im Hause Krausenstraße Nr. 10; Geschwister Erdmann, M. Ritter, G. Gabriel und K. Knapp im Hause Humboldtstraße 14; Pastor i. R. Immler mit seiner Schwester im Hause Burgstraße 4, er ist gleichzeitig Leser der „Hallischen Nachrichten" seit 25 Jahren; Familie Koch im Hause Dölauer Straße 25d.

* **Ammendorf.** Der Invalide Karl Friedrich Müller und seine Ehefrau Rosine Amalie, geb. Biehle, Ammendorf, Adolf-Hitler-Straße 86, feiern am 2. Oktober das Fest der Goldenen Hochzeit.

Wasserstände

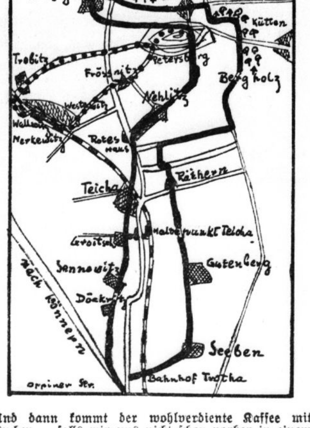
am 30. September 1937
Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
\+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+70	002	—	Melnik	+57	—	009
Modrau	+6	—	003	Leitmeritz	+81	—	005
Laun	—36	008	—	Aussig	+42	002	—
Düben	+75	—	001	Nestomitz	+45	001	—
Grochlitz	+176	—	002	Dresden	+178	—	021
Trotha Ob.-P.	+231	003	—	Torgau	+284	—	018
„ U.-P.	+150	012	—	Wittenberg	+325	—	025
Bernburg	+140	004	—	Roßlau	+259	—	021
Calbe Oberp.	+140	—	001	Aken	+269	—	016
„ Unterp.	+186	—	—	Barby	+245	—	013
Grizehne	+198	003	—	Magdeburg	+198	—	010
Brandenburg	+201	003	—	Tangermünde	+298	028	—
„ U.-P.	+66	—	—	Wittenberge	+253	019	—
Rathenow	+241	001	—	Lenzen v. g.	+261	—	002
„ U.-P.	+119	—	—	Dömitz v. g.	+178	003	—
Havelberg	+132	017	—	Darchau v. g.	+275	—	005
Nimburg	—12	—	005	Boizenburg	+174	—	005
Brandeis	—53	004	—	Hohnstorf	+184	—	006

Wir entdecken die Heimat . . .

Im Dienste der Heimatkunde und der Wanderfreude: Das Preisausschreiben der „Hallischen Nachrichten" — Der 15. Wanderweg: Rund um den Petersberg

Im Verfolg unseres Preisausschreibens, das wir unter dem 25. Juni in Nr. 145 der „HN." angekündigt und beschrieben haben, veröffentlichen wir heute den fünfzehnten Wanderweg. Es ist eine Ganztags-Wanderung, mit einer Zeichnung illustriert, einem Motiv, das der Wanderer neben vielen anderen reizvollen Motiven auf diesem Wege finden wird. Es geht um die Entdeckung des skizzierten Bildes, es geht um das Erlebnis, das den tiefsten Eindruck auf den Wanderer machte, vor allem aber geht es um die Wanderung selbst, um unsere Heimat, der wir uns aus dem Wandererlebnis noch viel inniger verbunden fühlen wollen. Wir lassen die fünfzehnte Wanderweisung folgen. Sie führt uns rund um den Petersberg und zeigt uns dabei neben so mancher landschaftlichen Schönheit vor allem Stätten, die von Sage und Historie umwoben sind.



Der Petersberg ist die Landmarke unserer Heimat. Entweder liegt er lockend im Sonnenglast als Riegel vor dem Nordhorizont, oder er scheint magisch durch den Dunst eines trüben Tages zu uns herüber wie der Wächter einer Sagenwelt, oder er sammelt die blitzenden Wetter zu stundenlangen feurigen Entladungen. Hochheilig ist er aus fernen Vorzeittagen, so heilig, daß nicht einmal jene Mächtigen, die sich auf unseren Heidehügeln jene gewaltigen Gräber errichteten, auf seiner Höhe ihre Toten zu bestatten wagten, nur bis an den Fuß des Götterberges wagten sie sich heran. Und als Deutschtum und Christentum in die Slawengaue vordrangen, da hat noch Jahrhunderte hindurch der Berg des — Donnerers deren geistigen Widerstand gestützt — es ist gewiß eine Tat von besonderer Tragweite gewesen, als um das Jahr 1000 herum hier oben ein erster Kapellenbau errichtet wurde. Ihr schließt sich im ersten Drittel des 12. Jahrhunderts die Stiftung des Klosters für den heiligen Petrus durch die Wettiner Dedo und Conrad den Großen an.

Der Hallenser läßt sich den Besuch des Petersberges wohl kaum einmal im Jahre entgehen: der Autobus fährt bis auf die Höhe, und von Wallwitz aus, wohin die Eisenbahn für die Sonntagskarte von Halle-Trotha aus nur 45 Reichspfennige berechnet, ist er nur einen Spaziergang von etwa einer Stunde entfernt, wenn man über Trebitz geht — über Frößnitz ist er sogar noch näher. Jetzt ist es dort eigentlich am schönsten: die klare Herbstsonne gestattet an schönen Tagen sogar das Rasten im Freien, der Wald prahlt in voller Farbenpracht und die Fernsicht ist so herrlich wie im ganzen Sommer nicht.

Wir wollen wandern: darum gehen wir vom Bahnhof Trotha aus nach Seeben, über den Seebener Berg nach Gutenberg, und dort wählen wir den Weg westlich am Gutspark vorüber auf die Gutenberge nach Räthern. Räthern ist ein wunderhübsches

Bild 15. Wo bietet sich dem Wanderer dieses interessante historische Motiv? Zeichnung: F. Stein

kleines Dorfstück am Wege Teicha — Oppin, es gehört jetzt zu Teicha, ist aber in seiner idyllischen Abgeschiedenheit eine kleine Welt für sich. Nach Norden führt der Weg hindurch auf die Ibenberge, wo eine einsame Linde den ehemaligen dichten Wald vertritt. Hier führen nun eigentlich alle Wege zum Petersberge, und jeder kann sich seinen aussuchen ... Wir bogen jenseits der Ibenberge nach Osten ab auf den Bergschenkenweg, der uns in kurzer Zeit zum Südzipfel des Bergholzes bringt. Man braucht wirklich nicht nach dem Harz oder nach Thüringen zu fahren, wenn man Waldeinsamkeit genießen will: ich bin hier kein lyrischer Dichter, aber die Stunde im Walde war einer der Höhepunkte meiner Fahrten ...

Im Sommer wären wir jetzt schon müde, aber im Herbst, da wandern die Füße von alleine weiter. Wir drangen durch das Bergholz hindurch auf die Nordseite unseres Berges, wir hätten an ihr hin und her wandern können, das ist ein herrlicher Genuß; aber wir wollten den Porphyr„riesen" einmal von weitem auch im Norden betrachten und gingen geradeaus, bis die Straße nach links abgeht in das grundversteckte Dörfchen Drehlitz. Sehr freundlich ist hier alles mit Wegweisern versehen, so daß auch der Fremdeste sich hier nicht verlaufen kann. Wir folgten dem, der den Fußweg nach Krosigk anzeigt: wieder an einem schmucken Hölzchen entlang, dann über die blankgefahrene Straße nach Köthen hinweg in das uralte Krosigk. Seine Burg hat eines jener Geschlechter gebaut, die als freie Herren — Dynasten — ihren Besitz beherrschten. Sie haben sich hier eine mächtige Burg errichtet, deren Reste heute noch das Staunen der Wanderer wecken.

In Krosigk, das ja vielen auch von anderer Seite her bekannt sein wird, wendeten wir uns dem eigentlichen Ziele zu, dem Berge, der von dort aus eine ungewohnte Silhouette zeigt. Die Sonne und wir haben einen Kreis um den alten heiligen Berg geschlagen, sie im Süden und wir im Norden.

Was oben auf dem Berge alles zu sehen ist, brauche ich wohl den Wanderfreunden nicht zu erzählen: wer noch nicht dort gewesen ist, der wird einen Rundgang um die Kuppe machen, den stimmungsvollen Friedhof mit dem Rest der ältesten Kapelle durchstreifen, die Fels- und Bautrümmer und die Bismarcksäule betrachten, die weitlachende Aussicht bald hier, bald dort genießen, und dann unter sachkundiger Führung das Erlebnis der Kirche mit der alten Fürstengruft auf sich wirken lassen.

Und dann kommt der wohlverdiente Kaffee mit Kuchen — falls wir uns nicht schon vorher in einem der gemütlichen Dorfkrüge erfrischt haben.

Für manchen ist das weit genug gewesen, und wenn er früh genug losgegangen ist, dann kann er 14.18 Uhr vom Gasthaus „Petersberg" oder 14.22 Uhr vom „Preußischen Adler" mit dem Autobus nach Halle zurück. Wer Sonntagskarte nach Wallwitz hat, wird über Frößnitz — Westewitz — Merkewitz oder über Trebitz dorthin wandern. Wer aber noch Kraft in den Schenkeln spürt, der schlägt den Weg am Galgenberg vorbei nach Nehlitz ein, das auch viel reizvolle Blicke bietet. Beim „Roten Haus" erreicht man die Landstraße und kann nach wenigen Schritten rechts auf dem Stege nach Teicha — Löbnitz dem Kraftwagenverkehr entgehen. Von hier aus kommt der Wanderweg 13 wieder: das untere Götschetal. Wem die letzten vier Kilometer zu schwer in den Beinen liegen, der geht in Groitzsch links ab zum Haltepunkt Teicha, da kann er um 14.10 Uhr, 16.02 Uhr, 19.06 Uhr und sogar noch 21.29 Uhr für 0,20 RM. nach Trotha oder für 0,45 RM. nach Halle fahren.

Halle (Bahnhof Trotha) — Seeben — Gutenberg — Räthern 4 Kilometer; Räthern — Bergholz 3,5 Kilometer; Bergholz — Drehlitz 3,5 Kilometer; Drehlitz — Krosigk — Petersberg Gipfel 5 Kilometer; Petersberg — Nehlitz — Löbnitz/Teicha — Groitzsch 5 Kilometer (Groitzsch — Haltepunkt Teicha 0,5 Kilometer); Groitzsch — Sennewitz — Döckritz — Oppiner Straße 5 Kilometer. Bahnfahrt nach Teicha spart 8 Kilometer, nach Wallwitz 14 Kilometer.

Sechs Jahre Ortsgruppe Bergmannstrost

Kürzlich fand in der Gaststätte Leuchturm eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Bergmannstrost der NSDAP. statt, die von Parteigenossen und -Anwärtern sehr zahlreich besucht war. Ortsgruppenleiter Pg. Wiegel begrüßte die Erschienenen und nahm Gelegenheit, in einem Rückblick daran zu erinnern, daß vor sechs Jahren, am 1. Oktober 1931, die Ortsgruppe Bergmannstrost entstanden ist. Sie mußte, am 18. März 1933 von Pg. Wiegel übernommen, wegen des starken Anwachsens der Mitglieder bereits am 1. Juni 1933 in vier neue Ortsgruppen aufgeteilt werden, und zwar in die Ortsgruppen Bergmannstrost, Paul Berck, Gesundbrunnen und Wasserturm Süd. Eine weitere Aufteilung machte sich Anfang 1937 notwendig, wobei die Ortsgruppe Leuchtturm entstand. Der Ortsgruppenleiter nahm Gelegenheit, seinem Stabe von Mitarbeitern und Politischen Leitern für die in all den Jahren aufgewandten Mühen und Opfer zu danken. Er machte dann, zunächst an das einzigartige Erlebnis des letzten Reichsparteitages erinnernd, in umfassender Weise Ausführungen über die Leistungen der nationalsozialistischen Regierung. Seine Darlegungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Im Rahmen der so eindrucksvoll verlaufenen Mitgliederversammlung, die in die Führerehrung und den Gesang der Nationalhymnen ausklang, wurden auch an eine Anzahl von Parteigenossen das Mitgliedsbuch sowie die rote Mitgliedskarte ausgegeben.

Mitteldeutschland

30. September.

Wie wird der Oktober?

Wenn der Oktober beginnt, ist es mit dem Herbst Ernst geworden. Das Laub auf den Bäumen hat angefangen, sich zu verfärben. Der Wind fegt über die Fluren und rüttelt an Aesten und Zweigen. Schon hat sich die Luft soweit abgekühlt, daß Holz und Kohlen hervorgeholt werden mußten, um damit den Ofen zu erwärmen.

Was wird der Oktober bringen? Wir lassen uns vom Volksmund die Antwort geben:

„Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es her den Winter schnell."

„Ist im Oktober und November der Himmel rein, so werden die nächsten beiden Monate schneereich sein."

„Viel Nebel im Oktober, viel Schnee im Winter."

„Schneit's im Oktober gleich, dann wird der Winter weich."

„Hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er die Gottesäcker bedacht."

„Wie im Oktober die Regen hausen, so im Dezember die Stürme brausen."

„Regen zu Ende Oktober, verkündet ein fruchtbar Jahr."

„Oktobergewitter sind Leichenbitter."

„Wenn's im Oktober wettert und leuchtet, viel Regen noch den Acker feuchtet."

„Wenn's im Oktober donnert, so kommt ein Sudelwinter."

„Oktoberdonner ist fürwahr noch besser als im Februar, der klingt nur wohl der Wuchrer Schar."

Ueber Kälte und Wärme im Oktober heißt es:

„Ist der Oktober kalt, macht er dem Raupenfraß halt."

„Oktoberfröste zeugen gelinden Januar."

„Ein kalter Oktober den Bauern freut, bringt den bösen Raupen Leid."

„Kalter Weinmond wenig Gutes hat, nur die Mäuse und Raupen kriegen die Staupen."

„Oktoberwetter warm und hell, bringt kalten Wind und Wetter schnell."

„Ist der Oktober freundlich mild, ist der März dafür rauh und wild."

„Oktoberhimmel voller Sterne, hat warme Oefen gerne."

„Nordlicht im Oktober, glaube mir, verkündet harten Winter dir."

Diesmal sechs Verletzte

Magdeburg. Auf der Reichsautobahn in der Nähe von Ziesar bei Kilometerstein 39 ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein Berliner Kraftwagen fuhr auf ein Magdeburger Auto auf. Die Insassen des Berliner Wagens, die Ehepaare Wolf und Klußmann, wurden verletzt. Alle vier mußten in das Burger Krankenhaus eingeliefert werden. Die beiden Insassen des Magdeburger Wagens, zwei Kaufleute, Kühl und Grams, wurden in einem Personenauto in ihre Wohnungen in Magdeburg transportiert.

Das Magdeburger Auto hatte an der Unglücksstelle angehalten, die beiden Insassen waren ausgestiegen, um eine Reparatur an dem Wagen vorzunehmen. In diesem Augenblick fuhr das Berliner Auto auf den Wagen auf. Beide Autos wurden durch den Anprall noch etwa 20 Meter weit fortgeschleudert, ehe sie umstürzten.

Im Bett erstickt

Eilenburg. Von einem traurigen Geschick ist eine Familie heimgesucht worden. Ein zehn Monate altes Zwillingskind war so unglücklich unter die Bettdecke geraten, daß es erstickte.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 1. Oktober abends

In der Nacht zum Mittwoch brachen beim Vorüberzuge eines Tiefausläufers in Mitteldeutschland kühle Meeresluftmassen ein. Dabei erfuhren die Temperaturen einen empfindlichen Rückgang. Man beobachtete am Mittwochmittag als Höchsttemperaturen im Flachland nur 15 und auf dem Brocken 4 Grad, das sind etwa 10 Grad weniger als am Dienstag. Die Wetterverschlechterung, die bei dem Kaltlufteinbruch eintrat, war nur von kurzer Dauer, denn der kräftige Druckanstieg über Frankreich hatte zur Ausbildung eines Hochs geführt, unter dessen Einfluß im Laufe des Tages zeitweilige Aufheiterung eintrat. Dieses Hoch, das sich ostwärts verlagert, wird unser Wetter am Donnerstag und Freitag maßgebend beeinflussen.

Aussichten: Morgennebel, am Tage heiter, trocken, wieder ansteigende Temperatur, sehr kühle Nacht. Am Freitag aus Süd auffrischender Wind, noch meist heiter und am Tage ziemlich warm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0006

Gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher

Der jetzt 44jährige Fritz Hüllemann aus Mannsdorf, zur Zeit in Strafhaft, ist schon frühzeitig auf die schiefe Bahn geraten. Im Alter von 16 Jahren mußte er wegen eines Sittlichkeitsdeliktes bestraft werden und in der Folge hat er zahlreiche Einbrüche verübt, wie er auch wegen gewerbsmäßiger Hehlerei ins Zuchthaus wandern mußte. Im Jahre 1933 wurde H. wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 176 Ziffer 3 StGB. und fortgesetzter Blutschande zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte sich jahrelang an seinen eigenen Töchtern vergangen und dadurch das Familienglück und seine Ehe vollkommen zerstört. Seine Frau ließ sich im Jahre 1935 von ihm scheiden.

Da die Zuchthausstrafe des H. am 15. Dezember 1937 abgelaufen ist, hatte die Staatsanwaltschaft nachträglich gegen ihn die Entmannung und die Sicherungsverwahrung beantragt, um die es in der jetzigen Verhandlung vor der Großen Strafkammer Naumburg ging.

Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen ist der Angeklagte sittlich vollkommen verwahrlost und ein hemmungsloser Triebmensch, der immer wieder rückfällig werden wird, wenn nicht wirksame Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Die Entmannung sei deshalb dringend notwendig und es sei zu hoffen, daß diese Maßnahme genüge, um H. wieder auf den rechten Weg zu bringen. Der Staatsanwalt hielt nicht nur die Entmannung, sondern auch die Sicherungsverwahrung für erforderlich, da keine Gewähr bestehe, daß der Angeklagte, wieder in Freiheit gesetzt, sich bessere.

In seinem Schlußwort bat der Angeklagte, von beiden Maßnahmen Abstand zu nehmen, da er in den letzten Jahren in sich gegangen sei und nie wieder eine Straftat begehen werde. Das Gericht ordnete zwar die Entmannung an, nahm von der Verhängung der Sicherungsverwahrung aber Abstand, da es dem Angeklagten die Möglichkeit, sich zu bessern, nicht abschneiden wollte. H. nahm das Urteil an.

Ausfahrt war freigegeben

Leipzig. Die Große Strafkammer des Leipziger Landgerichts verurteilte am Mittwoch einen 65 Jahre alten Stellwerkmeister wegen fahrlässiger Transportgefährdung und fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis. Den Anlaß zu dieser Verhandlung gab ein Unglücksfall am 23. Dezember v. J. auf dem Leipziger Hauptbahnhof. Ein in Richtung Halle—Hannover fahrender Eilzug war kurz nach der Ausfahrt auf eine Leerlokomotive gestoßen, die in sein Gleis hineinragte. Diese Lokomotive stürzte um, wobei der Lokomotivführer Gottschalk aus Saalfeld tödlich verletzt wurde, während sich der Heizer noch durch Abspringen hatte retten können. Außerdem erlitten einige Reisende leichtere Verletzungen. Der Verurteilte war damals der verantwortliche Stellwerkmeister gewesen. Sein Verschulden wurde darin erblickt, daß er für den Eilzug die Ausfahrt freigegeben hatte, während sich noch jene Leerlokomotive auf dem Verbindungsstück zwischen den zwei Gleisen gefunden hatte.

Mit dem Schulheimschiff unterwegs

Wittenberg. An der Langen Brücke in Potsdam begann wieder eine Fahrt mit dem Schulheimschiff „Hans Schemm". Die Fahrt führt über Brandenburg durch den Plauer Kanal, elbaufwärts bis Magdeburg. Nach einem Abstecher nach Dessau bringt das Schiff die Schüler über Wittenberg, Torgau, Meißen nach Dresden, wo sie am 6. Oktober morgens eintreffen.

Brehnaer Innungsbrief

Vor 500 Jahren erhielten Brehnas Fleischer und Schuhmacher vom Kurfürst Friedrich, dem Sanftmütigen, ihren Innungsbrief

Am 30. Juli dieses Jahres konnten die Fleischer und die Schuhmacher in Brehna auf das urkundlich beglaubigte fünfhundertjährige Bestehen ihrer Handwerke in Brehna zurückblicken. An diesem Tage stellte Kurfürst Friedrich der Sanftmütige (1428 bis 1464) einen Innungsbrief für die Fleischer und die Schuhmacher aus. Brehna besaß damals etwa fünfhundert Einwohner. Dazu kamen die Dörfer der Umgegend, in denen Handwerker nicht geduldet wurden. Trotzdem war die Zahl der Verbraucher nicht groß genug, um selbständige Fleischer- und Schuhmacherinnungen zu ermöglichen.

„Wir Friedrich, von Gottes Gnaden usw., bekennen, daß wir recht und redlich geliehen haben den Fleischern zu Brehna und Schustern, die jetzt sind und noch werden mögen, eine rechte Innung, besonders mit allen Rechten, Gewohnheiten und Gnaden, wie sie andere Innungen in unseren Städten haben, und bestimmen, daß sie in der Innung Streit zu schlichten und zu verhindern die Macht haben sollen, als Zwietracht und Uneinigkeit, die unter ihnen selbst entstehen mögen, wegen Leder oder Fleisch vor jährlich gehegter Bank verhindern sollen. Auch sollen sie ihr Handwerk jedem übertragen können, wem sie wollen, wie es bei ihnen Recht und Gewohnheit ist, wenn er ein rechtes eheliches Kind und ein inländischer Mann ist. Das entspricht unserm Willen. Stirbt jemand von ihnen, es sei Mann oder Frau, so sollen die anderen Innungen an der Beerdigung teilnehmen bei Strafe von einem Pfunde Wachs. Wenn ein Kind stirbt, sollen sie auch an der Beerdigung teilnehmen bei Strafe von einem halben Pfunde Wachs. Auch soll niemand aus anderen Städten oder Dörfern oder Gerichten Leder oder Fleisch verkaufen oder in ihre Rechte eingreifen. Täte das jemand, den sollen sie hindern und ihm die gewöhnliche Buße auferlegen. Dafür soll uns jedes Gewerk von jedem einzelnen jährlich drei Pfennige Steuer bei Sonnenschein geben. Wer das nicht täte, dem soll unser Vogt zu Bitterfeld die gewöhnliche Buße auferlegen. Mit dem Schlachten sollen sie es halten wie die zu Bitterfeld."

Es heißt in dieser Urkunde, daß die Mitglieder der Innung anderen ihr Handwerk übertragen können, „wie es bei ihnen Recht und Gewohnheit ist."

Hatte ihre Vereinigung bisher auch noch keine amtliche Bestätigung besessen, so hatte sie doch bereits längere Zeit bestanden. Man hatte die amtliche Bestätigung erbeten, um durch sie die Rechtsmittel zu erhalten, gegen die Außenseiter vorgehen zu können, welche in den Dörfern wohnten, sich den Vorschriften nicht fügten und die Preise drückten. Vorschriften über Lehrzeit usw. werden hier nicht gegeben, da die Handwerker selbstverständlich niemand zuließen, der sein Handwerk nicht ordnungsmäßig gelernt hatte.

Sehr wichtig war die Bestimmung, daß der Aufzunehmende ein „rechtes eheliches Kind und ein inländischer Mann" sein mußte. In anderen Urkunden heißt es, daß er „deutscher Zungen von allen seinen vier Ahnen" sein mußte. Wenden und besonders Juden waren damit vom Handwerk ausgeschlossen.

Die jährliche Abgabe von drei Pfennigen (Silberpfennige) entspricht etwa einer Jahressteuer von drei Mark im Vorkriegswerte. Auffallend ist die Abgabe von Wachs. Wir finden sie in jener Zeit fast überall, besonders in Kirchen- und Klosterrechnungen. Das Wachs wurde in erster Linie zur Herstellung von Kerzen gebraucht.

Wie lange Fleischer und Schuhmacher vereint geblieben sind, läßt sich nicht mehr feststellen. In der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts blühte die Stadt auf. In dieser Zeit werden sich die Schuhmacher von den Fleischern getrennt haben. Kurfürst August bestätigte am 3. August 1580 die Schuhmacherinnung.

Infolge des Dreißigjährigen Krieges, während dessen die Bewohnerzahl Brehnas auf etwa ein Drittel sank, war natürlich auch das Handwerk sehr stark zurückgegangen. Jahrzehntelang fanden überhaupt keine Innungsversammlungen mehr statt. Niemand kümmerte sich um die Innungen. Erst ganz allmählich besserten sich die Verhältnisse, wenn sie auch den Vorkriegsstand zunächst noch nicht wieder erreichten. Im Jahre 1723 schlossen sich drei Weißbäcker und drei Schuhmacher zusammen (Schreyer, Clauß, Hildebrand, Krause, Merseburger, Lissauer). Am 30. August 1724 erhielten sie vom Administrator des Stifts Merseburg die Bestätigung ihrer Innung.

A. Schmidt.

Italienischer Besuch

im Kreise Quedlinburg-Ballenstedt

Aschersleben. Am Mittwoch stattete eine Studienabordnung des italienischen Einzelhandels auf Einladung des stellvertretenden Leiters der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe „Nahrung und Genuß", Kreisleiter Ay-Quedlinburg, dem Kreise Quedlinburg-Ballenstedt einen Besuch ab. Die italienische Abordnung bestand aus dem Präsidenten Konsul Mario de Roberto (Florenz), dem Vizepräsidenten Dr. Pacilio (Rom) und dem Vizesekretär Garini (Mailand).

Direktor Romen (Berlin), der Leiter des Schulungswesens der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, führte die Studienabordnung, die im Hauptmann-Loeper-Haus und danach im Rathaus willkommen geheißen wurde. Als Erinnerungsgabe wurden ihnen die im vorigen Jahre geprägten Denkmünzen für den deutschen Volkskönig Heinrich I. überreicht.

In seinen Dankesworten würdigte Präsident de Roberto die bleibende kulturelle und geschichtliche Bedeutung der alten Stadt und sprach von den Bemühungen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem italienischen Volk immer enger zu gestalten. Nach der Einzeichnung in das Goldene Buch der Stadt wurden die Gäste durch den Dom und an die Grabstätte Heinrichs I. geführt.

Nach einer Besichtigung des Schlosses begaben sich die Teilnehmer der Besichtigungsreise im Kraftwagen nach Aschersleben. Auch dort wurden sie zunächst im Rathaus von Vertreter des dienstlich verreisten Oberbürgermeisters, dem Ortsgruppenleiter Stadtrat Herz, begrüßt. Nach einem Ehrentrunk aus altem silbernem Humpen dankte Konsul Roberto in herzlichen Worten für den ihm zuteil gewordenen Empfang. Nachdem sich die italienischen Gäste auch hier in das Goldene Buch eingezeichnet hatten, besichtigten sie große Aschersleben er Industrie- und Handwerksbetriebe.

Der Tag endete mit einem Ausflug in die Harzwälder.

Gräfenhainichen. (Siedlungsfreudige Kleinstadt.) In der alten Siedlung in der Ankerstraße haben zehn, in der Siedlung Windmühlenstraße 36 Siedler gebaut. Die Siedlungsgrundstücke haben einen Flächenraum von 800—1000 Quadratmeter. Von den Siedlern ist eine gute Ernte heimgebracht worden. Ihre Brunnen oder Pumpen haben sie selbst gebaut. Ebenso ist von ihnen der große Straßenzaun gemeinschaftlich hergestellt worden. Für die kommende Zeit ist eine dritte Siedlung vorgesehen. Es haben sich bereits 30 Siedler gemeldet, die ihre Grundstücke im Anschluß an die Windmühlenstraße erhalten werden.

2800 RM. gestohlen

Nordhausen. Nachts führten Diebe einen Einbruch in Büroräume aus und machten dabei beträchtliche Beute. Den Tätern fielen etwa 2800 RM. in die Hände, davon 1000 RM. in Geldscheinen, die in 50-Mark-Scheinen gebündelt waren. In der gleichen Nacht wurde ein Einbruchsversuch in einem anderen Büro unternommen, der jedoch erfolglos war, weil in diesem Falle ein Sicherheitsschloß den beabsichtigten Griff in den Geldschrank verwehrte.

Versteigerung von Harzkühen

Königshütte (Harz). In Königshütte fand zum ersten Male eine Versteigerung von Harzkühen und Rindern statt. Die Veranstaltung wurde auf vielfachen Wunsch der Käuferschaft abgehalten, um vor dem großen Viehmarkt in Elbingerode die Gelegenheit zu haben, beste Herdbuchtiere zu erwerben. Der rege Besuch bewies das große Interesse der Käufer. Nach der Prämiierung der Tiere eröffnete der Bürgermeister Angerstein die Versteigerung. Aufgetrieben waren 60 Kühe und Rinder. Die Versteigerung erbrachte Höchstpreise von 600 bis 660 RM. Der Durchschnittspreis aller aufgetriebenen Tiere lag bei 513 RM.

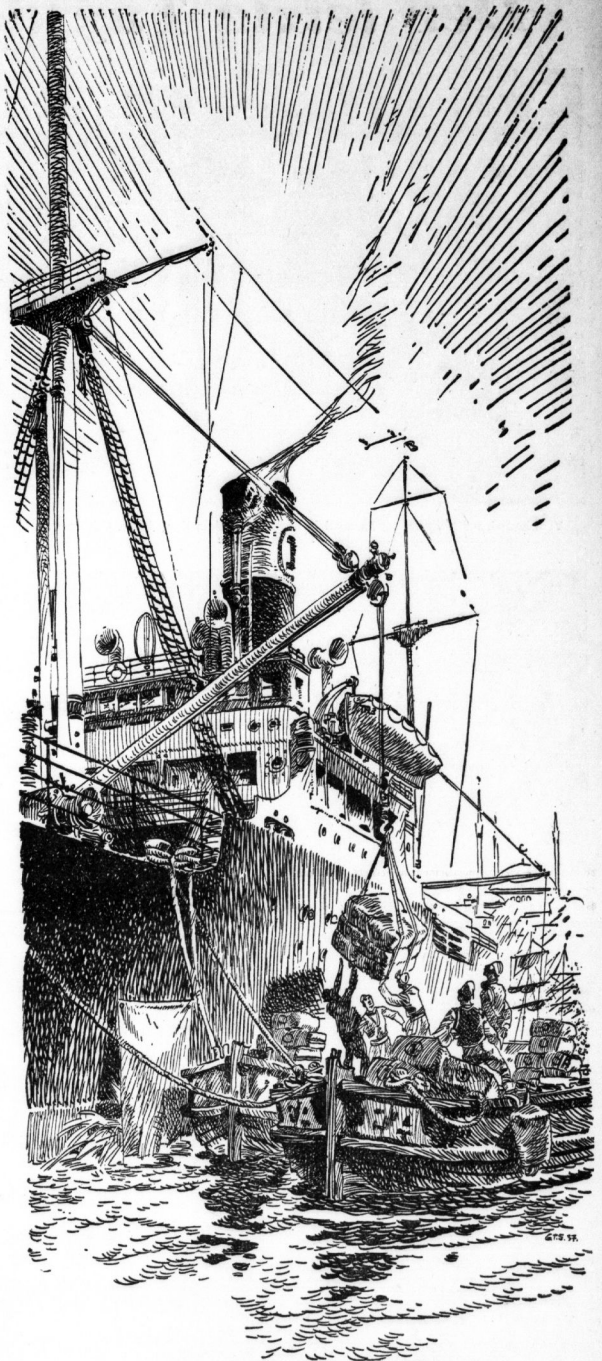
Rothenburg (Saale). (Zusammenstoß.) Gestern nachmittag stieß der Schlosser Otto Sch. aus Wettin mit seinem Motorrad in einer unübersichtlichen Kurve mit einem Kraftwagen zusammen. Die Verletzungen des Sch. machten einen Transport in eine hallische Klinik notwendig.

Ulzigerode. (Diemenbrand.) Der Strohdiemen eines Bauern wurde ein Raub der Flammen. Ein siebenjähriger Junge hatte beim Kartoffelroden mit Feuer gespielt und war dabei dem Diemen zunahegekommen.

40 Jahre im Dienste der Arbeit

Könnern. Der Lagerist Otto Koch ist 40 Jahre ununterbrochen in Stellung bei der Aktien-Malzfabrik Könnern. Für diese Treue wurden ihm zahlreiche Ehrungen durch die Gefolgschaft des Betriebes und der Handelskammer zuteil.

Zörbig. Am 1. Oktober vollendet der Reichsbahnbedienstete Paul Conrad mit dem 40jährigen Jubiläum der Reichsbahn Bitterfeld—Sturmdorf ebenfalls seine 40jährige Dienstzeit auf dem Bahnhof Zörbig. Der Jubilar hat bereits bei den Unternehmern den Bau der Bahnstrecke Bitterfeld—Sturmdorf miterlebt und ist seit dem 1. Oktober 1897 das dienstälteste Gefolgschaftsmitglied des Bahnhofs Zörbig.

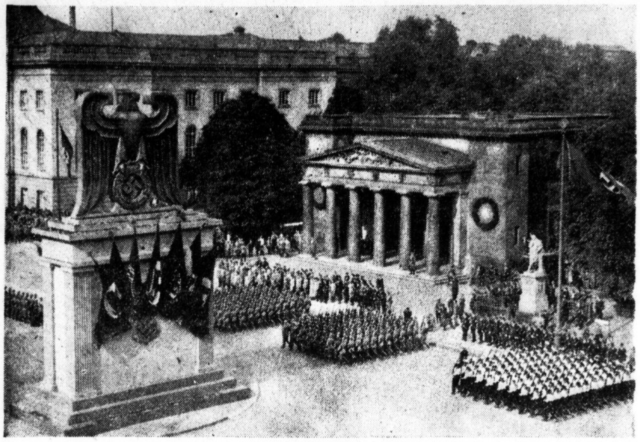


Auf der offenen Reede
erwarten Spezialdampfer ihr kostbares Ladegut, das in der Cigarette »R6« die echte orientalische Tabakkultur beweist.

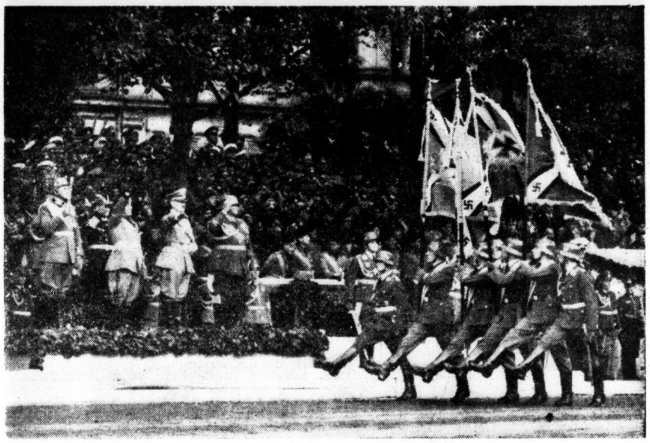
doppelt fermentiert
4 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0007

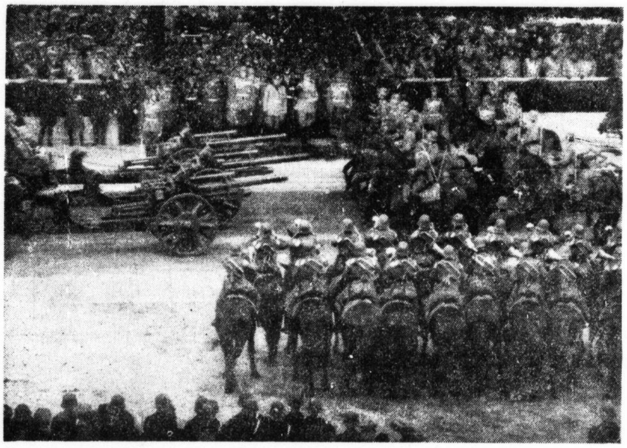
Der letzte Tag des Mussolini-Besuches



Vorbeimarsch vor Mussolini am Ehrenmal in Berlin, wo er einen Kranz für die Gefallenen des Weltkrieges niedergelegt hatte



Die Träger der Regimentsfahnen bei der großen Parade vor dem Duce und dem Führer
Bilder: Hofmann (1), Presse-Bild-Zentrale (2), Schirner (1)



Artillerie bei der großen Parade vor dem Duce und dem Führer

Bei der Abreise des Duce aus Berlin am Lehrter Bahnhof marschierte auch eine Kapelle der Avantguardisten auf

— — und so wurde Schalke!

Unvergeßliche Tage einer einzigartigen Entwicklung — Ein „gewisser" FC. Schalke stößt vor … — Die Trauergemeinde der 20 000 auf dem Sportplatz — Schalker „Typen"

Wir veröffentlichten dieser Tage im Hinblick auf das kommende Spiel des deutschen Fußballmeisters FC. Schalke 04 in Halle einen Artikel „Das Mysterium einer Meisterelf", in dem wir vor allem den sportlichen Weg Schalkes nach dem Aufstieg zur Spitzenklasse darstellten und die beispiellose Popularität dieser Fußballmannschaft erklärten. Heute reihen wir eine Veröffentlichung an, die einige wichtige Etappen auf dem Wege zur Spitze kennzeichnet und zugleich einen Blick in die Heimat des FC. Schalke ermöglicht.

An einem schönen Vorsommersonntag vor etwa 17 Jahren pilgerten ein paar tausend Fußballbegeisterte zu dem Jubiläumsturnier des FC. Preußen-Wanne. Man unterhielt sich lebhaft über den vermutlichen Ausgang der Kämpfe, an denen Schwarz-Weiß-Essen, die Spielvereinigung Duisburg-Meiderich, Union-Gelsenkirchen, Spielvereinigung Langendreer und ein gewisser FC. Schalke 04 teilnahmen. Allgemeine Verblüffung herrschte darüber, daß man in diesem FC. Schalke einen fast gänzlich unbekannten B-Klassen-Verein zu einem Wettstreit der Spitzenmannschaften eingeladen hatte.

Schwarzblaue Fahnen flattern im Wind … 7000 Zuschauer klatschen freudig, als die Duisburger auf den Platz laufen. Als Schalke kommt, rührt sich keine Hand. Man mustert die Leute von der „Aschenhalde", die nicht einmal einen anständigen Fußballplatz besitzen, sondern auf der Schuttabladestelle einer Kohlenzeche spielen (die sonnabends nachmittags erst „planiert" wird), mitleidig wie durchgefallene Examenskandidaten … Der Eindruck verstärkt sich, als in der ersten Minute durch einen unverhofften Weitschuß des Duisburger Mittelläufers bereits das erste Tor fällt … Aber dann vollzieht sich ein Wunder. Als die Schalker wieder Aufstellung nehmen, beginnen die Zuschauer die Neulinge anzufeuern. Eine geheimnisvolle Ahnung des Kommenden liegt in der Luft. Und dann hagelt es Tor auf Tor für Schalke. Das Spiel endet 7:1 und es gibt nach dem Spiel keinen einzigen Zuschauer, der an der Ligafähigkeit dieses B-Klassen-Vertreters zweifelt. Vier Bombentore des Halblinken Kuzorra haben großen Eindruck hinterlassen. Der lange Duisburger Tormann hält dem Schalker Rechtsaußen Hupperts sein Notizbuch hin: „Trag deinen Namen ein, Junge, so ein Tor wie von dir habe ich zehn Jahre nicht erlebt …".

Jeden Sonntag liest man nun in der Zeitung: Schalke gegen Essener Sportverein 6:2, gegen Herne 5:0, gegen Hannover 96 7:3. Bei einem Kampf gegen Arminia-Bielefeld verläßt ein bekannter Repräsentativer wütend den Platz, als sein stolzer Verein mit 6:0 in Grund und Boden gespielt ist … Ob die Siegesserie weitergeht, ob Schalke Niederlagen bezieht, es bleibt in den nächsten Jahren das gleiche Bild: der Schlepper in Flöz, der Bäckerjunge, der Straßenbahnschaffner, der Prokurist, mein Vater, der Professor vom Gymnasium, der keine Ahnung von Fußball hat), sie alle lieben plötzlich ihr Schalke 04. Man weiß nicht, warum. Man ist eben begeistert … Und jeden Sonntag sieht man auf den Landstraßen um Gelsenkirchen bis weit ins Münsterland das gleiche Bild: Eine Karawane von Rädern, Kutschen, Bier- und Planwagen, Bauerngespannen und Motorwagen strebt dem Schalker Spielfeld zu. Mag der Alltag sie trennen — sonntags hocken die Tausende wie eine große Brudergemeinde zusammen, jubeln und bangen um ihren FC. Schalke 04.

Dann kommt 1931 der Tag, wo Schalke 04 „wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen" disqualifiziert wird. Westdeutschland hält den Atem an. Was nun? Die Kumpels unter Tage sind erbittert, der Straßenbahnschaffner auch, und auch der Gymnasialprofessor. Und am nächsten Tage schlägt eine kurze Pressenotiz wie eine Bombe ein: „Gelsenkirchen-Schalke: Aus Liebe zu seinem Verein in den Tod. Der Kassierer des Fußball-Clubs Schalke 04, Wilhelm Nier, langjähriger ehrenamtlicher Leiter der Finanzgeschäfte des Vereins, nahm sich aus Verzweiflung über das tragische Geschick seines Vereins das Leben. Man fischte die Leiche aus dem Rhein-Herne-Kanal. Die Beerdigung findet am kommenden Sonntag vom Sportplatze seines Vereins aus statt." Diesen Tag wird man in Westdeutschland nie vergessen. Genau wie zu einem großen Schalker Spiel kamen sie alle, alle. Der Schlepper unter Tag, der Straßenbahnschaffner, der Kohlenhändler, der Gymnasialprofessor … Mehr als 20 000 Menschen standen mit entblößtem Kopf im Stadion. Der Sarg war auf dem Spielfelde aufgebahrt. Die Spieler trugen ihn, schritten neben dem Leichenwagen. Ernst Kuzorra, Fritz Szepan … Straßenbahnen standen still. Werksirenen sandten den letzten Gruß. Eine ganze Stadt trauerte mit …

*

Der Direktor von Admira-Wien, ein Manager von Austria, der Direktor von Bolton Wanderers — sie alle stritten sich um die beiden Sterne am Schalker Fußballhimmel, Szepan und Kuzorra, aber die beiden blieben ihrem Verein treu. Und dann kam jener denkwürdige Tag, wo Schalke wieder spielen und das erste Treffen gegen den westdeutschen Meister Fortuna-Düsseldorf austragen durfte. 60 000 Menschen standen in qualvoller Enge auf dem neuen Platze, der 40 000 faßt. Eine Seitenfläche der Mauer wurde eingerissen, ein Bäckermeister Abel lebensgefährlich verletzt. Berittene Schupos mußten die Seitenlinien offenhalten. Es dauerte Minuten, wenn eine Ecke getreten werden sollte. Etwas Derartiges ist wohl noch nie auf einem deutschen Fußballplatze geschehen. Nach dem Spiel, das 1:0 für Schalke endete, gab ein Gastwirt drei Stunden lang Freibier. Auf der Straße standen die Menschen mit den Biergläsern in der Hand, weil es unmöglich war, in irgendeinem Lokale einen Stuhl zu bekommen.

Wer ein paar hundert Schalker Spiele, wie der Verfasser dieser Zeilen, selbst gesehen hat, kennt auch all die „Typen", die Sonntag für Sonntag wiederkommen, ob es regnet oder stürmt, ob die Sonne scheint. Und da ist es Pflicht, an Wilhelm Lennemann zu erinnern. Jeden Spieltag von Schalke kommt er von Hervest-Dorsten, aus einer ganz anderen westfälischen Ecke. Er ist nach einem westfälischen Ausdruck ein „Prumen-Kötter", ein Mann, der sein Pferd und seine Kuh im Stall und dazu ein paar Morgen Land hat. In einem grünen Lodenrock und einer Manchesterhose kommt er an. Es ist ein Mensch an der Sechzigergrenze. Einmal, vor mehreren Jahren, lud ich ihn zu einem anständigen Kornschnaps ein und fragte: „Nu sag' mal, Wilhelm, warum bist du denn eigentlich so begeistert, daß du jeden Sonntag schon um 3 Uhr morgens von Hause weggehst, um ja pünktlich zum Spiel zu kommen?" Da hob Wilhelm Lennemann bedächtig das Schnapsglas und sagte mit einem langen Blick: „Dat will ek Jnk seggen: Weil duese Schalker Jungens alles von sewwers geschafft hät, genau wie ek. Un nu pröster-ken …"

Wacker Halle — Wacker Bernburg

Der HFC. Wacker benutzt den pflichtspielfreien nächsten Sonntag zu einem Privatspiel gegen Wacker Bernburg auf dem Sportplatz an der Dessauer Straße. Wacker-Halle wurde bekanntlich von den Bernburger Wackeranern im Mai d. J. aus dem Pokal-Wettbewerb geworfen. Die Revanche ist nunmehr fällig. Wacker-Bernburg führt jetzt die Magdeburgisch-Anhaltische Bezirksklasse an.

Ammendorfs Kanumeister

Der Ammendorfer Kanu-Club führte seine Klubmeisterschaften und Vereinsrennen durch — insgesamt 13 Rennen. Die Veranstaltung, die vom Kreisfachamtsleiter Heise betreut wurde, stellte infolge der Kurvenschwierigkeiten in der benutzten Ersatzstrecke besondere Anforderungen an die Wettkämpfer; die eigentliche Regattastrecke war zur Zeit wegen der Brückenbauten nicht befahrbar. Klubmeister im Einer wurde E. Fröhlich, während Mitsching-Ronniger den Walter-Rothe-Gedächtnispreis errangen und damit die Klubmeisterschaft im Zweier gewannen. Das Jugend-Einer-Rennen sah Emmert als Sieger, im Zweier gewannen Emmert-Müller. In der Mädelklasse lag H. Kühn im Einer an der Spitze, Utgenannt-Bergmann siegten im Zweier.

Was gibt's auf dem Turf?

Voraussagen für Freitag, 1. Oktober

Enghien: 1. Hardol — Hong Voi. 2. Vertigineux — Archimede II. 3. Petit Diable — Sarastro. 4. Pepin le Bref — Maggio. 5. Nouvelliste — Oeillet Blanc II. 6. Kaba Kaba — Slave Boy.

Interessantes, kurz gefaßt

G. v. Cramm spielte nach Beendigung der Tennismeisterschaftskämpfe in Los Angeles in Berkeley (Kalifornien), wo er bereits in die Kämpfe um die Pazifik-Meisterschaften eingriff. Von Cramm trat in seinem ersten Treffen gegen den Amerikaner-Bando an und schlug ihn mit 6:1, 6:1.

Beim Wiener Reitturnier gewann Oblt. Brinckmann mit Baron IV auch das österreichische Springderby. Einen weiteren deutschen Sieg erzielte Frau Oetker auf Delila II im Amazonen-Jagdspringen.

Der einstige Hochradmeister Paul Leinert ist, 65 Jahre alt, in Berlin verstorben. Er war einer der Pioniere des deutschen Radsports und feierte in den neunziger Jahren viele Erfolge. Später betätigte sich Leinert auch als Schrittmacher und führte berühmte Leute wie Robl, Tom Linton und Huret.

Dänemarks Weltrekordschwimmerin Grete Frederiksen, die mit 22:36,7 den Weltrekord im Kraulschwimmen über 1500 Meter hält, hat ihr Examen als Schwimmlehrerin mit Auszeichnung bestanden und wird bereits in den nächsten Tagen eine Stellung als Schwimmlehrerin antreten. Der dänische Amateurschwimmsport verliert damit eine seiner stärksten Stützen.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

GTV., Handball: Spiele am 3. Okt.: 1. — Weise I (15 Uhr GTV.-Platz). 2. — Leuna II (14 Uhr GTV.-Platz). 2. Mannschaft 20 Uhr Zusammenkunft am Sonntag, 3. Okt., auf dem Turnplatz.

HFV. Sportfreunde, e. V.: Wir bringen nochmals zur Kenntnis, daß Eintrittskarten zu dem Spiel des mehrfachen deutschen Fußballmeisters Schalke 04 auf der Kampfbahn der Stadt Halle am 2. Okt., 16,30 Uhr, in den bereits bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen zu haben sind. Die Nachfrage nach Eintrittskarten hat bereits in den letzten Tagen stark eingesetzt, weshalb wir unseren Freunden und Anhängern empfehlen, sich Eintrittskarten zu den ermäßigten Vorverkaufspreisen baldigst zu sichern.

Halle 96, Leichtathletikabteilung: Das Training auf dem Universitäts-Platz ist ab sofort aufgehoben. Beginn des Hallentrainings wird noch veröffentlicht. Sonntag, 3. Okt., ab 9 Uhr, Mittwoch, 6. Okt., ab 16 Uhr Training auf dem 96er Platz.

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04, e. V.: Unsere 1. Elf spielt Sonntag auf unserem Platz gegen Wacker Reserve. Anstoß 15,30 Uhr. Vorher 2. Elf gegen Wacker III. Anstoß 14 Uhr. Kommenden Sonnabend, 2. Okt., findet in der „Reilsburg" unsere Monatsversammlung statt und erwarten wir hierzu restloses Erscheinen aller Mitglieder. Beginn 20,30 Uhr. Erscheinen aller Aktiven ist Pflicht.

HFC. Eintracht 07: Am Sonntag, 3. Okt., finden aus Anlaß unserer Platzweihe und 30jährigen Bestehens ab 10 Uhr Fußballspiele statt. Freunde des Fußballsports, wir bitten euch, unterstützt durch euren Besuch auch die kleinen Vereine. Näheres folgt morgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 30. September 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 228 / Seite 9

Deutschlands Wirtschaft voll beschäftigt

Tempo der Aufwärtsbewegung langsam nachlassend — Grenzen gesetzt durch Rohstoffe und Arbeitskräfte

Ueber die Wirtschaftslage in Deutschland berichtet das Institut für Konjunkturforschung in seinem soeben erschienenen Vierteljahrsheft zur Wirtschaftsforschung, 12. Jahrgang, Heft 2 (Hanseatische Verlagsanstalt, AG., Hamburg-Wandsbek), unter anderem folgendes: Die deutsche Wirtschaft ist gegenwärtig zum größten Teil voll beschäftigt. Auf den meisten Gebieten hat die Wirtschaftstätigkeit den Höhepunkt der Jahre 1928/29 erreicht, auf vielen Gebieten schon erheblich überschritten. Die Industrieproduktion ist (nach der Indexziffer des Instituts für Konjunkturforschung) gegenwärtig um etwa 15 Prozent höher als im Sommer 1928/29. In allen Wirtschaftszweigen zusammen sind eine viertel Million Arbeiter und Angestellte mehr beschäftigt als damals. Der Einzelhandel setzt der Menge nach ungefähr ebenso viel Waren um wie 1928 (bei freilich niedrigeren Umsatzwerten). Auf der Eisenbahn und von der Binnenschiffahrt werden ungefähr ebenso viel Güter befördert wie 1928 und 1929. Die Wirtschaft hat mit anderen Worten auf den meisten Gebieten den Einbruch wieder ausgeglichen, den die Jahre 1929 bis 1932 mit sich gebracht hatten.

Je mehr sich die Wirtschaft in den zurückliegenden Monaten dem Zustand der Vollbeschäftigung genähert hat, desto mehr hat das Tempo der Aufwärtsbewegung nachgelassen. Das gilt vor allem für die Industriewirtschaft. Die Wandlung im Tempo der Aufwärtsbewegung entspricht der Wandlung in den Aufgaben: Nachdem die Krise endgültig überwunden ist, handelt es sich jetzt darum, für eine Ausdehnung der Produktion über den bisherigen Höchststand hinaus Raum zu schaffen. Die ganze wirtschaftspolitische Aktivität in Deutschland ist deshalb darauf gerichtet, die Grenzen zu erweitern, die einer solchen Produktionsausdehnung gezogen sind. Das ist in entscheidenden Punkten zugleich auch das Ziel, das der Wirtschaft im Vierjahresplan gesetzt worden ist. Es ist in der Hauptsache zunächst ein Problem der Investitionstätigkeit.

Grenzen sind der Investitionstätigkeit in Deutschland gegenwärtig einmal dadurch gezogen, daß die Produktionskapazitäten der Investitionsgüterindustrien voll ausgenutzt sind, sodann dadurch, daß die für die Investitionen notwendigen Rohstoffe, vor allem die Metalle, nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen, und schließlich dadurch, daß die Arbeitskräfte, vor allem die gelernten Arbeitskräfte, äußerst knapp geworden sind. Der Bedarf an Investitionsgütern aller Art ist aus verschiedenen Gründen außergewöhnlich stark gewachsen. Zunächst erfordern die Arbeiten für den Vierjahresplan gerade jetzt, da sich viele Werke noch im Aufbau befinden, ja, zum Teil erst in Angriff genommen werden, besonders viel Investitionsgüter. Es kommt hinzu, daß sich auch die Ausfuhr auf dem Gebiet der Investitionsgüter besonders gesteigert hat. Schließlich kommen auch die Rüstungsaufträge vorwiegend den Investitionsgütern zugute.

Die Rohstoffversorgung hat auf fast allen Gebieten mit der Entwicklung auf dem Binnenmarkt nicht Schritt halten können, doch hat die heimische Rohstoffproduktion überall bereits fühlbar zugenommen. Alle Rohstoffwerke sind bis an die Grenze ihrer technischen Leistungsfähigkeit ausgenutzt. Eine Ausdehnung über den jetzigen Stand hinaus ist jedoch nur in dem Tempo möglich, in dem die bestehenden Anlagen erweitert, die im Bau befindlichen Werke fertiggestellt oder neue Werke errichtet werden. Alles dies aber erfordert Zeit. Namentlich soll durch Aufschließung von Erzvorkommen der sogenannten zweiten Reihe der Anteil der heimischen Erze gesteigert werden. Mit der Ausbeutung dieser Lagerstätten ist die im Juli gegründete „Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring", Berlin, beauftragt.

Im übrigen ist die Versorgung mit ausländischen Rohstoffen immer noch von der Aufnahmefähigkeit der fremden Märkte für deutsche Waren abhängig. Die Exportlage hat sich mit dem anhaltenden Aufschwung in der Weltwirtschaft auch in den letzten Monaten weitergebessert. Auch die Preisverhältnisse im Außenhandel haben sich neuerdings etwas zugunsten Deutschlands verändert. Dies hat es seit einigen Monaten ermöglicht, das Volumen der Einfuhr an Rohstoffen und Halbwaren zum erstenmal seit mehreren Jahren wieder auszudehnen. Trotz dieser unverkennbaren Besserung bleibt die Rohstoffeinfuhr hinter dem Bedarf der Industrie weit zurück. Es kommt hinzu, daß in den letzten zwölf Monaten infolge der Steigerung des Verbrauchs die Einfuhrmöglichkeiten in größerem Umfang durch die Ernährungswirtschaft in Anspruch genommen wurden.

Abhilfe wie bei der Rohstoffbewirtschaftung mußte auch beim Arbeitseinsatz eine geordnete Lenkung der Arbeitskräfte einsetzen, die dafür sorgt, daß der Bedarf an Arbeitskräften entsprechend der von der Wirtschaftsführung festgelegten Dringlichkeit gedeckt wird. Die ganze Arbeit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist gegenwärtig darauf eingestellt, dem Mangel an Arbeitskräften abzuhelfen.

Die Lage der Kreditwirtschaft hat sich in den letzten Monaten nicht nennenswert verändert. Reibungslos wie bisher funktioniert das Zusammenspiel von Reichsbank, Geldmarkt und Produktionswirtschaft, das sich mit der Finanzierung der öffentlichen Investitionen durch den öffentlichen Kredit eingespielt hat. Die Steigerung des gesamten Einkommens hat bis zur Gegenwart angehalten. Das Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten war im ersten Halbjahr 1937 mit rund 18 Milliarden RM. um etwa 10 Prozent höher als im Vorjahr und gar um 45 Prozent höher als 1933. Dabei wächst im Zuge dieser Einkommensteigerung die Nachfrage nach den rohstoffabhängigen Verbrauchsgütern industrieller Erzeugung, d. h. nach Textilien, Schuhen, elektrotechnischen Erzeugnissen usw., um so mehr, je weniger der Einkommenzuwachs lediglich aus der Wiederbeschäftigung der Arbeitslosen fließt.

Je mehr es gelingt, die Rohstoffknappheit in den Verbrauchsgüterindustrien zu beseitigen, sei es durch erhöhte Einfuhr, sei es durch erhöhte heimische Produktion, um so rascher wird es der Verbrauchsgüterindustrien möglich sein, sich der wachsenden Nachfrage anzupassen. Vorerst bleibt es wichtig, durch Verbrauchslenkung zusammen mit preispolitischen Maßnahmen die Spannung zu überbrücken, bis durch die Fortschritte im Vierjahresplan auch hier die Lücken geschlossen werden können.

Neuaufteilung von Wirtschaftsgruppen. Der Reichswirtschaftsminister hat eine Neuaufteilung der bisherigen Wirtschaftsgruppe Eisen-, Blech- und Metallwaren-Industrie vorgenommen unter gleichzeitiger Umwandlung zweier bisheriger Fachgruppen in neue Wirtschaftsgruppen.

Die Ueberwachungsstelle für Mineralöl hat durch Anordnung Nr. 15 die Zusammensetzung der benzin- und benzolhaltigen Kraftstoffe entsprechend den von der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein kürzlich erlassenen Bestimmungen neu geregelt.

Kartoffelangebot steigt weiter

Starker Futtergetreidebedarf — Qualitätsobst gesucht — Eier und Butter gefragt

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt (28. bis 29. September)

Infolge der in vollem Gange befindlichen Hackfruchternte und Bestellungsarbeiten haben die Anlieferungen in Brotgetreide seitens der Landwirtschaft in der letzten Woche nachgelassen. Die Versorgung der Mühlen mit Weizen ist gut, auch sind die Verladungen nach Hamburg und den Bedarfsgebieten Westdeutschlands kaum geringer geworden. Die Roggenanlieferungen entsprachen den Anforderungen der Mühlen nicht, Zuweisungen aus anderen Wirtschaftsgebieten befriedigten den Mahlgutbedarf. Der Mahlgutbedarf bei Weizen und Roggen konnte leicht befriedigt werden. Mahlbackmehl war genügend zu haben. Industriegerste und gute Braugerste blieben stark gefragt. Bei Futtergerste wurden nur geringe Partien angeboten. Der Bedarf ist groß. Ebenso ist Futterhafer nur in ungenügenden Mengen gehandelt worden. Industriehafer steht nach wie vor in großen Posten aus Ueberschußgebieten zur Verfügung. Kleie und andere Futtermittel waren gesucht. Heu und Stroh hatten lebhaftes Geschäft.

Die Lage auf dem Speisekartoffelmarkt ist immer noch durch großen Verkaufsdrang gekennzeichnet, obwohl die Einkellerungskäufe der Verbraucherschaft eingesetzt haben. Die Ernteerträge sind mengen- und qualitätsmäßig so ausgezeichnet, daß es unmöglich ist, die augenblicklich als Speisekartoffeln angebotenen Mengen unterzubringen. Die Umsatztätigkeit in Futterkartoffeln ist weiterhin gestiegen. Ebenso hat sich das Geschäft in Fabrikkartoffeln wesentlich beleben können und ist bei anhaltender Nachfrage der Fabriken in vollem Gange. In Pflanzkartoffeln waren die Umsätze gering.

Auf den Gemüsemärkten kamen hauptsächlich Herbst- und Wintergemüse zur Anlieferung. Die verschiedenen Kohlarten, wie Weiß-, Wirsing- und Rotkohl aus einheimischer Erzeugung und zeitweilig aus Holstein wurden glatt aufgenommen. Rosenkohl trat erstmalig stärker in Erscheinung und fand flotten Absatz. Die Zufuhren in Blumenkohl sind ausreichend gewesen und wurden verkauft. Busch- und Stangenbohnen waren knapper, so daß der Bedarf bei angehenden Preisen nicht zu decken war. Tomaten kamen dagegen noch reichlich zu den Märkten und hatten langsames Geschäft. Senfgurken wurden gern gekauft. Ansteigend sind die Zufuhren in Wurzelgemüsen, für welche die Verbraucherschaft größeres Interesse zeigte. Der Absatz war meist normal. Der Zwiebelmarkt ist zeitweilig leicht schwankend gewesen.

Auf dem Obstmarkt fanden Aepfel in guten Sortierungen schnelle Aufnahme, während im übrigen des reichlichen Angebotes wegen der Absatz langsam war. Beeinträchtigt wurde der Marktverlauf deutscher Birne zum Teil auch durch ausländische Zufuhren. Für Birnen bestand in mittleren und besseren Wertgruppen bis auf Kochbirnen reges Kaufinteresse. Das Zwetschenangebot hat im Laufe der Berichtswoche noch mehr nachgelassen, die Nachfrage hielt bei ansteigenden Preisen an. Quitten traten nur noch vereinzelt auf. In größeren Mengen beherrschten Weintrauben deutscher und überwiegend ausländischer Herkunft den Obstmarkt. Die Bestände waren teilweise nur langsam unterzubringen. Die Zitronenknappheit hielt auch in der Berichtswoche an.

Die rückläufige Bewegung in der Eiererzeugung und -erfassung setzte sich in der Berichtswoche fort. Wenn auch der Bedarf nicht mehr so stark war, reichte die Eigenerzeugung nicht ohne Zuschüsse der Reichsstelle aus. Die Bedarfsdeckung bewegte sich ungefähr auf der Höhe der Vorwoche.

Trotz der gleichbleibenden Milchanlieferung und des etwas erhöhten Trinkmilchabsatzes hielt sich die Buttererzeugung auf dem Stand der Vorwoche, zumal sich der Fettgehalt der angelieferten Milch leicht verbessert hatte. Die Anforderungen an Butter blieben nach wie vor gleich stark; namentlich mehrte sich infolge der Hackfruchternte und der Herbstbestellung der Bedarf der Landwirtschaft. Die Ansprüche in dem hiesigen Verbrauchsgebiet konnten naturgemäß aus eigener Erzeugung nicht gedeckt werden. Mit Hilfe der von der Reichsstelle geleisteten Zuschüsse wurde der Bedarf in Höhe der 80prozentigen Kontingentierung befriedigt. Entsprechend der Jahreszeit steigerte sich ebenfalls die Nachfrage nach Sauermilch-, Weiß- und Hartkäse. Die Preise blieben unverändert.

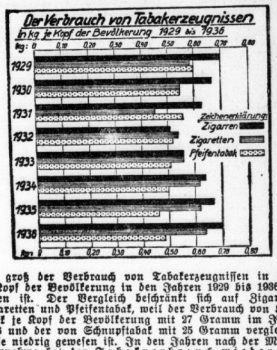
Dem Schlachtviehmarkt in Halle

waren am 28. 9. 1937 845 (888) Rinder geführt, und zwar 80 (67) Ochsen, 53 (56) Bullen, 145 (137) Kühe, 67 (78) Färsen. Die Beschaffenheit des gesamten Auftriebes war gut-mittel. Die Bezugsberechtigten erhielten 100 (98) v. H. ihrer Kontingente. Der Kälberauftrieb von 298 (241) Tieren mittlerer Qualität fand glatte Aufnahme zu Höchstpreisen. 277 (816) Schafe und Hammel guter Qualität hatten sehr schleppendes Geschäft. Es blieben 86 Tiere Ueberstand. An Schweinen kamen 1628 (1151) Tiere durchschnittlich guter Qualität zur Verteilung. Die über 70 Prozent aufgetriebenen Schweine wurden für die nächste Woche vorverteilt. Das Kontingent betrug 70 (74) v. H.

Umschichtung im Tabakverbrauch

Die Darstellung des Tabakverbrauches bietet besonders Schwierigkeiten insofern, als Zigarren, Zigaretten und Kautabak nach der Stückzahl, Pfeifen- und Schnupftabak dagegen nach dem Gewicht ausgewiesen werden. Die gesonderte Beurteilung des Verbrauches der verschiedenen Tabakerzeugnisse wird vor allem dadurch erschwert, weil das Stück kein gleichbleibendes Gewicht hat. Nach den Berechnungen der Tabakteuerstatistik hat sich z. B. das Gewicht je 1000 Stück in Kilo wie folgt entwickelt: Es ist ein Rückgang erfolgt bei Zigarren von 7,0 Kilo im Rechnungsjahr 1926/27 auf 5,7 Kilo im Rechnungsjahr 1935/36, bei Zigaretten in der gleichen Zeitspanne von 1,20 auf 1,12 Kilo, und bei Kautabak von 12,6 auf 11,1 Kilo.

Wegen dieser starken Veränderungen hat das Statistische Reichsamt die Stückangaben der Tabaksteuerstatistik auf Gewichtsangaben umgerechnet. Auf Grund dieser Berechnungen zeigt das folgende Schaubild,



wie groß der Verbrauch von Tabakerzeugnissen in Kilo je Kopf der Bevölkerung in den Jahren 1929 bis 1936 gewesen ist. Der Vergleich beschränkt sich auf Zigarren, Zigaretten und Pfeifentabak, weil der Verbrauch von Kautabak je Kopf der Bevölkerung mit 27 Gramm im Jahre 1936 und der von Schnupftabak mit 25 Gramm vergleichsweise niedrig gewesen ist. In den Jahren nach der Machtübernahme hat der Tabakverbrauch wieder beträchtlich zugenommen und im allgemeinen den Stand des Jahres 1929 wieder erreicht. Der Zigarrenverbrauch war 1936 mit 0,70 Kilo je Kopf der Bevölkerung genau so groß wie 1929. Der Zigarettenverbrauch dagegen war mit 0,64 Kilo im Jahre 1936 größer als 1929 (0,59 Kilo). Der Verbrauch an Pfeifentabak hinwiederum ist von 0,60 Kilo im Jahre 1929 auf 0,48 Kilo im Jahre 1936 zurückgegangen. Im Vergleich zu 1929 war also die Verbrauchsentwicklung dergestalt, daß zuletzt der Zigarrenverbrauch behauptet, der Zigarettenverbrauch erhöht war, während der Pfeifentabakverbrauch niedriger gewesen ist.

Tabaksteuergesetz und Preisstopverordnung

Nach dem Tabaksteuergesetz ist der Verkauf von Tabakwaren unter Steuerzeichenpreis grundsätzlich unzulässig. Die Preisstopverordnung wiederum verbietet es, die Preise über den Stand vom 17. Oktober 1936 zu erhöhen, sofern nicht eine besondere Ausnahmebewilligung erteilt ist. Es war nun die Frage entstanden, welche Folgerungen sich ergeben, wenn ein Kaufmann, der am Stichtag der Preisstopverordnung unter Steuerzeichenpreis verkauft oder Rabatt gewährt hat, jetzt in Erfüllung seiner gesetzlichen Verpflichtung dazu übergehen will, nur noch zu den gesetzlich geschützten Preisen zu verkaufen. Auf eine Anfrage der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat der Reichskommissar für die Preisbildung in einem Bescheid vom 28. 7. 1937 festgestellt, daß das Tabaksteuergesetz als Spezialgesetz gegenüber der Preisstopverordnung anzusehen ist und daher dieser vorgeht. Wer also vor dem 18. Oktober 1936 unzulässigerweise Zigaretten unter Rabattgewährung verkauft hat, bedarf keiner Ausnahmebewilligung, um diesen Rabatt wegfallen zu lassen.

Besohlungen Pyramiden und Nocken-Aufkleben Gummi-Bieder

Defaka bietet an:
Neue Mäntel und Kleider

NORA, fesches Sportkleid aus Angorawolle mit farbigem Wollschal. Hübscher zweifarbiger Gürtel, bunte Knöpfe und reiche Steppereien geben dem Kleid die besondere Note. In 4 verschiedenen Modefarben . . . 29.50

OLGA, vornehmer Wintermantel mit reichem Pelzbesatz aus Nerzlamm. Als Material wurde eleganter einfarbiger Noppen-Crêwl verwandt. Sorgfältige Innenausstattung aus kunstseidenem, zur Hälfte gesteppt. Marocain . . . 59.–

SOPHIE, flotter Mantel aus schwarzem od. marine Crêwl, mit schalartigem Kragen aus Bisamine-Kanin. Der sehr kleidsame, anliegende Mantel ist ganz auf kunstseidenem Marocain gearbeitet u. bis zur Taille gesteppt . . 42.–

FRIEDEL, jugendliches Nachmittagskleid aus Krepp-Luxor, in vielen Farben vorrätig. Die aparten Farben werden durch den Westeneinsatz, kleine Armelstulpen und eine hübsche Blume in abweichenden Farben ergänzt. 27.50

Defaka
Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH.
Leipzig C 1,
Grimmaische Ecke Reichsstr.
Telefonische Auskunft unt. Nr. 71951.

Der Defaka-Zahlungsplan: fünf Monatsraten — gründet sich auf Vertrauen. Bringen Sie bitte bei Ihrem ersten Einkauf genügend Ausweise mit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0009

Berliner Börse

Aktien und Renten anziehend

Berlin, 30. September. Nachdem die Finanzierung des Vierteljahrsabschlusses heute bereits praktisch als überwunden angesehen werden kann und von dieser Seite her keine nennenswerten Beanspruchungen des Marktes, etwa durch Liquidationsverkäufe, erfolgten, konnte die sich bereits gestern anbahnende Erholung weiter fortsetzen und zu einer überwiegenden Befestigung der Aktienkurse führen.

Hinzu kam eine Reihe günstiger, die Kauflust anregender Momente. Die Börse stand unter dem Eindruck der Ausführungen Dr. Schachts auf dem Essener Sparkassentag. Begrüßt wurde insbesondere seine Auffassung über die Behandlung der Konjunkturgewinne der Industrie, deren Verwendung zur Erleichterung der wirtschaftspolitischen Ziele der nationalsozialistischen Staatsführung möglichst in das eigene Ermessen der Industrie selbst gestellt werden soll. Beachtet wurde auch der Vierteljahresbericht des Institutes für Konjunkturforschung, der sich in seiner Auffassung über die Weltkonjunktur keineswegs mit den an den Auslandsbörsen geäußerten Ansichten deckt.

Am Montanmarkt waren fast durchweg Besserungen um ½ bis ¾ Prozent festzustellen. Hoesch konnte einen Anfangsgewinn von ¾ Prozent sogleich um ⅛ Prozent verbessern, Klöckner verbesserte einen kleinen Anfangsgewinn unmittelbar nach dem ersten Kurs mit 1 Prozent Gewinn. Nahezu umsatzlos blieben Braunkohlen- und Kaliaktien.

In der chemischen Gruppe wurde etwa auf Vortagsbasis gehandelt. Farben setzten ⅜ Prozent höher mit 163 ein. Auch Elektro- und Versorgungswerte waren gefragt und meist höher, wohl unter dem Einfluß zum Teil bedeutender Auslandsaufträge. Auf eine Zufallsorder um 4½ Prozent gedrückt waren Akkumulatoren.

Auch Deutsche Waffen und Deutsche Eisenhandel überschritten den Vortagsschlußkurs bei geringem Angebot. Dortmunder Union gaben von dem beachtlichen Gewinn des Vortages 1½ Prozent her. Von variablen Papieren sind schließlich noch Stöhr und von unnotierten Burbach hervorzuheben.

Am Rentenmarkt Reichsaltbesitz 128⅜, Umschuldungsanleihe 94,90. Blanko-Tagesgeld 3¼ bis 3½. Von Valuten: Pfund 12,30, Dollar 2,495, Frank 53½.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 29. September. Bei uneinheitlicher Kursentwicklung hatten Weniger Papier, Bautzener Papier und Reichsbahn Vorzugsaktien größere Umsätze. Am Rentenmarkt war das Geschäft in Reichsschatzanweisungen und in einigen Pfandbriefen lebhaft. Stahlverein wurden mit 118,75 nach 119,25 bezahlt.

Der Zuckerkreditbank-AG., Berlin, hat die Steigerung der Erzeugung und des Verbrauchs an Zucker und Futtermitteln in 1936/37 eine weitere Umsatzerhöhung auf 1,50 (i. V. 1,36) Milliarden RM. gebracht.

Sächsische Zellwolle, AG., Plauen i. V. Die oHV. genehmigte den Abschluß für 1936/37, der einen Verlust von 0,98 Mill. RM. im Aufbaujahr verzeichnet. Der Vorsitzer bemerkte, daß die Verluste größtenteils noch vor Aufnahme der Produktion entstanden seien, und daß man seit März d. J. mit Gewinn arbeite. Die Herabsetzung des Zellwollpreises werde naturgemäß die Gewinnchancen verringern, aber nicht unterbinden. Finanziell sei die weitere Produktion gesichert. Heute bereits habe man eine Tagesproduktion von rund 25 000 Kilo und werde sie voraussichtlich noch im Dezember auf 30 000 Kilo steigern können. Die Rohstoffbeschaffung bereite keine ernsthaften Schwierigkeiten. Neu dem Aufsichtsrat zugewählt wurde Dr. Frucht, Chemnitz.

Gebrauchte Natronpapiersäcke. Als weitere Maßnahme zur möglichst umfangreichen Erfassung und zweckmäßigen Verwendung wertvollen Altmaterials hat die Ueberwachungsstelle für Papier eine Anordnun über die Verwertung von gebrauchten Natronpapiersäcken erlassen.

Zusammenarbeit der Lebensmittelversorgung

Im Rahmen ihrer Dortmunder Jahrestagung hielt die Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel eine Arbeitstagung ihres erweiterten Beirates ab. Diese Verhandlungen erhielten ihr besonderes Gepräge durch die Teilnahme von Staatssekretär Backe (Reichs- und preußisches Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft). Seine Ausführungen zeigten den Lebensmittelkaufleuten, daß die Führung der deutschen Agrarpolitik durchaus die Schwierigkeiten kennt, die der Lebensmitteleinzelhandel oft genug zu überwinden hat. Stabshauptabteilungsleiter Dr. Merkel wies auf die notwendige Zusammenarbeit der Gliederungen der Fachgruppe mit den Marktverbänden des Reichsnährstandes hin. — Die Dortmunder Verhandlungen mit Staatssekretär Backe werden auf verschiedenen gegenwärtig besonders wichtigen Gebieten die Grundlage für eine verständnisvolle weitere Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Amtsträgerkreisen bilden. Der Staatssekretär erklärte sich bereit, mit der Leitung der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel auch in Zukunft die schwebenden Probleme zu erörtern und dabei den berechtigten Wünschen des Lebensmitteleinzelhandels Beachtung zu schenken.

Warenmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 30. September. Im Laufe der Vormittagsstunden konnte sich keine Geschäftsbelebung durchsetzen, da die Beschaffungsmöglichkeiten aus den bekannten Gründen keine Verstärkung erfuhren. Von Brotgetreide ist namentlich Weizen per prompt und später begehrt, während Roggen etwas weniger Beachtung fand. Futtergetreide kam nicht heraus. Auch Industriegersten wurden kaum zur Verfügung gestellt. Für Hafer waren die Unterbringungsmöglichkeiten etwas unterschiedlich. Braugersten waren bei guter Beschaffenheit abzusetzen.

Berliner amtliche Notierungen für Rauhfutter vom 29. September. Drahtgepreßtes Haferstroh 2,10—2,25 ab Station (— frei Berlin); lose Thymotee 6,60—7 (7,60—8), loses Kleeheu zweiter Schnitt 5,10—5,70 (6—6,60), loses Mielitz-Heu (Havel) 2,90—3,10 (3,80—4); alles übrige unverändert. Die Preise verstehen sich für 100 Kilogramm in Reichsmark.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 30. September 1937

Obst u. Gemüse:

Tafeläpfel	½ kg	0,30
Aepfel, Eß-	½ kg	0,15—0,20
Aepfel, Fall-u. Mus-	½ kg	0,08—0,15
Tafelbirnen	½ kg	0,25
Birnen, Eß-	½ kg	0,10—0,20
Kochbirnen	½ kg	0,10—0,15
Apfelsinen	1 Stck.	0,10—0,15
Bananen	1 Stck	0,03—0,10
Quitten	½ kg	0,20—0,25
Preißelbeeren	½ kg	0,40—0,45
Hagebutten	½ kg	0,15
Pflaumen	½ kg	0,15—0,16
Weintrauben	½ kg	0,25—0,35
Tomaten	½ kg	0,10—0,13
Nüsse (Wal-)	½ kg	0,40—0,45
Bohnen, grüne	½ kg	0,20
Gurken, Senf-	½ kg	0,06—0,10
Gurken, Salat	1 Stck	0,05—0,20
Gurken, Pfeffer-	½ kg	0,30
Radieschen	1 Bd	0,03—0,05
Weißkohl	½ kg	0,06—0,08
Rotkohl	½ kg	0,08—0,10
Wirsingkohl	½ kg	0,08—0,10
Blumenkohl	1 Kop.	0,15—0,50
Rosenkohl	½ kg	0,25—0,30
Salat	1 Kop	0,05—0,10
Spinat	½ kg	0,08
Mohrrüben	½ kg	0,05—0,08
Kohlrüben	½ kg	0,08—0,10
Rote Rüben	½ kg	0,08—0,10
Kohlrabi	1 Stck	0,05—0,10
Zwiebeln	½ kg	0,08—0,10
Rapünzchen	½ kg	0,40
Kürbis	½ kg	0,05—0,06
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,25
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15

Fische:

Frischer Aal	½ kg	1,50—2,00
Goldbarsch	½ kg	0,40
Weißfisch	½ kg	0,30—0,70
Grüne Heringe	½ kg	0,19
Heringe, Schott.	1 Stck	0,05—0,12
Bücklinge	½ kg	0,34
Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Seelachs, ger.	½ kg	0,60
Aal, ger.	½ kg	3,00
Karpfen	½ kg	1,00

Wild u. Geflügel:

Enten (Mast)	½ kg	1,40—1,50
Gänse (Land-)	½ kg	1,00—1,20
Enten (Land-)	½ kg	1,10—1,30
Hühner	½ kg	0,80—1,20
Rebhühner	1 Stck.	1,10—1,50
Tauben	1 Stck	0,40—0,80
Rehfleisch	½ kg	0,50—1,60
Hirschfleisch	½ kg	0,80—1,20
Kaninchen, Stall-	½ kg	0,80—0,90
Kaninchen, wild	½ kg	0,70—0,80
Enten, wild	1 Stck.	1,00—2,00

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck	0,78—0,80
Quark	½ kg	0,22—0,40
Käse	1 Stck	0,05—0,30
Pflaumenmus	½ kg	0,40—0,50
Kartoffeln, gelbe	5 kg	0,40—0,45
Kartoff., Nieren	5 kg	0,60—0,70
Eier, Handelskl	1 Stck	0,10—0,13
Zitronen	1 Stck	0,05—0,06
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck	0,05—0,10
Petersilie	½ kg	0,40
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Schoten	½ kg	0,30
Rübensaft	½ kg	0,28

Pilze

Pfifferlinge	½ kg	0,65
Champignons	½ kg	1,00—1,40
Grünlinge	½ kg	0,50

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	½ kg	0,82
Bratenfleisch	½ kg	0,89—1,20

Kalbfleisch:

Kochfleisch	½ kg	1,00—1,20
Bratenfleisch	½ kg	1,20—1,60

Hammelfleisch:

Kochfleisch	½ kg	1,00—1,10
Bratenfleisch	½ kg	1,10—1,30

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotel.	½ kg	0,96—1,02
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80
Ziegenfleisch	½ kg	0,70—0,80
Roßfleisch	½ kg	0,60—0,70

Wurstwaren:

Schlackwurst	½ kg	1,80—2,00
Knackwurst	½ kg	1,20
Schwartenwurst	½ kg	1,00
Rotwurst, frisch	½ kg	1,00
Leberwurst, frisch	½ kg	1,00
Rotwurst, ger.	½ kg	1,00
Leberwurst, ger.	½ kg	1,00
Zervelatwurst	½ kg	—
Schinken, ger.	½ kg	1,60—1,80
Schinken, gekocht	½ kg	1,80
Speck, fett, ger.	½ kg	1,06
Speck, mager, ger.	½ kg	1,16
Schmeer	½ kg	0,84
Schmalz	½ kg	1,04

Zucker

Magdeburg, 29. September. Gemahlene Mehlis für Oktober 31,45, 31,50; für Oktober-November 31,45, 31,50; Tendenz stetig, Wetter unbeständig. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 29. September. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilogramm. Kontraktmenge 1000 Kilogramm. 1937: September und Oktober 1,07½ Brief (1,05 Geld), November und Dezember 1,08¾ (1,06¼); 1938: Januar und Februar 1,10 (1,07½), März 1,11¼ (1,08¾), April 1,12½ (1,10), Mai 1,13¾ (1,11¼). Tendenz schwächer.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 29. September

Elektrolytkupfer	73.75	Standard-Zink	26.—
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupfer loco	68.—	Hütten-Alum. Draht	137.—
Orig. Hüttenweichblei	26.50	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei September	26.50	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	26.—	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	38.50-41.50

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 29. September

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
September	—	68.—	68.—	—	26.50	26.50	—	26.—	26.—
Oktober	—	68.—	68.—	—	26.50	26.50	—	26.—	26.—
November	—	68.—	68.—	—	26.50	26.50	—	26.—	26.—
Dezember	—	68.—	68.—	—	26.50	26.50	—	26.—	26.—
Januar 1938	—	68.—	68.—	—	26.50	26.50	—	26.—	26.—
Februar	—	68.—	68.—	—	26.50	26.50	—	26.—	26.—
Stimmung		stetig			stetig			stetig	

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 29. September: Kahn Nr. 36, Sr. Weber, mit Stückgut von Hamburg; Eilschiff „Alsleben" mit Stückgut von Hamburg.

Berliner Börse

29. September

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.63	12.66	Japan	1 Yen	0.719	0.721
Argentinien	1 Pap. Peto	0.744	0.748	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	41.98	42.06	Lettland	100 Lat	48.90	49.00
Brasilien	1 Milreis	0.158	0.160	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	61.97	62.09
Canada	k. kanad.	2.493	2.497	Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	55.05	55.17	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	11.20	11.22
England	1 Pfd. Sterl.	12.23	12.36	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden	100 Kronen	63.58	63.70
Finnland	100 finn. Mk.	5.455	5.465	Schweiz	100 Franken	57.20	57.38
Frankreich	100 Francs	8.526	8.544	Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.701	8.719
Holland	100 Gulden	137.73	138.01	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.32	15.36	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	55.11	55.23	Uruguay	1 Goldpeso	1.459	1.461
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.493	2.497

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	29.9.	27.9.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.50	101.40
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% " 36 " II	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	98.75	98.75
5½% Young-Anleihe	104.75	—.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.20	109.20
6% " " 36	100.25	100.25
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.50	100.50
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.—	99.—
4½% " " " 3, 4	99.—	99.—
4½% " " " 5, 6	99.—	99.—
5½% " Liq. Goldrt.	105.87	105.62
6% " Abfind.	108.—	107.50
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	11.45
4% " " " 14	—.—	11.45
4½% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	99.—
4½% " " " 18	—.—	—.—
4½% " " " 14	99.—	—.—
4½% " " " 15	—.—	99.—
4½% " " 16 A 1	99.—	—.—
4½% " " 17	—.—	99.75
4½% " " 16 A 2	99.50	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.62	99.50
4½% " 28 A 1 u. 2	100.—	100.—
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	134.87	134.87
" " " S. 2	150.50	150.50
" " " ohne Ausl.	47.50	47.12

Steuergutscheine

	29.9.	27.9.
Fällig 1934	103.75	103.75
Fällig 1935	107.75	107.75
Fällig 1936	111.75	111.75
Fällig 1937	115.75	115.75
Fällig 1938	117.25	117.25
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	111.25	111.25

Pfandbriefe

	29.9.	27.9.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.75	99.75
4½% " " R. 38	99.75	99.75
5½% " " R. 32 (Liqu.)	101.60	101.50
4½% " " Komm. S. 6	99.—	99.—
4½% " " Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.75	99.75
4½% " " Em. 5	99.75	99.75
5½% " " Liqu. Em. 10	101.60	101.50
4½% " " Kom. E. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.50	99.50
4½% " R. 11	99.50	99.50
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% " 1930 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.12	99.12
4½% " 26, II	99.12	99.12
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.75	99.75
4½% " " " E. 26, 27	99.75	99.75
4½% " " " Kom. 26, 27, 28	98.75	98.75
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.50	99.50
4½% " " Kom. E. 1	98.75	98.75
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	99.50	99.50
4½% " " R. 17, 18	99.50	99.50
4½% " " R. 19	99.50	—.—
4½% " " Kom. R. 20	98.75	98.75
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.50	99.50
4½% " " E. 45, 46	99.50	99.50
4½% " " Kom. E. 17-19	98.75	98.75
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.50	99.50
4½% " " 19	99.50	99.50
4½% " " 24	99.50	99.50
4½% " " 25/27	99.50	99.50
4½% " " 28	99.50	99.50
4½% " " 20/21	99.50	99.50
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) " "	99.—	99.—
4½% (7) " " Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) " " Ausg. 1-2	99.—	—.—
4½% " " Liqu. Pf.	102.—	102.—

Aktien

	29.9.	27.9.
Allg. Dt. Credit-A.	99.75	99.75
Berl. Handels-Ges.	134.12	134.12
Comm. u. Priv. Bk.	117.87	117.75
Dt. Bk. u. Disconto	123.—	123.—
Dresdner Bank	113.75	113.75
Hall. Bankverein	104.25	104.25
Halb. Blankb. A.-G.	93.50	93.—
Halle-Hettstedter	96.—	96.50
Hambg. Hochbahn	96.37	95.75
Nordh. Wernig. E.	64.—	64.—
Adlerhütt. Glasw.	81.75	81.50
Alsencement	190.—	190.—
Ammend. Papier	126.87	126.—
Anhalt. Kohlenw.	122.25	122.25
Anhalt. Vorzug	—.—	123.50
Augsb. Nbr. Msch.	138.37	137.—
Bachm. & Ladew.	127.—	—.—
Balke Maschinen	125.—	125.—
Basalt AG.	75.—	80.—
Bayrische Spiegel	62.25	62.50
Bergmann El.	147.25	147.—
Berl. Guben. Hutf.	178.—	180.—
Berl. Neurod. Kst.	85.—	85.—
Beton u. Monier	166.—	167.—
Brandenb. Elektr.	99.50	100.—
Busch & Jäger	136.50	135.—
Carton. Loschwitz	127.25	127.25
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	116.50	—.—
Chem. Wke. Albert	135.62	—.—
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	139.50	—.—
Dortmund. Aktien	176.50	177.—
Dresdn. Gardinen	114.—	114.87
Dresd. Lpz. Schnell	120.—	120.—
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	85.37	85.12
Erdmannsdorf	128.50	128.50
Erlanger Baumw.	—.—	153.—
Fahlberg List	184.25	—.—
Falkenst. Gard.	118.50	—.—
Fein-Jute-Spinn.	125.—	—.—
Fraust. Zucker	—.—	—.—
Fröbeln Zucker	—.—	137.—
Gerresheim. Glas	—.—	133.12
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	161.—	—.—
Görlitzer Waggon	135.50	137.—
Gritzner Masch.	52.—	52.25
Gruschwitz Textil	123.—	123.—
Hageda	126.50	127.75
Hallesche Masch.	121.25	122.—
Hemmoor Zement	215.—	214.—
Hildebrand Mühl.	93.—	94.—
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	160.—	159.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	152.—	153.25
Lor. Hutschenr.	96.12	97.—
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	136.50	136.50
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	90.—	90.75
Kahla Porzellan	151.50	151.50
Keram. Werte	—.—	—.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder	158.25	—.—
Leipz. Riebeck-Br.	88.25	88.25
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	173.25	173.35
Lindner, Gottfried	160.—	159.50
Lingnerwerk	162.—	160.50
Löwenbr. Böhm.	105.25	—.—
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	171.—	167.25
Maschfbr. Buckau	145.75	146.—
Meyer-Kauffm.	115.—	114.75
Miag Mühlenb.	147.75	147.75
Mimosa AG.	156.50	155.50
Mühle Rüningen	187.—	—.—
Mülheimer Bergw.	183.—	—.—
Natron Zellst.	—.—	134.—
Nordd. Eiswerke	125.50	127.—
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	144.50	144.50
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	118.50	119.75
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	174.—	175.—
Reichelbräu	107.—	105.—
Reichelt Metall	167.—	—.—
Rhein. Elektr. Vz.	120.25	—.—
" Westf. Spieg.	—.—	122.75
Riebeck Montan	115.—	—.—
Rosenthal Porz.	98.—	100.—
Rositz. Zuckerraff.	104.50	103.—
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	123.50	124.87
Sachtleben AG.	—.—	—.—
Sangerh. Masch.	132.—	132.50
Sarotti	118.50	118.75
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	195.25	—.—
Fritz Schulz jun.	103.25	105.—
Siemens Glas	132.50	132.50
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatik Magnesia	167.—	167.—
Stett. Portl. Zem.	12.775	126.—
Stollwerck	129.87	128.50
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	99.—	101.—
Verein dt. Nickel	—.—	174.75
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	51.75	49.87
Wagner Maschin.	127.—	127.—
Wanderer-Werke	177.—	177.50
Wenderoth	113.50	113.50
Wersch.-Weißenf.	—.—	—.—
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	100.—	99.—
Wrede	120.—	—.—
Zeiß Ikon	151.—	151.50
Zeitzer Maschin.	162.37	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	139.—
Zuckerf. Rastenb.	101.50	—.—

Unnotierte Werte

	29.9.	27.9.
Burbach Kali	67.25	65.25
Oberbedarf	88.75	89.50

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	30.9.	29.9. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	128.37	128.25
5% Gelsenk. Bg. 36	101.25	101.30
4½% F. Krupp 36	—.—	98.25
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	102.20
7% Ver. Stahl B	—.—	101.87
5% do.	—.—	—.—
4¾% do.	101.50	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	—.—	100.50
4½% do.	—.—	97.37
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	135.50
Reichsbank	205.50	205.—
Verkehr		
AG. f. Verkehr	129.—	128.37
Allg. L. u. Kraft	—.—	153.50
Dt. Reichsbahn	128.—	128.—
Hambg. Paket	—.—	85.—
Hbg.-Südamerika	47.37	47.12
Dt. Dampf. Hansa	—.—	136.—
Norddt. Lloyd	—.—	86.50
Aktien		
Accumulatoren	—.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges	127.50	127.50
Aschaff. Zellstoff	145.75	145.—
Bayer. Motoren	155.—	155.25
Bemberg, J. P.	—.—	150.25
Berger Tiefbau	147.25	146.—
Berl. Kraft A	167.75	167.75
Berl. Maschinen	—.—	154.—
Braunk. u. Brik.	210.50	210.—
Bremer Wolle	176.50	176.50
Buderus	125.50	125.37
Charl. Wasser	116.37	115.75
Chem. Heyden	—.—	—.—
Cont. Gummi	—.—	188.37
Daimler-Benz	141.—	141.12
Demag	151.—	150.12
Dt. Atlant. Tel.	120.—	120.—
Dt. Contin. Gas	121.50	120.87
Dt. Erdöl	150.50	150.75
Dt. Linoleum	165.25	165.—
Dt. Telephon	153.50	144.25
Dt. Waffen u. M.	197.50	198.50
Dt. Eisenhandel	147.25	148.—
Dierig, Chr.	179.75	178.50
Dortm. Union	207.—	207.—
Eintracht Brk.	—.—	190.50
Eisenb. Verkehr	159.—	157.87
El.-Lieferung	—.—	131.75
Elektr.-Schles.	120.75	120.75
El. Licht u. Kraft	155.—	153.75
Engelhardt-Br.	83.75	84.75
Farbenindustrie	163.—	162.75
Feldmühle	144.25	144.75
Felten u. Guill.	135.25	135.25
Ges. f. el. Untern.	155.—	153.87
Goldschmidt	146.50	146.—
Hambg. Elektr.	—.—	159.—
Harburger Gummi	—.—	174.—
Harpener Bergbau	176.50	175.—
Hoesch-Köln N.	125.50	124.50
Holzmann, Ph.	154.50	153.—
Hotelbetrieb	94.50	94.25
Ilse Bergbau	166.75	168.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	138.25	138.50
Junghans, Gebr.	135.75	135.50
Kali-Chemie	—.—	160.—
Kali-Aschersleb.	—.—	117.50
Klöckner-Werke	135.50	1.6.—
Kokswerke	159.50	159.25
Lahmeyer & Co.	127.25	126.75
Laurahütte	21.25	20.87
Leopoldgrube	—.—	133.50
Mannesmann Rhr.	122.25	122.—
Mansfeld	154.37	153.75
Maximilianshütte	—.—	200.—
Metallgesellsch.	—.—	156.—
Niederlaus. Kohle	—.—	188.50
Orenstein & Kopp.	114.12	114.75
Rhein. Braunkohle	228.—	229.—
Rhein. Elektr.	—.—	127.12
Rhein. Stahlwerke	154.25	154.25
Rhein. Westf. El.	129.62	129.75
Rheinmetall	151.50	152.—
Rütgerswerke	148.75	148.75
Salzdetfurth	—.—	—.—
Schles. Elektr. B.	—.—	140.50
Schubert & Salzer	—.—	161.—
Schuckert & Co.	170.—	170.—
Schultheiß	95.—	94.75
Siemens & Halske	214.—	213.—
Stöhr Kammgarn	139.50	138.—
Stolberger Zink	99.75	99.—
Süddt. Zucker	—.—	201.50
Thüringer Gas	—.—	141.25
Ver. Stahlwerke	119.—	119.—
Vogel Telegr.	145.37	146.25
Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	59.62	59.62
Westeregeln	—.—	118.—
Wintershall	134.—	133.50
Zellst. Waldhof	156.50	157.—

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche

	29.9.	28.9.
4½ Schatz d. D. R. 35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.50	101.40
4% Dt. Reichsanl. 34	98.75	98.75
5½% Young-Anl.	104.75	104.75
4½% Pr. Schatz, 36	100.12	100.12
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.50	99.50
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	128.—	128.12
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.75	99.75
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.50	99.50
4½% (8). do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	102.—	102.—
4% do., RM.-Pf.	95.—	95.—

Steuergutscheine

	29.9.	28.9.
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.62	115.62
Fällig 1938	117.25	117.25

Industrie-Oblig.

	29.9.	28.9.
6% Gork. Soc. Brau.	104.—	104.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	103.—	103.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	—.—	—.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.—	102.—
5% Thür. Gas, Lpz. 06	100.50	100.50
5% Thür. Gas, Lpz. 14	100.50	100.50

Aktien

	29.9.	28.9.
Altenb. Ld.-Kraftw.	153.—	153.—
Ammendorf. Papier	127.—	126.75
Anhalter Kohle	122.—	122.—
Franz Braun, Zerbst	125.—	125.—
Cartonn. Loschwitz	127.50	127.25
Chr. Papier-Najork	112.50	112.75
Dt. Ton- u. Steinzeug	143.25	145.—
Dommitzsch. Ton.	—.—	159.50
Elektr. Wk. Btr. AG.	173.50	173.50
Engelhardt-Br.	85.—	85.—
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	160.—	—.—
Großenh. Webstuhl	130.—	129.50
Hall. Bank-Ver.	104.25	104.25
Hallesche Masch.	123.—	123.—
Heine, Leipzig	110.—	110.50
Hildebr. Mühlenw.	93.50	93.50
Hohb. Quarzporph.	—.—	—.—
Kasseler Jute	143.—	150.—
Kirchner & Co.	113.25	113.25
Knoch, Nähm.-Fbr.	129.50	129.50
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	159.—	159.—
Kraftw. Sa.-Thür.	117.—	117.—
Kraftw. Thür.	180.—	180.—
Leipz. Baumwollsp.	196.—	196.—
Leipz. Brau. Riebeck	88.50	88.25
Leipz. Kammg.-Sp.	144.50	144.50
Leipz. Landkraftw.	—.—	—.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	75.—	75.—
Lpz. Trikotagenfbr.	119.25	120.50
Leipz. Wollkämm.	138.—	138.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	161.—	161.—
Mansfeld AG.	154.—	154.—
Masch. u. Werkzg., Paschen	74.—	74.—
Peniger Pat.-Papier	101.—	100.75
Pittler Werkz.-M.	203.—	203.—
Plauener Gardinen	110.—	114.35
Reudener Ziegelw.	93.—	93.—
Riquet & Co.	119.50	119.50
Rositzer Zuck.-Raff.	104.50	—.—
Sächs. Malzfbr.	126.—	126.—
Schubert & Salzer	161.50	161.50
Fr. Schulz jun., Lpz.	104.—	104.75
Seidel & Naumann	155.—	155.—
Siemens Glas, Dresd.	132.50	133.—
Stadtmühle Alsleb.	131.—	131.75
Stöhr & Co., Kammg.	138.25	138.25
Th. Elektr. u. Gasw.	173.50	180.—
Thür. Gasgesellsch.	141.—	141.—
Thür. Wollgarnsp.	172.—	172.—
Wanderer Werke	176.25	176.25
Werschen-Weißenf.	122.50	122.50
Wezel & Naumann	—.—	—.—
Zeitzer Eisengieß.	162.—	162.—
Zuckerraff. Halle	103.35	101.75

Freiverkehr

	29.9.	28.9.
Amnestie Rb.	105.50	—.—
Akt. Br. Cöthen	94.—	94.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	92.50	92.50
Dresdner Malzfbr.	72.75	72.75
Fahlberg-List	179.50	179.50
Halle-Hettst. Eisenb.	95.—	95.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	107.—	107.—
Hartmann, M.	14.50	14.62
Kyffhb. Artern	137.62	137.62
Riebeck Montan	115.—	115.—
Weidaer Jute	—.—	—.—
Zwickau Masch.	137.—	137.—
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	74.50	74.50
Zörbiger Bankver.	82.50	83.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	29.9. G	B
Gute Hoffnung	7800	8200
Leonhardt	—	—
Michel	—	17000
Vesta	—	—

Aktien	29.9.	28.9.
Hall. Salzwerke	175.—	175.—
Wintershall	133.75	133.25

Pechvögel

sind solche, die glauben, sie gewinnen nichts und die glänzenden Gewinnaussichten der 50. Jubiläumslotterie nicht ausnützen. Bedenken Sie doch: auf fast 2 Lose fällt schon ein Gewinn, dabei je 2 Hauptgewinne zu 1 Million, 500 000, 300 000, 200 000, 10 zu 100 000 usw., darum mutig gewagt!

Ziehung 1. Klasse 20. u. 21. Okt.

⅛	¼	½	1/1	Los
3.—	6.—	12.—	24.—	RM.

je Klasse. Porto und Liste 30 Rpf.

J. Schweickert Staatliche Lotterie-Einnahme **Stuttgart**

Marktstr. 6 Postscheck Stuttgart 8111

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Freitag, 1. Oktober

5.50: Frühnachrichten, Wetter.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Froher Klang zur Arbeitspause.
9.30: „Ein Männlein steht im Walde . . ." Spielstunde.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Holz, ein vielseitiger Rohstoff. Hörfolge.
10.30: Wir besuchen das Segelfliegerlager Laucha.
10.45: Wetter und Tagesprogramm.
11.00: Sendepause.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Unsichtbare Wasserströme.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Musik für die Arbeitspause.
13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch.
15.10: Im Bannkreis der Burg Stolpen.
15.30: Konzertstunde.
15.50: Buch-Wochenbericht.
16.00: Musik am Nachmittag; dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
17.45: Die Erntekrone für den Bückeberg.
18.00: Erntedank und Ernteklang.
18.50: Umschau am Abend.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Deutsche Heimat.
20.00: Sinfoniekonzert.
22.00: Abendnachrichten, Sportfunk, Wettermeldungen.
22.20: Kunstbericht.
22.30: Musik zur späten Nacht.

Deutschlandsender

Freitag, 1. Oktober

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschließend Aufnahmen.
6.30: Fröhliche Morgenmusik; dazwischen (7.00) Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.00: Holz, ein vielseitiger Rohstoff. Hörspiel.
10.30: Segelfliegerlager Laucha.
10.45: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Reben an der Hauswand; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Kinderliedersingen.
15.40: Gesellige Musik.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause (17.00—17.10) Unwahrscheinliche Wahrhaftigkeiten. Erzählung.
18.00: Kommt ein Vogel geflogen.
18.25: Musikalisches Zwischenspiel.
18.40: Und nun ist Erntedankfest.
19.00: Kernspruch, Wetterbericht u. Nachrichten.
19.10: Das Neueste vom Neusten. Industrie-Schallplatten.
20.00: Kleines Abendkonzert.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus . . .
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Musik zur späten Nacht; dazwischen (22.45) Deutscher Seewetterbericht.

Eine „Kleine" ist bereit Dir zu nutzen jederzeit!

Puppenwagen

entzückend garniert. Preise je nach Ausführg. 12.90 14.75 16.50 auf 6 Riemen 17.75 19.25 22.50

Korb-Puppenwagen 1.85 2.25 3.25 4.75 6.—

Puppenrollbettchen 6.50 7.50 8.75 9.25

Schon jetzt werden Puppenwagen gegen kleine Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.

BRUNO PARIS

Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 3 Minuten vom Markt

Werbt für Eure Zeitung!

Aus Ihrem Stoff

Anzug oder Mantel, einschl. gute Zutaten v. 30.— Mk. an, Ia Sitz. (Ifd. Meye, Krukenbergstraße 2.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreispropagandaleitung. Die Sonderzüge zum Erntedankfest nach dem Bückeberg sind ausverkauft. Die bestellten und bezahlten Fahrkarten können ab heute, 11 Uhr, auf der Kreisleitung, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 38, abgeholt werden.

Die Ortsgruppen werden gleichzeitig auf das Rundschreiben Nr. 73/37 vom 29. Sept. hingewiesen.

Schulungsmaterial. Die Monatsblätter der Reichspropagandaleitung der NSDAP. „Unser Wille und Weg", Nr. 9, die Blätter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. „Neues Volk", Nr. 9, sowie die „Schulungsbriefe", Herausgeber der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Folge 9, liegen bei der Kreispropagandaleitung, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 38, auf. Die Ortsgruppen und Dienststellen wollen das bestellte Material heute und Freitag, in der Zeit von 15.30 Uhr bis 18 Uhr abholen lassen.

Ortsgruppe Hallmarkt und Ortsgruppe Pfännerhöhe. Freitag, 1. Oktober, 20 Uhr, im „Stadtschützenhaus" die Gründungsfeier der Ortsgruppen Hallmarkt und Pfännerhöhe. — **Ortsgruppe Paulusring.** Heute, 20.15 Uhr, im „Neumarktschützenhaus" Ortsgruppenversammlung. Es spricht Kreispropagandaleiter Pg. Herbert Grabow. — **Ortsgruppe Freiimfelde.** Freitag, 1. Oktober, 20.15 Uhr, im Saale der Gaststätte des Schlachthofes Mitgliederversammlung. — **Ortsgruppe Glaucha.** Heute, 20.15 Uhr, im Vereinshaus des Kleingärtnervereins am „Riebeckstift" Schulungsabend der Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen.

Kreisleitung Saalkreis

Ortsgruppe Wörmlitz-Böllberg. Am Sonntag Feier des Erntedankfestes. Antreten sämtlicher Formationen 9.15 Uhr im Hofe der Böllberger Mühle. 20 Uhr bunter Abend im Gasthof Hennig, Wörmlitz.

NS.-Kreisfrauenschaft

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Leipziger Turm. Heute, 20 Uhr, Versammlung in der Schänke „Alt-Halle". — NS.-Frauenschaft, Ortsgr. Johannesplatz. Heute, 20 Uhr, Versammlung im „Stadtschützenhaus".

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Die Eintrittskarten für die am 1. und 2. Oktober im Thaliatheater stattfindenden Varietévorstellungen „Das Wetterhäuschen" müssen von den Orts- und Betriebswarten unbedingt bis Freitag 16 Uhr in der Kreisdienststelle abgerechnet werden. Die nichtverkauften Karten werden in der Dienststelle dringend benötigt.

Zu der am 10. Oktober angesetzten Sonderfahrt nach Bad Kösen sind Karten in der Kreisdienststelle erhältlich.

Das reich bebilderte Monatsprogramm für Oktober ist erschienen und kann für 10 Pfg. in der Kreisdienststelle abgefordert werden.

KdF.-Sport am Freitag

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Moritzburg: 19.30 bis 20.30 Uhr; Diesterwegschule: 20—21 Uhr. — **Allgemeine Körperschule:** Pestalozzischule: 20.30—21.30 Uhr; Klosterschule: 20—21 Uhr. — **Reichssportabzeichen für Männer, Frauen und Jugendliche:** Moritzburg: 20—21.30 Uhr. — **Schwimmen:** Stadtbad: für Männer und Frauen: 20—21 Uhr; Gesundbrunnen: für Frauen und Kinder: 10—11 Uhr. — **Fechten,** Henriettenstraße 26: 19—20.30 Uhr. — **Reiten,** Burgstr. 34: 20—21 Uhr. — **Volkstanz,** Huttenschule: 20—21.30 Uhr. — **Ammendorf: Allgemeine Körperschule** für Männer und Frauen: Kampfbahn: Friedenschule: 18—19 Uhr. — **Rietleben: Fröhliche Gymnastik und Spiele** für Frauen: Gasthaus „Zur Sonne": 20—21 Uhr. — **Letzte Reichssportabzeichenprüfung:** Sonnabend, den 2. Oktober: Schwimmprüfung: Stadtbad: ab 19 Uhr. Sonntag, den 3. Oktober: 98er Sportplatz: ab 9 Uhr. Jahressportkarte und Sportabzeichenheft mitbringen.

Zum Erfolg kann eins nur führen „Immer wieder inserieren!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0010

4. Fortsetzung. Erstveröffentlichung in den HN. Zeichnungen von Fritz Stein.

„Uebrigens verstehe ich jetzt viel besser, warum Sie neulich bei mir waren und was Sie haben sagen wollen", rang sich der Baron noch ab, reichte dem Kantor die Hand und drückte sie fest. Dann ging er rasch die Dorfstraße weiter, dem Rittergut zu. Der Kantor hatte sich erhoben und schaute ihm nach. Langsam fischte er seine Pflanzen aus dem Trog und dachte voll Liebe an den kühlen, schön ausgemauerten Brunnen, und er war traurig, daß der gute Wasserspender auch leiden sollte. Wenn erst die Schächte in Gang waren, dort, wo jetzt der Weizen reifte und die fetten Rüben, dann mußte auch der Wasserspiegel des Brunnens sinken und schwinden, ganz langsam. Das war dem alten Mann ein bitteres Gleichnis.

*

Frau Reinhardt hantierte flink in der Küche. Sorgfältig setzte sie die gefüllte Kaffeekanne auf den Herd beiseite. Sie hoffte auf Besuch. Wenn der Kantor nicht vergaß, in seinem Kalender nachzusehen, dann kam er zur Kaffeezeit, um ihr zum Geburtstag zu gratulieren. Sie wünschte sich es sehr, vielleicht wußte der alte Mann, was eigentlich vorging und die Männer im Schilde führten. Sie wußte nicht recht, wie es im Dorfe stand. Seit sie in Not geraten waren, hatte sie sich von allem Umgang zurückgezogen und konnte nun den Weg in die Küchen und guten Stuben der anderen Bauernfrauen so rasch nicht wiederfinden.

Sie täuschte sich in ihrem alten Kantor nicht, er kam wie jedes Jahr und sagte ihr seine Glückwünsche in langsamen, wohlgesetzten Worten, und er gab sich Mühe, daß es freudiger und hoffnungsvoller klingen sollte als sonst. Diese Glückwunschbesuche hatten ihre feste Ordnung. Nicht etwa auf dem Hausflur wurde gratuliert, sondern erst in der guten Stube, stehend, neben dem grünen Sofa. Der Sand auf den weißgescheuerten Dielen knirschte, im roten Eckschrank blitzten die Tassen, es roch ein wenig nach welken Kränzen und Kamillen, und ernsthaft sahen die Königsbilder der kleinen Szene zu, wenn der alte Mann die arbeitsharte Hand seiner Schülerin nahm und seine kurze, etwas feierlich gestimmte Rede hielt. Die Kinder hörten, hinter der geöffneten Stubentür stehend, andächtig zu. Dann kam die übliche Einladung zum Kaffee, die höfliche Ablehnung, das wiederholte Nötigen und die endliche Annahme, wie der alte Brauch es vorschrieb. Eine goldgeränderte Sonntagstasse ward aus dem Eckschrank geholt, der Kartoffelkuchen erschien, frisch und locker, wie ihn der Kantor liebte, und dann wurden die Kinder, ein großes Stück auf der Hand, in den Hof geschickt. Das Sorgengespräch begann, groß oder klein, wie das Jahr es gebracht hatte.

Frau Reinhardt bediente unaufhörlich den Gast. Unter dem straff gekämmten Haar glühte ihr schmales Gesicht. Die frische Schürze immer wieder glattstreichend, fragte sie den Gast endlich, ob er wisse, was Reinhardt vorhabe? Sie sagte Reinhardt, nannte nicht etwa den Vornamen, sprach auch nie von „ihrem Mann". Es hieß einfach ‚Reinhardt' gegenüber Gleich- und Höhergestellten und ‚der Herr' gegenüber dem Gesinde. Reinhardt sei jetzt jede Woche zwei- bis dreimal in die Stadt gefahren und pflege schweigsam und mürrisch heimzukommen. Ob es wahr sei, daß hier alle verkaufen wollten oder sogar müßten? Sie könne es sich niemals denken, hier herauszugehen, wo die Kinder geboren wurden.

Der Kantor sah still vor sich nieder. Als Reinhardt das Wasser bis zum Mund gestanden hatte, da war er zu ihm gekommen. Jetzt hatte er den Weg vergessen. Aber warum sollte dieser Mann gerade anders sein, als die übrigen Menschen? Das war so üblich: In der Not den andern suchen und dann ihn vergessen. Fast wurde der alte Mann verlegen. Ueber Reinhardts Pläne wußte er wenig, den Kuchen hatte er gelobt, von den Kindern hatten sie gesprochen. Aber die sonst so stille Frau nahm ihm heute die Sorge um das Gespräch ab. Sie beklagte sich, daß Reinhardt schon die Schweine abgeschafft hätte. Es sei ja so viel weniger Plack, aber den sei man gewöhnt. Und worauf das zuletzt hinaus wolle? Womöglich wolle er eins nach dem andern aufgeben? Die vielen Fahrten in die Stadt zur Erntezeit! Sie kenne den fleißigen Reinhardt nicht wieder. Aber dann schufte er wieder für zwei, und wenn man ihn noch so vorsichtig frage, dann brause er auf. Sie fühle sich jetzt manchmal schon alt und müde.

„Wenn man schwer geschleppt hat", begütigte der Kantor, „und ist auf einmal die Plage los, dann fehlt einem etwas. So ist es auch mit der Sorge." Dann schwieg er lange. Er ahnte nur, was Reinhardt in der Stadt vorhatte. Im Unglück schlau geworden, betrieb er wohl den Verkauf und lauerte, bis er den Besitz im ganzen losschlagen konnte.

Der Kantor überlegte. Sollte er versuchen, der Bäuerin das alles zu erklären? Es ging ja doch alles seinen Gang, und auch er selbst mußte es endlich einsehen, daß hier bald Rußflocken fliegen würden und sich mit dem Blütenstaub der Kornfelder mischen.

‚Er sieht ganz verfallen aus', dachte die Bäuerin besorgt und wollte ihm einen Kornschnaps holen. Aber der Alte wehrte ab, brach nach kurzem Dank auf, und Frau Reinhardt war ihm nicht einmal böse, daß er so einfach fortlief; nach der Sitte hätte er in der Stube, im Hausflur und im Hof noch einmal stehenbleiben und ein Schwätzchen halten müssen.

Kantor Kraft aber ging nach dem Friedhof und schritt lange zwischen den Grabsteinen umher, die für ihn die Chronik des Dorfes waren. Er wußte, es war töricht, sich aufzulehnen, aber ein Wort hatte ihn gepackt und ließ ihn nicht wieder los. Er machte sich klar wie einem Schulkind, daß die Kohle sicherlich im großen Haushalt des Volkes gebraucht würde, wie der

Familien-Anzeigen

Heute nacht entschlief der Mitbegründer und Gesellschafter unserer Firma, **Herr Kommerzienrat**

Carl Rudolph Paul Heinrich

Zwickau i. Sa.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen gütigen Freund unserer Gesellschaft, der uns stets mit seinen reichen Erfahrungen und Kenntnissen fördernd zur Seite stand.
Dankbar werden wir immer seiner gedenken.

Halle (Saale), den 28. September 1937.

Buchmann & Co., G. m. b. H.

Gestern früh verschied nach langer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Reichsbahn-Obersekretär**

Bernhard Pelchen

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Frieda Pelchen geb. Rüdiger

Halle a. S., den 29. September 1937.
Lindenstraße 62.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. Oktober, um 11¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (h

Heute morgen verschied sanft und unerwartet in Halle unsere geliebte, treusorgende Mutter, Frau verw. Pastor

Antonie Volkmann

geb. Wolff

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer
Dr. med. Karl Volkmann und Frau.
Paul Volkmann und Frau.

Magdeburg und Bremen, 29. September 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. Oktober 1937, 15 Uhr, auf dem Friedhof in Aue bei Zeitz statt. (h

Am 28. September 1937 entschlief nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau

Clara Loeser

geb. Böhland

im Alter von 61 Jahren. *

Schkeuditz, den 29. September 1937.

In tiefer Trauer:
Max Loeser

Die deutsche Totenehrung findet am Sonnabend, dem 2. Oktober, 14 Uhr, an der Grabstelle auf dem Friedhofe in Schkeuditz statt. *

Am 28. September verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Luise Grasemann

geb. Klein

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Paul Grasemann und Kinder.

Wansleben am See, 30. September 1937.

Beerdigung Freitag 15.30 Uhr vom Trauerhause aus.

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Frau Meier
wird nun 80 Jahre u. fühlt sich noch so frisch u. jung. Ihr Rezept? Rechtzeitig die Natur in ihrer Tätigkeit unterstützen u. täglich **Sonnen-Tee** trinken. Beutel 50 Pfg. Paket 1.—
Weitere Auskunft und Verkauf: Drogerie Helmbold & Co., Leipziger Str. 104 und Merseburger Str. 168. Drogerie Ott, Steinweg 26.

50
1887 1. Oktober 1937
Georg Dunker
Juwelier
Halle (S.), Leipziger Str. 16, Ruf 21970

Wachstuch
Tischdecken — Reste
viele neue schöne Muster, **billig u. gut**
Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3

E. Kertzscher
Adolf-Hitler-Ring 3
Kleine's Fußbandagen
Am Freitag, d. 1. Oktober ist der Erfinder persönlich anwesend!

Altsilber, Altgold, Silbermünz.
kauft zu Tagespr. Georg Dunker, Juwelier, Leipzigerstr. 16.
Gen. Abrst. II/32296

Inserieren heißt interessieren!

Kleiner **Marken-Flügel**
kurze Zeit gespielt
Pianohaus Maercker
Waisenhausring 1 B

Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Am 3. Oktober d. J. tritt der **Winterfahrplan** der Halle-Hettstedter Eisenbahn und der Kraftfahrlinie Halle-Dölau in Kraft. Näheres siehe die Aushangfahrpläne.

Halle (S.), den 30. September 1937.
Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, dem 3. Oktober 1937 tritt der

Winterfahrplan

der Straßenbahn in Kraft.

Halle, den 28. September 1937. (e
Werke der Stadt Halle, Akt.-Ges.

Kaufmannsgehilfen- und Facharbeiterprüfung 1938
der Industrie- und Handelskammer zu Halle (Saale).

Zur Kaufmannsgehilfen- u. Facharbeiterprüfung 1938 der Industrie- und Handelskammer zu Halle werden nur diejenigen Lehrlinge zugelassen, die in die Lehrlingsrolle der Kammer eingetragen sind. Soweit Anmeldung zur Lehrlingsrolle noch nicht erfolgt ist, kann diese bis 10. Oktober 1937 nachgeholt werden. Meldeformulare zur Lehrlingsrolle sind bei der Kammer erhältlich. (h

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle.

Ärzte-Tafel

Zurück
Dr. rer. pol. Flamm
Heilpraktiker
Barfüßerstraße 7

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld Altgold
kauft Juwelier **TITTEL**
Goldschmiedemeister
Schmeerstr. 12.
Gen.-Besch. II/26922

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Schmackhafte Rohkost
gegenüb. Stadtbad

Unser tägliches Kochbuch
Freitag, den 1. Oktober.
Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Seefisch im eigenen Saft gedünstet mit Kartoffeln.
1 Kilogramm Fisch, Salz, einige Gewürzkörner, 1 Zwiebel, Grünzeug, 20 Gramm Butter. Der sauber vorgerichtete Fisch wird mit Salz innen und außen eingerieben, in einen festschließenden Topf gelegt mit dem kleingeschittenen Grünzeug, den Gewürzkörnern, der Zwiebel und der Butter. Der Topf wird gut zugedeckt und in einen größeren Topf gestellt, der zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt ist. Auch dieser größere Topf muß gut zugedeckt werden, so daß kein Dampf entweichen kann. In ungefähr 40 Minuten ist der Fisch gar. Der Geschmack des so zubereiteten Fisches ist besonders gut und entschädigt so für die etwas umständlichere Zubereitung. Auch bleiben sämtliche Nährstoffe erhalten.
Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Würfelsuppe, Blumenkohlauflauf mit Fisch.
1 Kilogramm Fischfilet, 1 Kopf Blumenkohl, 3 Eßlöffel Fett, 3 Eßlöffel Mehl, ⅛ Liter Blumenkohlbrühe, ½ Zitrone, 1 Eigelb, Butterflöckchen, geriebener Käse. Der gekochte Fisch wird abwechselnd mit dem in Salzwasser gekochten Blumenkohl in eine gut ausgefettete Form geschichtet. Ueber das Ganze wird eine helle Soße gegossen (Mehlschwitze, aufgefüllt mit Blumenkohl- oder Fischwasser, gewürzt mit Salz, Zitronensaft, Käse, Eigelb), geriebener Käse und Butterflöckchen darauf gelegt und 15 Minuten überbacken.
Schnellgericht (für 3—4 Personen): Würfelsuppe, gebratenes Fischfilet mit Kartoffelsalat.
Die Filets werden gewaschen, abgetrocknet, mit Salz und Zitronensaft gewürzt und paniert in heißem Fett auf jeder Seite 5—10 Minuten gebraten.

Sonnabend, den 2. Oktober
Auf veilseitigen Wunsch Wiederholung der Nachmittagsfahrt
zur Klippmühle
romantisch zwischen Felsen und Wäldern gelegen. Fahrt über Eisleben-Klostermansfeld-Leimbach. Preiswerte Speisenkarte / Abfahrt 13.30 Uhr Marktkirche / Rückkehr an Halle gegen 20 Uhr Fahrpreis einschließlich Beförd.-Steuer Mk. 3.40

Sonntag, den 3. Oktober
Große Harz-Rundfahrt
durch die herbstlich gefärbten Wälder / Strecke: Halle-Eisleben-Nordhausen-Netzkater-Ilfelder Tal-Benneckenstein-Tanne-Rübeland-Roßtrappe-Thale-Ballenstedt-Aschersleben-Halle. Fahrpreis einschl. Bef.-Steuer Mk. 7.90 / Abfahrt 7 Uhr Marktkirche / Ankunft an Halle 23 Uhr
Kartenverkauf für beide Fahrten:
[illegible]auskunft, Große Ulrichstr., Emil Banse, (als Veranstalter) Beesener Straße 250

Denk an Dich — die Mode wartet —
Etwas ganz Besonderes in feschen Mänteln
WERBEKUNST BERLIN SW 19

Ist es nicht der allbeliebte und bequeme „Hänger", so ist es eine andere der flotten Formen. Sie sind bei uns besonders fantasievoll ausgestattet, so daß Ihr neuer „Herbstbegleiter" bestimmt aus unseren Reihen ist!

Jugendl. Sportmantel aus Noppen-Diagonal mit Duvetin-Kragen, Ersatzkragen a. gleichem Stoff, ganz gefüttert 16.75
Vorteilhafter Frauen-Mantel aus einfarbig Bouclé oder Marengo, auf Steppfutter bis Größe 52 ... 19.75
Fescher Slipon groß Karo, flott im Schnitt, ganz gefüttert . 24.75
Aparter Sportmantel mit Stepp-Revers, Fein-Bouclé, Modefarben, Steppfutter 29.75
Schicker jugendlicher Mantel mit Feh-Schweif, kleidsam garniert, ganz gefüttert 26.75
Interessanter Mantel aus moderner Velourware, mit Seal-Elektric besetzt, ganz auf Maroc gefüttert 37.50
Flotter Mantel Sportform, schöner Bouclé, mit indisch Lamm apart besetzt, ganz gefüttert 42.50
Schöner Frauen-Mantel mit großem Silberfuchs, Opossum-Schalkragen, guter Bouclé- oder Marengostoff, b. Gr. 50 65.00

Modehaus **Eichenauer** & Co
HALLE - Saale * Gr. Ulrichstrasse 22/23

Der Erfolg ist garantiert, Wenn man öfter inseriert!

Massage
Elsa Rethner, ärztlich geprüft, Sophienstr. 25. I.
Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Klaviere
baut, repariert, stimmt
A. Ahlheit sen., nur 5. Vereinsstr. 2. Tel. 233 13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0011
DFG

Zucker, das Mehl, das Holz, aber er konnte noch nicht damit fertig werden, daß die köstliche, ernteträchtige Humusdecke aufgerissen und fortgebaggert werden sollte. „Abraum" — so hieß das Wort, das ihn ängstigte und verfolgte. Er wußte aus den erdgeschichtlichen Karten, daß hier überall Kohle unter der dünnen Oberschicht stand, und er faßte angstvoll und besorgt in die Erde eines Grabhügels, der ihm teuer war.

V.

Der Wagen Reinhardts, den die Agenten jetzt beflissen als Gutsbesitzer anredeten, hielt schon stundenlang in der großen Stadt Halle vor einem vielstöckigen Hause. Aengstlich zusammengeduckt saß der kleine Karl Reinhardt auf dem Bock, die Zügel in den Händen. Mißtrauisch blickte er von Zeit zu Zeit an den gardinenlosen Fensterreihen entlang, und zum hundertsten Male buchstabierte er gedankenlos das Schild neben der Tür: Rechtsanwalt und Notar. Er wartete auf den Vater, wie er in den vergangenen Wochen schon oft auf ihn hatte warten müssen. Kam dann nach Stunden Reinhardt aus dem Hause, dann fuhr er hastig los, war aufgeregt, suchte wohl auch noch andere Schreibstuben auf, und wieder mußte der kleine Karl für lange Stunden den Wagen hüten.

Es gefiel dem Jungen, den feine Kameraden um die häufigen Stadtfahrten beneideten, in den großen, belebten Straßen gar nicht gut. Wenn er nach solchen Fahrten nach Hause kam, rühmte er sich wohl nach Jungenart ein bißchen, berichtete von dem Knatterwagen, der ohne Pferde und unaufhörlich trompetend durch die Straßen gefahren wäre, und schnitt auf, wie schön es gewesen sei, aber richtig zu erzählen wußte er nie etwas. Verschüchtert und verwirrt sah er vieles und nichts, wenn er allein auf dem Bock saß und Wagen, Radfahrer, hin und wieder auch ein Automobil vorbeihasten sah. Lange ertrug er es gar nicht, in das Gewühl zu blicken, und pflegte auf die runden Pferderücken zu starren. Es war ihr der Großstadt eine Furcht in ihm, wie manchmal nachts, wenn er allein lag, wach und doch so müde.

Einmal war er auch sehr erschrocken, als ihn ein Polizist barsch gefragt hatte, wielange er hier noch halten wolle. Wenn es so lange dauerte, sollten sie gefälligst in einem Gasthofe ausspannen. Seitdem beobachtete er furchtsam jeden blanken Helm, der auf der Straße auftauchte. Am schlimmsten war es aber, wenn der Vater dazukam und mit dem Polizisten zu zanken anfing. Dem Jungen war seitdem zumute, als ob sie ihn alle kannten und nach ihm hinschauten. Auch heute bangte er wieder, denn schon mehrere Male hatte ein Wachmann Pferd und Wagen scharf gemustert.

Endlich trat der Vater aus der Haustür. Er brachte einen dicken, laut redenden und lachenden Mann mit und nötigte ihn in den Wagen. Dann ging es im Trabe durch die Straßen. Ab und zu rief der Dicke laute Witzworte, die der Junge nicht verstand. Der Bauer wippte dann mit der Peitsche und nickte, antwortete aber nicht. Karl wußte gut, daß er jetzt kein Wort sagen durfte, wenn der Vater so scharf geradeaus sah und die Lippen zusammenpreßte. Es dauerte nicht lange, und sie hielten wieder vor einem großen Hause mit glänzenden Fensterscheiben und einem hohen, säulengeschmückten Portal. „Bankhaus —" entzifferte Karl, als der Vater mit dem dicken Mann in der großen, reichgeschmückten Tür verschwunden war. Schon nach einer halben Stunde kam er wieder. Er sah ganz verändert aus und lachte laut auf, als die Pferde anzogen. Sie fuhren langsam durch die Hauptstraßen, und der Vater musterte die Geschäfte, bis er vor einem Laden mit glänzenden Schaufenstern anhielt. Uhren, Ringe und Ketten lagen auf hellem Samt und lockten. Der Bauer winkte einen Müßiggänger herzu, drückte ihm ein Geldstück in die Hand und ließ ihn die Pferde halten.

Dann gingen sie in den prunkenden Laden. Karl hielt die Hand des Vaters krampfhaft fest. Er traute Augen und Ohren nicht, als er sich

...sie hielten wieder vor einem großen Hause

eine Uhr aussuchen durfte. Glückstrahlend hielt er bald darauf ein großes, silbernes Gehäuse in der Hand, preßte das Ohr daran und hörte beglückt das muntere Ticken. Der Vater schmunzelte und kaufte noch viel für die anderen, für die Mutter und Alma, die kleine Schwester, daß dem Jungen ganz beklommen ums Herz wurde, als die Goldstücke in der Ladenkasse verschwanden. Der Vater lächelte, als er die zierlichen Kästchen mit Uhren, Ringen und Armbändern in der Tasche seines Bratenrocks verwahrte.

Es gab noch vieles an diesem Tage, was den kleinen Karl ganz wirr machte. Erst das große Geschenk, wie zehnmal Weihnachten an einem Tage. Dann spannten sie in einem großen Gasthofe aus und aßen im Speisesaal. Die Kellner lachten, als Reinhardt vergeblich die französische Speisekarte buchstabierte und schließlich wegwarf und sankte. Doch als er nach dem Wirt rief, gaben sie beflissen Auskunft und bedienten ihn flott. Der Vater trank gelben Wein und fragte den Jungen immerzu, ob es schmecke und ob es ihm gefiele. Aber Karl war ganz verwirrt und müde und wollte lieber wissen, ob es bald heimginge. Der Alte fuhr auf: „Duckmäuser!" Aber freilich, der Junge war nichts Gutes gewöhnt. Das sollte anders werden. Er sollte sich noch zu Hause fühlen in solchen Speisesälen. Reinhardt griff über den Tisch, packte die schmale Schulter des Jungen, zwang ihn hoch und sagte heftig: „Du sollst ein Herr werden, hörst du? Ein Herr, wie die da!" Er zeigte auf die Gäste im Saal.

Karl stand blutübergossen und schämte sich sehr. Der Vater sprach so laut, und die Leute sahen schon zu ihnen hin. Am liebsten wäre er gleich hinausgerannt zu den Braunen im Stall, an die er immerfort dachte. Im Speisesaal war es bei den harten Worten des Bauern einen Augenblick still geworden. Eine junge Dame lachte belustigt auf. Aber am Tisch der Geschäftsreisenden nahm man die Sache wichtig, als einer sagte: „Laßt den man! Der hat's geschafft. Er hat Kohlenfelder verkauft, einen ganzen großen Plan!"

„Das erlebt man jetzt öfter", sagte ein anderer. „Wenn man in das Geschäft hineinkäme!"

Respektvoll blickten die Geld- und Weltmänner dem Manne im schwarzen Bratenrock nach, der sich eben durch die Speisesaaltür schob, langsam, breit und gebeugt, wie die Männer gehen, die Getreidesäcke tragen können, Garben schwingen und ein wildes Pferd niederzwingen.

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater Halle
Heute Donnerstag, 20 bis nach 23 In neuer Einstudierung: **Der Vogelhändler** Operette von Karl Zeller
Freitag, 20 bis geg. 22¼ **Die Primanerin** Nach einer Novelle v. Turmayer zu einem Lustspiel gestaltet von Siegmund Graff
Zahlung d. II. Stammkartenrate bis 5. Okt. erbeten!

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz Ab heute Donnerstag! **Lachen am laufenden Band** über die Drillinge des Humors **Anny Ondra Paul Hörbiger Robert Dorsay** in Anny Ondras Jubiläumsfilm **Der Scheidungsgrund** Ein übermütiges Lustspiel, unerschöpflich an lustigen Einfällen! **Sprühend! Witzig! Unbeschwert!** **Ein vollkommener Sieg über Griesgram und schlechte Laune!** Im Vorprogramm u. a.: **Mussolini in Deutschland** Jugendliche nicht zugelassen!

Bauer's Gaststätten „Zum Fidelen" Rathausstraße 3 — Ruf 36235 Halle's bevorz. Verkehrslokal Bestgepfl. hies. u. Export-Biere Meine beste Reklame: Meine gute, preiswerte Küche!

Restaur. Lutherlinde Triftstraße 23. Telefon 23247 Freitag, den 1., Sonnabend, den 2., Sonntag, den 3. Oktober **Großes Serien-Preisskaten** Anfang 5, 8 und 10½ Uhr!

BURG-THEATER Freitag bis Sonntag **Luis Trenker** in dem Großfilm **Condottiere!** Kampf, Liebe und Verrat.

Zum Fass Heute Abschieds- u. Ehrenabend für die **3 Lachmeister!** Ab morgen **Die 3 Rheinischen Jungens!** Zum ersten Mal in Halle!

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Schauburg Ab morgen Freitag! **Benjamino Gigli** der größte Sänger seit Caruso in dem bezaubernden Großfilm der Bavaria.

DIE STIMME Herzens Der Sänger Ihrer Hoheit
Ein verliebter, übermütiger Film voller Irrungen und Verwirrungen. Ein lustiger „Gigli-Film", in dem der größte Sänger seit Caruso zeigt, daß er neben Herz auch Humor besitzt. Mit **Geraldine Katt** unvergessen durch ihre Glanzleistung als „Baba" in dem Ufafilm „Das Mädchen Irene" **Gina Falkenberg, Gustav Waldau, Joseph Eichheim, Fritz Odemar, Ferdinand Marian.** **Wieder bestrickt und fesselt die absolute Meisterschaft** des Singens in allen Lagen. Und mit dieser vollen, warmen Stimme gibt **Benjamino Gigli** seiner Gestalt einen Zauber, der dauernd in Spannung hält. **Zwei griechische Hafenstädte** Ein prachtvoller Kulturfilm. **Mussolini in Deutschland** Jugendliche zugelassen! **Heute letzter Tag: Meine Frau - die Perle**

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Große Ulrichstr. 51 Ab heute Donnerstag! **Ein ganz großer Lach-Erfolg!**

Wenn Du eine Schwiegermutter hast.. Eine ganz köstliche Angelegenheit mit **Ida Wüst** **Ralph Arthur Roberts Suse Graf, Ernst Dumke Erwin Biegel, Mady Rahl** Für Jugendliche nicht erlaubt!

Strümpfe in jeder Stärke werden gut und preisw. angestrickt oder angewirkt bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstraße 8.

Vernickeln Chrom-Becker Gr. Märkerstr. 6-7

UFA **Alte Promenade** Nur noch 2 Tage! Kasper und sein Freund Seppl in

„Fröhliches Kunterbunt" In allen Vorstellungen Lachen und Jubel über die Kasperfilme! Außerdem ein lustiger Beiprogramm und das Märchen von den Bremer Stadtmusikanten. Bereiten Sie sich und Ihren Kindern eine Freude. Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. Oktober, täglich 14 (2) Uhr Vorverkauf: Theaterkasse.

Merseburger Hof Merseburger Straße 54 **Jeden Freitag Preis-Skat** Einsatz 2 RM. Sofortige Auszahlung. Sonnabend und Sonntag **TANZ!** Es ladet freundl. ein **Max Lange**

Verlangt in allen Gaststätten die HN

Hothans 1. Meisterkonzert Morgen Freitag, 20 Uhr, Neue an der Moritzburg **Georg Kulenkampff** (Violine) **Wilhelm Kempff** (Klavier) Beethoven Son. Es-dur, Sibelius Son. E-dur, Schubert Introd. u. Rondo, César Frank Son. A-dur. Karten von 1.- bis 4.- (Abonnenten bis 40%) Ermäßigung bei **Hothan**, Gr. Ulrichstr. 38

Wer bringt von Berlin nach Halle einige Haushaltungsgegenstände mit? Franke, Spitze 20.

Warne hiermit jedermann v. Hermann Gens Betten, Wäsche, Kleidungsstücke usw. anzukaufen. Hermann Gens ist ganz mittellos. Alle Gegenstände sind mein Eigentum. Frau Hedwig Gens geb. Voigt, Grüner Pol.

WERBEN ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Restaurant **„Zum Rannischen Platz"** **1927** 10 Jahre **1937** 10 Jahre Spezial-Ausschank Brauerei Sternburg Wir danken allen Freunden und Gästen für die bisher erwiesene Geschäftsunterstützung und bitten um weiteren geschätzten Zuspruch **Karl Holzweißig u. Frau**

25 Jahre **Wasch- und Plättanstalt Clara Dorndörfer** Rudolf-Hayn-Straße 3.

Verschiedenes **Malerarbeiten** führt billig und gut aus O. Teubner, Leipziger Str. 13. **Babykörbe** garniert u. ungarniert gut und preiswert **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str. **Inserieren** bringt Gewinn

Unterricht **Maschinenschreiben,** Kurzschr. Gange Friedrichstr. 52 **Einzelunterricht** Kurzschrift, Maschinenschreiben. Wehmer, Brandenburger Straße 12. **Bridge-Unterricht** und Zirkel Frau Brendel, Salzgrafenstr. 3. Tel. 332 23.

ZARAH LEANDER WILLY BIRGEL

Zarah Leander/Willy Birgel in dem Ufa-Tonfilm **Zu neuen Ufern** mit Carola Höhn, Hilde v. Stolz, Viktor Staal **Ein einmaliges Erlebnis! Ein Film, von dem Halle spricht!** **2. Woche!** UFA **Alte Promenade** Werktags: 4.00 6.15 8.10 Uhr Sonntags: 3.00 5.30 8.10 Uhr Für Jugendl. nicht zugelassen.

UFA **Alte Promenade** Freitag u. Sonnabend, den 1. und 2. Okt. **Sonder-Nacht-Vorstellungen**

Lockspitzel Asew Der größte und geheimnisvollste Spion und Verräter aller Zeiten. Der Mann mit den drei Namen **Raskin — Asew Neumeier** der gleichzeitig so viele Rollen zu spielen verstand. Ein Revolutionär, Lebemann und Genießer. Sonderveranstaltung Scherff, Leipzig.

Kaffeehaus ZORN Ab 1. Oktober: **Ferdinand Emmerich** mit seinen 6 Solisten

CASINO Hardenbergstr. 1 Freitag bis Montag **Renate Müller** in „Eskapade" (Seine offizielle Frau). Dieser Großfilm zeigt Hochspannung, Kaltblütigkeit u. Kühnheit einer schönen Frau. Jed. Sonntag, 2 u. 4 Uhr **Jugendvorstellungen!** Achtung! Dienstag d. 5., Mittwoch d. 6. und Donnerstag d. 7. Oktob., 20.10 Uhr, drei Sonder-Abende mit der unvergeßlichen **Adele Sandrock** in ihrem letzten Lustspiel: **„Skandal um die Fiedermaus"**

Im HOTEL GOLDENE KUGEL beginnen jetzt wieder **Sonntags** die überaus beliebten **Tanz-Tees** von nachmittags 4 Uhr ab und **Gesellschafts-Abende** von 20 Uhr ab. Außerdem ab Sonnabend, den 2. Okt. 1937 **auch Sonnabends: Gesellschafts-Abend** mit Tanz. Um rechtzeitige Tischbestellung wird höflichst gebeten, damit gute Plätze gewährleistet werden können

Kleine Anzeigen — großer Erfolg!

Barberina Inhaber: Emil Kramer **Das fabelhafte Programm!** Little Ruth, Tanz-Star / Resoms, Tauben-Spiele **Knilf u. Knilfgen** Die Komiker im Frack **Berot,** Zaubereien **Paul Peter Reich** Tanz-Komiker **Lusie Kupfer** sagt das Programm an.

Bitte, wollen Sie notieren: Mehrumsatz durch Inserieren!

Die Deutsche Arbeitsfront **NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude** Freitag, 1. 10., und Sonnabend, 2. 10., 20 Uhr Thaliatheater **„Das Wetterhäuschen"** Ein meteorologischer Querschnitt, garantiert lachender Sonnenschein. Ausgabeort: Halle für d. Bezirk Halle-Merseburg. **Eintrittspreis** auf allen Plätzen 80 Rpfg. **Karten** sind noch erhältlich: Kreisdienststelle, Große Ulrichstraße 8; Kreisdienstnebenstelle, Barfüßerstraße 7; Verkehrsverein Roter Turm.

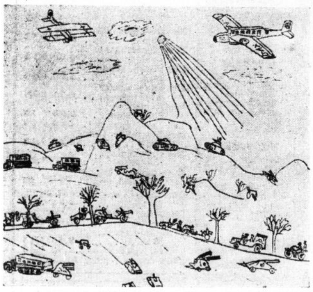
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0012

Hallische Kinderzeitung

49. Jahrgang / 30. September 1937 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 228 / Seite 13

Heimkehr vom Manöver

Jetzt sind immer die großen Uebungen der Wehrmacht. Man sieht die Autos zurückkommen. Die Soldaten werden beim Ueben sehr hungrig. Sie

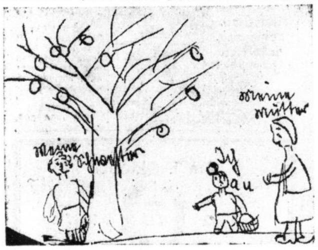


freuen sich dann, wenn sie im Quartier gutes Essen bekommen. Auf meinem Bild siehst Du die Heimkehr in die Garnison.

Siegfried Bimberg, Halle (10 Jahre).

Zwischenspiel beim Aepfelpflücken

Lieber Onkel Caju! Gestern waren wir in unserem Garten und haben Aepfel gepflückt, mir fiel gerade

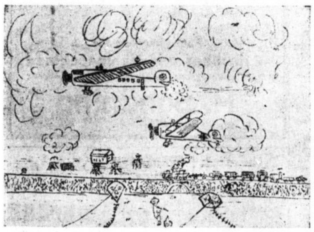


einer auf den Kopf, wie du es ja auf dem Bilde siehst. Meine Mutter und Schwester haben sehr gelacht.

Rolf Müller, Halle (8 Jahre).

Ein Drachenfeld

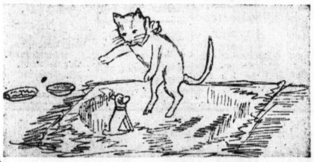
Lieber Onkel Caju! Ich habe Dir ein Drachenfeld gezeichnet. Mein Drachen ist der Sechskant, er fliegt sehr hoch. Ich habe 360 Meter Schnur; es ist sehr viel. Ich lasse aber nur höchstens 200 Meter Schnur herunter. Das ist genau gekennzeichnet. Mehr darf man sowieso nicht haben. Wenn ich die Schnur ganz abwickle, könnte es leicht möglich sein, daß sie sich in unsern großen Flugzeugen verwickelt und zerfetzt wird. Aber das mache ich nicht und da,



wo wir die Drachen fliegen lassen, kommt gar kein Flugzeug hin. Horst Kniola, Halle (12 Jahre).

Unser neuer „Gast“

Lieber Onkel Caju! Wir haben vor 14 Tagen eine kleine Katze herumlaufen sehen, sie tat uns leid und wir nahmen sie mit nach Hause. Sie ist in den 14 Tagen bei uns schon richtig dick geworden. Ihr



Bett hat sie am Ofen in der Küche. Um 5 Uhr morgens steht sie schon Parade vor der Tür und maut. Wenn sie spielt, können wir vor Lachen nicht aufstehen. Ihr liebstes Spielzeug ist der kleine Hund (aber kein richtiger), dem hat sie schon die Ohren ganz zerrissen. Wir alle freuen uns über die kleine Mutzi, so heißt sie nämlich. Nur mein Opa, der sagt: „Huch, das alte Katzenvieh …!“

Hannelore Müller, Halle (11 Jahre).

Hallischer Kindermund

Die kleine Lore wird sehr oft getadelt, weil sie viel wilder ist als der Bruder. Als die Mutter wieder einmal mahnt: „Geh', Lore, du mußt doch daran denken, daß du ein Mädel bist“, entgegnet die Kleine: „Kann nicht lieber Horst daran denken, daß er ein Junge ist?“

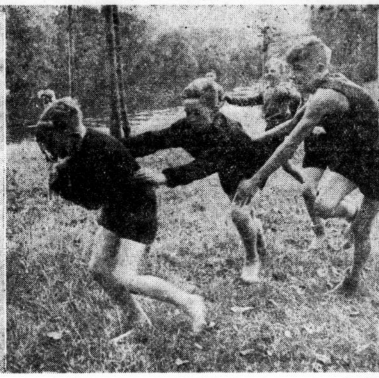
*

Der Onkel fragt den Hans: „So gern willst du schon in die Schule gehen? Sei doch froh, daß du noch zwei Jahre Zeit hast.“

„Aber der Karl freut sich immer so, wenn er mal frei hat“, ist die Erwiderung, „ich will mich auch mal freuen!“

Glauchaer Jungen spielen „Kampfball“ auf ihre Art…

Acht Hände und ein Ball



„Hinein“ ins gegnerische Tor

Und hier gibt's ein fröhliches Durcheinander (Aufn.: W. Danz)

Die Glauchaer Jungen sind fixe Kerle. Wenn sie sich auf dem Holzplatz tummeln, dann geht es hoch her. Vor allen Dingen erfinden die Glauchaer Jungen immer neue Spiele. Zur Zeit haben sie eine wahre Leidenschaft für „Kampfball“. Das Spiel ist ein Mittelding zwischen Rugby, Völkerball, Schlagball, Fußball und Handball und wie diese Ballspiele alle lauten. Jedenfalls ist „Kampfball“ eine eigene Erfindung der Glauchaer Jungen, und darauf sind sie furchtbar stolz. Fritz, der den Beinamen „Käse“ hat, ist Besitzer des Balles und damit Organisator des Spieles. Die Sache sieht zunächst recht einfach aus. Man legt den Ball — der die Größe eines Fuß- oder Handballs hat — in die Mitte des Feldes, die beiden Parteien stellen sich etwa in 25 Meter Entfernung zum Start auf und nach einem Pfiff des Schiedsrichters stürmen die Parteien auf die „Kuller“ los. Wer zuerst den Ball erwischt, saust natürlich in gestrecktem Galopp auf das gegnerische Tor zu, das er mit dem Ball in der Hand passieren muß, um einen Pluspunkt notieren zu können.

Nun kann man sich denken, daß die Geschichte nicht so einfach ist, wie sie zu sein scheint, denn das Spiel ist ein Spiel mit allen möglichen Behinderungen. Schon das Erwischen des Balles allein genügt, um so einen kleinen „Trümmerhaufen“ auf dem Spielfeld zu verursachen. Bei dem Versuch, dem Gegner den Ball zu entreißen, geht es drunter und drüber. Gelingt es diesem oder jenem mit dem Ball unterm Arm auf die Beine zu kommen, dann ist er noch lange nicht im Tor des Gegners, denn die „Meute“ stürzt sich hinterher wie der Hund hinter dem Hasen. Außer „Kitzeln“ und „in die Beine kneifen“ ist jedes Abwehrmittel erlaubt, und so kommt es, daß man mehr dem Tor des Gegners „entgegenkullert“ als entgegenläuft. Oft ist vor lauter „Kullerei“ der Ball überhaupt nicht mehr zu finden. Die Jungen haben plötzlich nur lauter Beine in der Hand und schließlich wissen sie selber nicht mehr, ob es die eigenen Beine, die Beine des Freundes oder die Beine des Gegners sind. Das schadet nichts. Das gibt ja erst den Hauptspaß.

Und nun keine Angst. Das Spiel sieht viel gefährlicher aus als es ist. Erstens findet der Kampf nur auf Grasboden statt, zweitens haben alle Jungen leichte Turnschuhe mit Gummisohlen und drittens würden sich die Glauchaer Jungen auch auf der Erde herumkullern, wenn sie keinen Ball hätten. Die Hauptsache bleibt dabei, daß die Kampfweise „fair“ bleibt und zum „fairen“ Kampf wird die Jugend ja von Anfang an erzogen, ganz gleich, um welche Sportart es sich handelt. Das harmloseste Spiel kann unschön sein, wenn die Sportdisziplin fehlt. Sportdisziplin aber wird als das Höchste gewertet und durchgeführt. Das wissen schon die Kleinsten, und alles handelt danach. Für „Zimperlichkeiten“ aber hat man noch nie etwas übrig gehabt. Und schließlich ist ein Kampfballspiel kein Aufenthalt im Kinderwagen. Die Glauchaer Jungen aber verstehen ihre Sache. Nach dem Kampfspiel aber gehen die Jungen mit geröteten Wangen und hungrigem Magen nach Hause. Es gibt dann keine „Gegner“ mehr, sondern alle sind „dicke Freunde“, wie das nicht anders zu erwarten ist.

Onkel Caju.

Vom Langowimbumbobammel

In Afrika — eine gute Viertelstunde von der Küste entfernt — hatten die Wumbumbos ihre Hütten. Es waren alles kohlrabenschwarze Neger, und Langowimbumbo hieß ihr Häuptling. Er trug diesen langen Namen seines langen Halses wegen, denn bei den Wumbumbos ist es Sitte, daß die Länge des Namens von der Größe des Körpers abhängig ist. Kleine Wumbumbos z. B. heißen Wim, oder wenn sie dick dabei sind Wam oder Wabb. Je größer einer gewachsen ist, um so länger ist sein Name, und um so höher steht er in Rang und Würden.

Langowimbumbo also zeichnete sich dadurch aus, daß er den längsten Hals hatte und alle andern seiner Sippe um drei Haupteslängen überragte — und eben darum war er ihr Häuptling. Wenn sie zur Jagd auszogen, dann war er der erste, der das Wild entdeckte, weil er infolge seiner Größe viel weiter sehen konnte und am Horizont zwei Kilometer mehr überblickte als seine Gefährten. Aber ganz besonders vorteilhaft wurde das in Kriegsfällen. Wenn der Feind von weitem dahergezogen kam und sich noch sicher in Deckung glaubte, so wurde er doch von Langowimbumbo erspäht, der dann seine Untergebenen ordnete, den Feind überraschte und bewältigte.

So wurden die Wumbumbos mit der Zeit dank ihres Häuptlings sehr berühmt und waren weit und breit als unüberwindlich gefürchtet. Durch die vielen Eroberungszüge war der Stamm auch reich und prächtig geworden, und Langowimbumbo hatte sich zu seinem Vergnügen einen großen Palmenhain um seine Hütte herum angelegt. In diesem Park ging er spazieren, wenn er sich von seiner Häuptlingstätigkeit erholen wollte, und er freute sich, daß seine Bäume gediehen und üppige Früchte trugen.

Nun geschah aber eines Abends ein großes Unglück. Es war ein Wind vom Meer hergekommen, der warf hier eine Kokosnuß vom Baum und da

Hannesen (M.)

eine, und bevor der Minister Jimbimbowum es verhindern konnte, war eine davon dem Häuptling auf den Kopf gefallen. Da tat es bei Langowimbumbo einen Knacks, und sein Hals rutschte in den Rumpf, daß sein Haupt plötzlich auf den Schultern saß wie bei einem häßlichen Zwerg.

Das gab eine große Aufregung im Dorf, und die ältesten Männer mit den längsten Namen kamen zusammen, um zu beraten, was zu tun sei. Man gab Langowimbumbo Feigen ein, weil die bekanntlich ziehen und versuchte es mit einem Zugpflaster aus Senfkörnern. Aber es half alles nichts, und nach drei Tagen und drei Nächten entschloß man sich zum letzten Mittel zu greifen. Der Häuptling sollte am Kopf aufgehängt werden, um auf diese Weise den Hals wieder aus dem Leib herauszuziehen. — Unter dem Wehklagen seines Weibes Wimbabba und der Oberaufsicht seines Schwiegervaters Wimbubba bekam Langowimbumbo ein Bastseil um den Kinn gelegt und wurde vorsichtig an einem Baumast aufgeknüpft. — Und siehe da, der Versuch glückte. Bei Langowimbumbo tat es abermals einen Knacks, und er bekam seinen Hals wieder und genas.

Die Wumbumbos veranstalteten ein großes Freudenfest; denn der Hals ihres Häuptlings war nun noch schöner als zuvor. Außerdem war er ein Drittel länger geworden, so daß die Größe Langowimbumbos noch um ein Beträchtliches zugenommen hatte. Darum mußte man auch seinem Namen noch einige Silben hinzufügen, und Langowimbumbo wurde von nun an Langowimbumbobammel genannt.

Wer die Geschichte nicht glaubt, muß zur nächsten Dampfschiffahrt-AG gehen und sich eine Karte kaufen, um mit dem nächsten Dampfer nach Afrika zu fahren. Dort steht hinter der dritten Palme links die schönste Hütte, und der schwärzeste Neger mit dem längsten Hals ist Langowimbumbobammel.

„Es wurde ihm mächtig heiß …“

Zeichnungen H. Bauer

Dieses alte Schild bringt Hans auf einen prächtigen Einfall!

Rasch eine Schnur her und an der Ecke durchgezogen

Und nun wird Fritz zur Probefahrt eingeladen, aber …

… o weh! Ich glaube, jetzt haben die Hosen Feuer gefangen!

Silbenrätsel

a — be — bel — ber — cham — e — e — e — e — el — en — fi — gen — gen — go — hel — i — la — land — li — lin — lun — ma — mi — ni — non — now — now — nu — pig — ra — re — reut — ri — sche — se — so — teil — the — the — tor — ur — wind — wir — zi.

Aus diesen 45 Silben sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, den Anfang eines Liedes von Emanuel Geibel ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Naturerscheinung, 2. Baum, 3. Stadt in Württemberg, 4. Stadt in der Mark Brandenburg, 5. Mädchenname, 6. Pilzart, 7. Nordsee-Insel, 8. Mädchenname, 9 technischer Apparat, 10. mythisches Geschlecht, 11. Kanal in Preußen, 12. römischer Volkstribun, 13. Knabenname, 14. Rechtsspruch.

Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 6 7 8 5	bekannte Oper
2 7 6 4 1	Musikinstrument
3 4 7 8 5 6	Fisch
4 5 6 4 7 1 8 5 6	Insekten-Larve
5 2 5 5 4	Ordensfrau
6 7 2 1 1	Unmuts-Ausdruck
7 2 1 1 4	Teil eines Theaterstücks
8 5 5	Gebirgsfluß
5 4 1 1 8	Mädchenname.

Die erste Senkrechte und die erste Waagerechte lauten gleich.

Auflösung: Zahlen-Rätsel: Lohengrin, Orgel, Hering, Engerling, Nonne, Groll, Rolle, Inn, Nelli. — Silben-Rätsel: Wirbelwind, Eberesche, Reutlingen, Rathenow, Emilia, Champignon, Helgoland, Therese, Isolator, Nibelungen, Finow, Rienzi, Emanuel, Urteil. Wer recht in Freuden wandern will.

Verantwortlich: Carl Jungbauer, Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0013

S&F bietet an:

Bücklinge, solange Vorrat	500 g	26
Neue Fettheringe	10 Stück	45
Deutsche Vollheringe	10 Stück	55
Gelbe Kartoffeln	5 Kilo	37
Oelsardinen	Dose 40	30
Schweinskopf in Gelee	125 g	28
Cornedbeef	125 g	32
Konsum-Sülze	125 g	14

Guter Brotaufstrich!

Pflaumen-Mus	500 g	28
Vierfrucht Marmelade	500 g	32
Erdbeer-Marmelade	500 g	45
Verschied. Konfitüren, Kilo-Eimer		100

Aus unserer Weinkellerei!

		o. Gl.
Maikammerer	1/1 Fl.	58
Ungsteiner, rot	1/1 Fl.	58
Hambacher Grain	Literfl.	85
S&F-Wermut	1/1 Fl.	65

Schokolade mit Früchten	Tafel	25
Sortierte Schokolade	Tafel	35
Kristall-Gebäck	125 g	16
Theater-Mischung	125 g	20

S&F-KAFFEE 125 g 75 70 65 60 55

Halle: Steinweg 13, Geiststraße 16, Am Steintor 7, Reilstraße 3
Tel. 35161 Tel 31215

SCHADE & FÜLLGRABE 3% RABATT

Offene Stellen Männliche

Fortf. von S. 4

Bäckergeselle zur Aushilfe gef. Möbius, Reilstraße 105. (h

Suche tüchtig. Bäckergesell. Karl Claus, Dölau, Hermann-Görig-Straße 1.

Laufbursche gesucht. Otto C. Schmidt, Kolonialwaren-Großhandlung, Hindenburgstr. 63 (t

Laufbursche, sicherer Radfahr., aus nur anständiger Familie, zum 1. Oktob. gesucht. Hofmann, Friedenstr. 18.

Stütze zum herausgeben der Ware an das Büfett und zum Mitbedienen der Gäste bei sehr gutem Lohn für sofort gesucht. Angeb. erbet. unt. L. L. 727 an Midag, Mitteldeutsche Anz. Ges., Leipzig C 1.

Kaufm. Lehrling (weibl.) aus guter Familie und guter Schulbildung möglichst per sofort gesucht. Karius & Kahle, Germarstraße 2. (ko

Suche zum baldigen Antritt für meine Konditorei (Tagesgeschäft) **ein Lehrfräulein** aus guter Familie. Zu melden Konditorei König, Marktplatz 2. *

Erfahrenes Mädchen f. Küche u. Haus sofort gesucht Rietsch, Leipzigerstr. 77. (t

In herrschftl. Haushalt perfektes Alleinmädchen, nicht unter 30 Jahren, gef. Tel. 251 55.

Maschineningenieure für das Konstruktionsbüro sofort gesucht. **Alw. Taatz, A.-G.,** Lützener Straße 2

Offene Stellen Weibliche

Kontoristin, jüngere, perfekte Kraft, z. 1. Nov. oder früher gef. Vorzustellen mit Zeugnissen bei Kurt Günther, Kdt.-Gef., Friedrichstr. 25/26 (h

Friseuse sofort oder später gef. Ang. U. 6078 HN-Ulrichstr. *

Unabhängig., fleißig. Frau od. rüst. Rentner Dauer-Nebenverdienst durch Zeitschriftenausfahr. geboten. Nur Interessent. m. Rad melden sich unter L. 3806 HN-Leipzigerstraße. (t

Frau zum Wäscheausbessern f. wöchentlich zweimal gef. Privatklinik Dr. Boeckler, Prinzenstr. 11. (t

Solides ehrliches Mädchen zum 1. 10. oder später gesucht. Wettinerstr. 9. *

Tagesmädch., sauber, kinderlieb, 16—20 Jahre alt, sof. gef. Zander, Kurfürstenstr. 77.

Aufwartung für Freitag vormittags gesucht. Viktor-Scheffel-str. 6, II. links.

Aelteres zuverlässiges Mädchen f. vormittags gesucht. Zu melden bei Schmidt, Alter Markt 25, Laden. *

Hausmädch., erfahr., m. Kochkenntnissen, zum 1. Oktober, evtl. später, gesucht. Wasch- u. Plätthilfe. Frau Reichsbahnoberrat Freise, Buddestr. 3, II.

Tüchtiges Mädchen und Geschirrführ. sucht sofort Willi Klump, Bauer, Osmünde Nr. 27. (t

Für Haushalt u. Pflege zuverläss. Person, nicht unter 30 J., gesucht. Vorstellg. zw. 5 und 7 Uhr Frau Jaenicke, Boeckestr. 195, I.

Kochlernende für sofort gesucht. Goldene Rose, Rannischestr. 19.

Ausbesser-Frau für Strümpfe u. Wäsche gesucht. Färberei Naumann & Co., Jacobstr. 39.

Alleinsteh. ältere Dame sucht z. 15. Oktob. gebildete Hausdame und Gesellschafterin, welche gut kochen kann und sich im Haushalt mit betätigt. Nur solche mit guten Zeugnissen melden sich unter S. 5936 HN-Ulrichstraße. (h

Hausmädch., am besten vom Lande, solid, kinderlieb, welch. in allen häuslichen Arbeiten perfekt ist, für sofort od. später gesucht. Kochkenntnisse erforderlich. Kleinkind im Haus. Vorzustell. 30. 9., 16-18 Uhr. Rechtsanwalt Pabst, Moltkestr. 2.

Kantinen-gehilfin f. Militärkantine per 1. 11. 37 gesucht. Angebote H. 6028 HN-Ulrichstraße. *

Hausgehilfin, zuverlässig und ehrlich, gesucht. Zeumer, Geiststr. 28.

Stütze, perf. im Kochen u. ander. Hausarbeiten, äußerst zuverläss., für 2-Person.-Haushalt in angenehmer Dauerstellung bei gutem Lohn und gut. Behandlung sofort oder später gef., Alter nicht unter 21 Jahren. Ang. mit Zeugnisabschr., mögl. Bild an Frau M. Ehrentraut, Merseburg, Am Stadtpark 22)

Haus-angestellte, tüchtig, nicht unt. 17 Jahren, in Haushalt m. zwei Kindern z. 1. 11. 37, evtl. früher, gesucht. Angebote F. 6086 HN-Ulrichstraße. *

Junges Mädel zu Kindern gef. Vorstellung vormittags. Privat-Kindergarten Beesenerstr. 226.

Aufwartung für halbe Tage gesucht. Müller, Böllbergerweg 15—16a.

¾-Tages-mädchen, nicht u. 18 Jahr., sof. gef. Lentzsch, Dryanderstr. 29.

Mädchen vom Lande, die etwas melken k., findet bei hohem Monatslohn gute Stellung. Werner Mundt, Schrenz, bei Stumsdorf. (a

Hausmädch., fleißig u. ordentlich, sucht Frau E. Kerl, Volkmaritz über Eisleben. (a

Zuverlässig. Stuben-mädchen zum baldig. Antritt gesucht. Staatsgut Rannstedt über Apolda. (a

Hausmädchen sofort gesucht bei gut. Lohn u. Verpflegung. Wildpark Auerberg b. Stolberg (Südh.).

Stellen-Gesuche Männliche

Kraftwagen-führer sucht Stellung auf Personen- oder Lieferwag. Uebernehme auch Hausmannsposten. Angebote L. 3800 HN-Leipzigerstr.

Kaufm. Angestellter, 29 Jahre, sucht Stellung, gute Kenntnisse, Buchführung-, Mahn- und Klagewesen. Antritt jederzeit. Angebote L. 3799 HN-Leipzigerstr.

Junger Mann, 26 Jahre, sucht Stellg. als Chauffeur oder Beifahrer. Führerschein 2 und 3. Angeb. P. 6075 HN-Ulrichstraße.

Stellen-Gesuche Weibliche

Anfängerin, 16 Jahre, sucht sofort pass. Stelle in Büro. Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschine. Angeb. unt. A. 6061 HN-Ulrichstr. *

Suche für meine 16jähr. Tochter eine Lehrst. in Damenschneiderei f. sof. in Halle oder Richtung bis Aschersleben. Angebote T. 157 HN-Ulrichstr. (a

Junge, strebsame Köchin sucht, um weitere Kenntnisse als Mamsell zu erlangen, z. 15. 10. 1937 in Privathaushalt od. auf einem Gute Stellung. Angeb. an Frl. Margarete Babst, Schortewitz, Köthen-Anhalt (Land). (a

Mädchen, 15—17 Jahre, findet bei älterer Dame sofort oder spät. leichte Stellung. Dorotheenstraße 13, I. (t

Junge Frau sucht Beschäftigung für nachmittags, gleich welcher Art. Angebote S. 6056 HN-Ulrichstr. *

Jg. Kinder-pflegerin, staatl. geprüft, sucht Stellung ab 1. Oktober. Angebote U. 5938 HN-Ulrichstr. (h

Stenotypistin 17 Jahre, mittl. Reife, Handelsschule, sucht Stell. als Anfängerin. Angebote O. 6094 HN-Ulrichstr. *

Aelteres Mädch. sucht Beschäftig. bei einz. Dame. Angebote L. 3808 HN-Leipzigerstraße. (t

Herbst-Angebote mit aller Sorgfalt vorbereitet - daher die Preiswürdigkeit bei

Dasbach

Große Ulrichstraße 54, Passage
früher Hönigsberg

Herrliche Wohnung, 6½ Zimmer, im Norden zum 1. 1. 1938 in sauberem, ruhig. abgeschloss. Hause zu verm. Angeb. schriftlich erb. unt. H. 6088 HN-Ulrichstr. *

Norden. Sonnige Teilwohnung, separat. Eingang, 3 Zimmer, Bad, Balkon, nebst Zubehör z. 1. 11. zu vermiet. Miete 85.— RM. Besicht. v. 9—12 und 3—6 Uhr Reilstraße 131. (h

Vermietungen Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm. frei Lessingstr. 42, III

Möbliertes Zimmer Friedrichstr. 29, I. rechts. *

Paulusviert. sehr gut möbl. Zimmer in ruh., gutem Hause. Sellmons, Humboldtstr. 13, I. *

Wittekind-viertel 1—2 schön möbl. Zimmer, Bad, Küchenbenutzung, ringsum Park u. Gärten. Mueller, Wittekindstr. 28.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Alter Markt 20, II. rechts. *

2 möblierte Zimmer zu verm., monatlich 20 u. 25 Mk. Humboldtstr. 46, III. rechts. (

Zimmer, gut möbl., Hackebornstr. 3, II. r.

Sauber möbliert. Zimmer Hackebornstr. 3, hochpart. rechts. *

Großes, gut möbliert. Zimmer, Schreibt., Chaiselongue, Bad. Wilhelmstr. 4, II. rechts. *

Gut möbliert. Zimmer frei. Geiststr. 45, I. *

Wie macht man Käseglocken sauber? ...

Jede Hausfrau weiß das: die fettige Käseschicht haftet fest an Glas und Teller. Wasser allein tut's nicht; immer bleibt nach dem Spülen

der festsitzende häßliche Rand!

Es gibt aber ein ganz einfaches Mittel dafür und viele Hausfrauen kennen es schon: Henkel's **imi**! **imi** ist überall Retter in der Not und hilft auch Ihnen!

3154b/37

1 Zimmer m. Küche, Speisekam., Innenklos., an alleinstehende Frau abzugeben geg. Aufwartung. Ang. u. U. 6058 HN-Ulrichstr. *

In Kontor-wohnung wird gutsit. Dame evtl. Herrn Gelegenheit z. Mitbewohnen gebot. Angebote u. 3826 Annoncen-Koch, Leipzigerstr. 14.

Neubau-mansarden-wohnung, Norden, 2 Zimm., Küche, Bad, 1. 1. 38, Mark 45.— Angebote V. 6059 HN-Ulrichstr. *

Teilwohnung, 3 Zimm., Küche, Speisekam., Bad, Korridor, Innkl., 65.— RM. A. Haberland, Gr. Steinstr. 31, I.

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Vermietungen Wohnungen

6-Zimmer-Wohnung Riemeyerstraße 9 sofort. (t

Umzüge Auto und Bahn **Lehmann & Härzer** Köthenerstraße 6 Ruf: 282 57

Vermietungen Zimmer

Leeres Zim. frei Ritterstr. 2 bei Otte. *

2 leere Zimmer sofort zu vermieten. Rockendorferweg 180. *

Leeres Zimmer an einzelne Person zu verm. Bernhardystraße 29, IV. (t

Möbliertes Zimmer zu vermieten * Georgstr. 2, II. r.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Kl. Ulrichstr. 25, II. l.

Sauber möbl. Zimm. für 1. Oktob. frei Arnold, Gödenstr. 22, II. links.

Freundliches möbliertes Zimmer zu vermieten Forsterstr. 38, II. rechts.

Möbliertes Zimmer 5. Vereinsstr. 12, I. Nähe Rann. Pl.

Möbliertes Zimmer mit Badbenutzg. zu vermieten * Steintor 16, I. r.

Kleines möbl. Zimmer, berufstät., saub. Herrn frei Grünstr. 10, I. r. (

Zimmer, gut möbl., frei. † Steinhauf, Schönitzstr. 2, II.

Bahnnähe möbliert. Zimmer vermietet Königstr. 47, II. rechts.

Möbliertes Zimmer, Schmidt, Geiststr. 35, Vorderh. *

Elegant möbl. Zimmer, jeder Komfort. * Waisenhausring 15, III.

Separates gut möbl. Zimm. verm. Sophienstraße 3, II. *

Kleines möbl. Zimm. frei Cansteinstr. 3, p. l.

Möbliertes Zimmer, 2 Bett. Fleischerstr. 9, II.

Rannischer Platz kleines gut möbl. Zimm. Beesenerstr. 260, prt. links

Zimmer, gut möbliert und heizb., ungeniert, sofort zu vermiet. Friedrichstr. 19, III

Gut möbliert. Zimmer verm. Schmeerstraße 7/8, II. *

Freundliches möbliert. Zimmer zu vermieten * Wilhelmstr. 48, I.

Freundliches möbliert. Zimmer Friedrichstr. 36, I. rechts. *

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause zu vermiet. Forsterstr. 20, II.

Möbliertes Zimmer 1. Oktob. frei. Bräuning, Grünstraße 13. (

Zimmer, freundlich möbl., Hallorenring 1, II. links. *

Riebeckplatz-nähe freundlich möbl. Zimmer frei † Hindenburgstr. 13

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Humboldtstr. 41, I. (

Möbliertes Zimmer frei Mittelwache Nr. 15, II. rechts

Zimmer, möbliert, frei * Fleischerstr. 16, II., rechts, Eing. Kl. Wallstraße. *

Möbliertes Zimmer Forsterstraße 37, III. links. *

Möbliertes Zimmer an Berufstätig. * Alter Markt 4, III. rechts. *

Zimmer, größ., gut möbl., evtl. Küche verm. Friedrichstr. 8, I.

Zimmer für 2 Herren frei Königstr. 18, I. l.

Möbliertes Zimmer frei. Friedrichstr. 36, Ziesemer.

Freundliches Zimmer (berufstätiger Herr). Albrechtstr. 18, II, rechts. *

Möbliertes Zimmer frei. Breitestr. 19, II

Möbliertes Zimmer frei Landwehrstr. 10. II. rechts.

Möbliertes Zim. Krondorferstraße 3, I. links.

Bahnnähe gut möbl. Zimm. zu vermieten † Röserstr. 4, II. l.

Gut möbl. Zimm. für solid. Herrn. * Luisenstr. 14, II.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Krukenbergstr. 28, II. r.

Möbliertes Zimmer Gr. Steinstr. 4, Zentrum. *

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause sofort zu verm. Gr. Steinstraße 23, III. *

Zimmer, gut möbl., frei Geseniusstraße 5, parterre rechts.

Zimmer, gut möbl., 1. Okt. frei Kraufenstr. 3, I. rechts. (

Herren- u. Schlafzimmer, 1 oder 2 Betten, Steintor 5, I. lks.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. f. 2. Pers. Oktober frei Bismarckstr. 29, I (

Möbliertes Zimmer (Herrn) frei Streiberstr. 46, Niemann.

Bahnnähe freundlich möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Augustastraße 7, part. (t

Bahnnähe sauber möbliert. Zimmer frei † Königstr. 55, II. r.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Anhalterstr. 2, I. Etg. r. †

Zimmer, gut möbliert, zu vermieten. Am Steintor 19, I

Möbliertes Zimmer frei Goethestr. 38, parterre. (

Freundliches sonniges möbliert. Zimmer vermietet Charlottenstr. 4, Lörche.

Sonniges möbliert. Zimmer frei. Brüderstr. 13, III. links. *

Gut möbliert. Zimm., Nähe Bahnhof, Merseburgerstr. 3, hochparterre.

Freundlich möbliertes Zimmer für zwei Herren vermietet Marienstr. 4, I. r.

Sonniges gut möbliertes Zimmer vermietet Marienstr. 10, III

Kleines möbliert. Zimmer vermietet Marthastraße 14, III. *

Freundliches Zimmer f. solid., berufstät. Herrn. Robert-Franz-Ring 4, ptr., lks.

Bahnnähe kleines möbliertes Zimmer. Südstr. 51, I. rechts.

Gut möbliert. Zimmer frei. Mühlweg 48, I.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Nähe Riebeckplatz freundl. Zimmer. Grunewald, Südstraße 5. *

Zimmer, gut möbliert, * Harz 7, II. links.

Gut möbl. Zimmer m. Badbenutzg. frei Gr. Ulrichstr. 26, I. r.

Gut möbl. Zimmer frei * Paradeplatz 3, I.

Möbliertes Zimmer Universitätsplatz 16, Franke. *

Zimmer, freundlich möbl., Flottwellstr. 27a, parterre rechts. *

Zentrum gut möbl. Zimm. für Ehepaar oder 2 Herren Robert-Franz-Ring 1c, I

Gut möbliert. Zimmer, Bahnnähe, zu vermiet. Charlottenstr. 16, II. rechts. *

Schlafstelle (möbliert) 1 Bett noch frei * Lauchstädterstr. 26, III. links.

Schlafstelle frei. Landwehrstraße 12, IV. (t

Vermietungen Laden, Magazine

Motorrad-Garage * Fleischerstr. 9, II.

Garage zu vermieten, Merseburgerstr. 147

Wohnung, 2—3 Zimm., von jg. Ehepaar sof. in Halle gesucht. Angebote L. 3803 HN-Leipzigerstr. †

Klein-anzeigen sind billig und bringen Erfolg!

Laden mit Ladenstube Bernburger Str. 30, für alle Branch. passend, sofort oder später zu vermiet. Näh. Haus- u. Grundbesitzerverein, Große Märkerstr. 12. *

Miet-Gesuche Wohnungen

Aelteres, berufstätiges Fräulein sucht 2 Zimm. u. Küche. Preisangebote P. 5995 HN-Ulrichstr. *

Krieger-witwe, rüstig, 50 Jahre, sucht kl. Wohng. od. Hausmannswohnung sof. od. später. Angebote K. 6050 HN-Ulrichstraße. *

Chauffeur sucht Hausmanns-Wohnung. Ang. u. M. 6052 HN-Ulrichstr. *

Suche 3—4-Zimm.-Wohnung Nähe Cröllwitz oder Norden per sofort od. später. Angeb. u. O. 6054 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht zum 1. 10. 1937 oder später Wohnung, Zim. und Küche, evtl. Hausmannsstelle. Angebote an A. Rother, Halle Saale, Raffineriestr. 43. *

Suche Wohnung für sof. od. später bis 35 RM. Angebote J. 6089 HN-Ulrichstr. *

Dame, berufstät., gebild. sucht kl. Wohng. od. 2 große leere Zimm. mit Kochgelegenheit. Angebote J. 6029 HN-Ulrichstr. *

Wohnung bis 40 Mark für sofort oder später gesucht, möglichst Stadtmitte. Angebote K. 6090 HN-Ulrichstr. *

2 Zimmer, Küche von zwei Damen 1. Nov. od. später gesucht. Auch Teilwohng. Scheer, * Königstraße 20.

3 Zimmer und Küche von Ingenieur per 1. 11. 37 gesucht. Angebote L. 3801 HN-Leipzigerstr. †

Neuzeitliche 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, evtl. Garage, baldmögl. gesucht. Eilangeb. erbet. an Gresler, Am Bergmannstrost 25.

Geräumige 5-Zimmer-Wohnung mit Veranda od. Gartenanteil von pension., höheren Beamten (zwei Pers.) im Nord. zum 1. 4. 38 oder früher zu mieten gef. Ang. T. 197 HN-Ulrichstr. (h

Alleinstehd. ältere Frau sucht kleine Altbauwohnung (Stube und Küche) im Südviertel in ruhigem Hause z. 1. 11. 37 oder später. Ang. L. 3805 HN-Leipzigerstraße. (t

Miet-Gesuche Zimmer

Junges Ehepaar sucht sofort oder 15. 10. zwei leere Zimmer, mögl. Nähe Franckepl. Angebote C. 6023 HN-Ulrichstr. *

Laborant sucht zum 1. 10. leeres Zimm. mit Kochgelegenh., kl. Keller. Bin Ende 40, in Dauerstellung. Angebote A. 6081 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möbliertes, heizbares Wohn- und Schlafzimm. od. Zweibettzim., heizbar, m. etwas Küchenbenutzung sofort oder später gef. Merseburg u. Umgebung od. Halle. Angebote unt. M. 363 HN-Zweigstelle Merseburg. (

Zweizimm.-Wohnung, möbliert, v. Chemiker-Ehepaar sofort oder später gesucht in Halle od. Merseburg. Angeb. unt. M. 362 HN-Zweigstelle Merseburg.

Möbliertes Zimmer m. voller Pension zum 3. 10. gef. Angeb. zu richten Otto Schnabel, Düben (Mulde), Angerstr. 3. (

Jung. Mann sucht z. 1. 10. 37 möbl. Zimm. bei älter. Leuten und bei gut. Behandlung, nach Möglichkeit Hauptbahnhofnähe. Angebote L. 3797 HN-Leipzigerstr. †

Möbliertes Zimmer für Ehepaar, mit Küchenbenutzung, Nähe Steintor sofort gesucht. Angebote u. S. 6076 HN-Ulrichstr. (h

Ja! Das hast Du gut gemacht. Weine von der Hallenser Weinquelle „Bestler" sind wirklich prachtvoll und preiswert.

	Ltrfl.	1/1 Fl.
36er Dürkheim. Rotwein	0,75	0,58
35er Königsbacher Rotwein	0,90	0,70
35er Dürkh. Feuerberg, nat.	1,20	0,90
36er Edenkobener Weißwein	0,75	0,58
36er Hambacher Schloßberg	0,95	0,75
35er Liebfraumilch	1,20	0,95
34er Niersteiner Domthal	1,40	1,10
34er Oppenheimer Goldberg		1,20
Moselweine, spritzig und mild, von		75 Pf. an

	1/1 Fl.	1/2 Fl.
Deutscher Weinbrand-V.	2,35	1,35
Deutscher Weinbrand, rein	2,95	1,65
Jamaika-Rum-V., 38%	2,45	1,45
Liköre, viele Sorten	2,50	1,40

Südweine in reicher Auswahl.

Ab 9. Okt. der gr. Patenweinverkauf. Bestellung. werden schon angen.

Rheinpfälzer Weinhaus Richard Bestler, Univ. Ring 9, Ruf 32232 // Fil. Steinweg 20a.

Suche möbl. Zimmer ab 1. 10., möglichst separat. Preisangebote u. B. 6022 HN-Ulrichstr. *

Auswärtiger Herr sucht f. 1—2 Tage wöchentl. separat. Zimm. Angebote L. 3807 HN-Leipzigerstraße.

Es ist schon so .., daß mit den Kleinanzeigen ist eine wirklich feine Sache. Was man auch sucht oder verkaufen will — meistens klappt die Geschichte — Und mit G-oschen kommt man aus.

Am 1. Oktober 1862 75 1937 Jahre
Hallesche Mineralwasserfabrik Carl Schondorf, Inhaber: Curt Pernitzch, Halle (Saale), Wilhelmstr. 16/17

1887 50 1937
Fachgeschäft für Fahrräder und Nähmaschinen Reparaturwerkstatt — Ersatzteile — Zubehör
H. Schöning Am Steintor 9 — Ruf 22027

Möbliertes Zimmer von jungem Kaufmann per sofort gesucht. Angebote T. 217 HN-Ulrichstraße.

Verloren Gefunden

Angorakatze, rot, Lutherstraße entlauf. Wiederbringer Belohng. Dieskauerstr. 6, Hof

Gelb-Grün. Wellensittich (Pepi) entflogen. Richter, Friesenstraße 24, II. (

Durch die HN **werben** *heißt: erfolgreich werben!*

Handwerker-Anzeigen

Zöpfe, alle Haarersatzteile, Damen- und Herrenperücken, eig. Anfertigung. Reparaturen. Riedermann, Perückenmachmstr. Gottesackerstr. 12.

Gültig ab 3. Oktober 1937

HN-FAHRPLAN FÜR MITTELDEUTSCHLAND
VERLAG DER HALLISCHEN NACHRICHTEN · HALLE

für nur **30** Pfennig

ist in bedeutend erweitertem Umfang soeben erschienen!

Der HN-Fahrplan zeichnet sich aus durch handliches Format, übersichtlichen Aufbau und leicht lesbare Schrift. Neben allen wichtigen Fernverbindungen enthält er den gesamten mitteldeutschen Fahrplanverkehr

Auszug aus dem reichen Inhalt:
Verzeichnis der in Halle abfahrenden und ankommenden Züge // Wichtige Fernverbindungen von und nach Halle Eisenbahnfahrpläne // Sonderzüge // Ueberlandbahnen Kraftwagenverkehr // Luftverkehr // Sonntags-Rückfahrkarten // Fahrpreise // Uebersichskarten // Hotel-Verzeichnis usw.

Der Fahrplan ist erhältlich in den HN-Geschäfts- und Vertriebsstellen, bei den Trägerinnen, sowie in den durch Plakate kenntlichgemachten Verkaufsstellen

Anzeigen für die Sonnabend-Ausgabe

bitten wir uns bis Freitag abend aufgeben zu wollen,

Kleinanzeigen und Familien-Nachrichten bis spätestens Sonnabend früh ½ 9 Uhr.

Später eingehende Anzeigen können nur mit dem Vorbehalt späteren Erscheinens angenommen werden. Unsere Bitte liegt gleichzeitig im Interesse unserer Anzeigenkunden, denn frühzeitig aufgegebene Anzeigen können naturgemäß im Satz werbekräftiger gestaltet werden als diejenigen, die Sonnabend früh in letzter Minute zusammengehastet werden müssen.

Anzeigen-Abteilung der „Hallischen Nachrichten"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709303/fragment/page=0014